STADTENTWICKLUNG KREMS 2030

Zukunft gemeinsam gestalten.

BILDUNG, KULTUR, LEBENSQUALITÄT

Impressum:

Stadtentwicklung Krems 2030
Zukunft gemeinsam gestalten.

Eigentümer und Herausgeber
Magistrat der Stadt Krems an der Donau, Baudirektion

Inhalt und Redaktion
DI Reinhard M. Weitzer (Magistrat der Stadt Krems, Baudirektion)
DI Franz Schlögl (SPS Strategie/Projekte/Schlögl)

Inhaltliche Grundlagen
Die Erstellung von Stadtentwicklung Krems 2030 erfolgte unter Einbeziehung der Beiträge aus den gemischten Arbeitsgruppen, Expertisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrats sowie folgender externer Experten und Expertinnen:
DI Franz Schlögl (SPS Strategie/Projekte/Schlögl)
DI Michaela Krämer (NÖ Regional GmbH)

Gender-Erklärung
Falls in diesem Dokument personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen diese Frauen und Männer in gleicher Weise.

Lektorat
Mag. Marisa Fedrizzi (NÖ Regional GmbH)

Graphik und Layout
Nicole Horaczek (Magistrat der Stadt Krems, Baudirektion)

Abbildungen
www.donau-uni.ac.at; www.austria-forum.org; www.ecoplus.at; marte.marte;
Krems Tourismus; Stadt Krems, Kulturamt

Copyright
© 2016, Magistrat der Stadt Krems

www.krems.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5
Kurzfassung 5
TEIL A: Stadtentwicklung Krems 2030 7
1.1 Anlass, Ziel und Zweck 7
1.2 Zum Verständnis von Stadtentwicklung 7
1.3 Entstehung und Bearbeitungsstruktur 8
1.4 Das Dreisäulenmodell für Stadtentwicklung in Krems 9
1.5 10 Grundsätze für die Stadtentwicklung von Krems 11
1.5.1 Krems bekennt sich zu einer integrierten Stadtentwicklung 11
1.5.2 Krems steht für ein ausgewogenes Gesamtsystem 11
1.5.3 Krems bietet attraktive Lebensbedingungen im gesamten Stadtgebiet 12
1.5.4 Krems bekennt sich zu einem qualitätsvollen Wachstum 12
1.5.5 Krems bietet Raum für neue Urbanität und Vielfalt 13
1.5.6 Krems erhält seine Handlungsspielräume 13
1.5.7 Krems bekennt sich zu seiner gelebten Baukultur 14
1.5.8 Krems versteht sich als Motor der regionalen Entwicklung und festigt seinen Platz auf der europäischen Landkarte 14
1.5.9 Krems minimiert seinen Ressourcenverbrauch 15
1.5.10 Aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger 15
2. Krems heute: Einblicke 16
2.1 Statistische Blitzlichter 16
2.1.1 Geografie und Stadtstruktur 16
2.1.2 Bevölkerung 17
2.1.3 Wirtschaft 18
2.1.4 Tourismus in Krems 19
2.1.5 Bildungsstadt Krems 21
2.1.6 Kulturstadt Krems 22
2.2 Der Blick von Innen - die Arbeitskreise 24
2.1.1 Die fünf Wirkungsdimensionen 24
2.1.1 Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) 25
5. KREMS MORGEN: Ausblicke 31
5.1 Vision Krems 2030 31
5.2 Wirkungsorientierung – die Chance zur Weiterentwicklung öffentlicher Leistungen 31
5.2.1 Wirkungsorientierung stellt andere Fragen 31
5.2.2 Wirkungsorientierung im öffentlichen Sektor 32
5.2.3 Grundsätzliche Innovation in dreifacher Hinsicht 32
5.3 Kann man Wirkungen messen? 33
5.3.1 Kausalität 33
5.3.2 Relevanz 33
5.3.3 Wirkungsziele sind nach außen gerichtet 33
5.3.4 Mut zur Lücke 33
5.4 Der wirkungsorientierte Steuerungskreislauf 33
5.5 Welchen Nutzen bringt wirkungsorientierte Steuerung? 34
5.6 Wirkungsmatrix Krems 2030 35
6. Umsetzungsorganisation für Stadtentwicklung Krems 2030 39
6.1 Aufbauorganisation 39
6.2 Ablauforganisation 41
6.3 Auswahlverfahren für Projekte mit Projekt-Check und Portfolio-Analyse 42
6.4 Räumliche Entwicklungsachsen 43
6.5 Projektübersicht 44
6. Die nächsten Schritte 44
7. Abkürzungsverzeichnis 45
8. Abbildungsverzeichnis 45
9. Tabellenverzeichnis: 45
10. Quellen und Literatur 46

TEIL B: Instrumente 47
1. Indikatorenblätter nach Wirkungsdimensionen 48
2. Projekt-Check für die Projektauswahl 71
3. Portfolio-Analyse 72

TEIL C: Materialien und Anhänge 73
1. Zeitleiste für die Erstellung von Stadtentwicklung Krems 2030 73
2. Gültige Strategien und Konzepte nach Arbeitskreisen 74
3. SWOT-Analyse der acht Arbeitsgruppen geclustert nach den fünf Wirkungsdimensionen 76
    1. Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E 76
    2. Umwelt- und Versorgungsqualität 78
    3. Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes 80
    4. Soziale und räumliche Integration 81
    5. Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung 82
4. Projekt- und Ideenliste aus den acht Arbeitskreisen 83
5. Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung 87
6. Flächennutzung der Stadt Krems 87
7. Abgrenzung UNESCO-Welterbe 89
8. Technische Infrastruktur 90
9. Donauhafen Krems Positionspapier 91
  9.1 Ist-Status 91
  9.2 Leistungsportfolio 91
  9.3 Chancen 91
10. Presseberichte 92

Vorwort

Nachhaltige Stadtentwicklung folgt dem Bild einer prosperierenden, zukunftsfähigen Stadt, die ihren Einwohnerinnen und Einwohnern hohe Lebensqualität bietet und ihnen die Möglichkeit gibt, aktiv an allen Aspekten urbanen Lebens mitzuwirken. Diesem Leitbild folgt die Stadt Krems beim Stadtentwicklungskonzept Krems 2030. Die Vision von Krems in 15 Jahren, die darin festgeschrieben ist, ist jene der lebenswertesten Stadt im gesamten Donauraum mit dem Status einer Bildungs- und Kulturstadt von europäischer Bedeutung. Das Zusammenwirken von Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftskompetenz fördert die dynamische Entwicklung der Stadt. Gleichzeitig ist Krems ein Musterbeispiel in der Pflege seines kulturhistorischen und landschaftlichen Erbes. Schonung der Ressourcen und Reduktion von Emissionen sind für das zukunftsfähige Krems im Jahr 2030 ebenso selbstverständlich wie die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung der Stadt.

Es liegt an uns allen, diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Dazu ist es notwendig, die Kompetenzen und Qualitäten, die unsere Stadt ausmachen, zu bündeln und zu strukturieren und weiter zu entfalten. Das Zusammenwirken all dieser Stärken führt uns zum gewünschten Ziel – Krems 2030! Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, denn Stadtentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die uns alle angeht.

Ihr
Dr. Reinhard Resch, MSc
Bürgermeister

Es ist ein fortschreitendes Phänomen, dass sich urbane Räume zu zentralen Lebens- und Arbeitsorten für den überwiegenden Teil der Bevölkerung entwickeln. Daher ist es an der Zeit, neue Bilder für die Zukunft der Städte zu entwickeln, weil wir heute über die Lebensqualität der Gesellschaft der nächsten Generationen entscheiden.

Das Idealbild zeigt eine Stadt der kurzen Wege, eine Stadt der Vielfältigkeit und der pragmatischen Alltäglichkeit. Eine Stadt wie im Urlaub, in der man in Gehwegreichweite alle Bedürfnisse abdecken kann, aber das Mysterium des Sehnsuchtsortes nicht verliert. Die „All-Inclusive-Stadt“ der Möglichkeiten. Krems hat dafür ideale Voraussetzungen, die wir gemeinsam konsequent nutzen wollen.

Ihr
DI Reinhard M. Weitzer
Baudirektor

Kurzfassung

Das Konzept Stadtentwicklung Krems 2030 bildet die übergeordnete gemeinsame Vision für die künftige Gesamtentwicklung der Stadt und folgt dem Leitbild der „Nachhaltigen Stadtentwicklung“, wie es u.a. in der Charta von Aalborg festgeschrieben ist. Im Gegensatz zu einer zufällig verlaufenden Entwicklung verstehen wir Stadtentwicklung als aktiven Planungs- und gesteuerten Veränderungsprozess.

Aufbauend auf ihre Stärken, soll Krems noch fokussierter als Bildungs- und Kulturstadt von nationaler und internationaler Bedeutung und Stadt höchster Lebensqualität positioniert werden. Auf dem Weg dorthin werden die Möglichkeiten der Entwicklungsplanung mit Instrumenten der Ordnungsplanung verknüpft. Die zehn Grundsätze der Stadtentwicklung liefern dazu die Prinzipien für die Klärung von Einzelfragen.

Das Zielsystem ist durch fünf zentrale Wirkungsdimensionen definiert:

- Ökonomische Prosperität, Bildung, Forschung und Entwicklung
- Umwelt- und Versorgungsqualität
- Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes
- Soziale und räumliche Integration
- Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung

Diese Wirkungsdimensionen sind mit insgesamt zwölf strategischen Stoßrichtungen und daraus abgeleiteten Handlungsfeldern hinterlegt. Für die Umsetzung wird eine wirksame Aufbau- und Ablauforganisation in Ergänzung zu den hoheitlichen Entscheidungsgremien vorgeschlagen. Bei der Formulierung der Handlungsfelder wurde darauf geachtet, dass die Stadt selbst ihre Zukunft aktiv gestalten kann, mittel- oder unmittelbar, hoheitlich oder privatwirtschaftlich.

Die Bündelung der finanziellen und organisatorischen Ressourcen der Stadt ist ein wesentliches Erfolgskriterium, ebenso wie zielgruppenspezifische Kommunikation und konsequent gelebte Bürgerbeteiligung. Damit die gemeinsame Vision Kraft entfalten kann, werden zahlreiche Multiplikatoren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, öffentlichen Stellen und Institutionen zu gewinnen sein.

Das Konzept zur Stadtentwicklung Krems 2030 ist so robust und flexibel ausgestaltet, dass es unkompliziert an geänderte Rahmenbedingungen angepasst und ergänzt werden kann. Strategiekonforme Projekte können jederzeit angedockt werden. Mit diesem Werkzeug kann die Stadt nun gemeinsam mit den Kremserinnen und Kremsern wirksame Antworten auf Fragen von heute geben und die Zukunft unserer Stadt gemeinsam gestalten.

TEIL A: Stadtentwicklung Krems 2030

1.1 Anlass, Ziel und Zweck

Die Stadt Krems an der Donau blickt auf eine über tausendjährige abwechslungsreiche Geschichte zurück und ist heute weit über die Landesgrenzen als **Bildungs- und Kulturstadt** bekannt. Krems als östliches Tor zur Wachau ist Teil des UNESCO-Welterbes und ein touristisches Aushängeschild. Krems ist Bezirkshauptstadt und eines der bedeutendsten wirtschaftlichen Zentren im niederösterreichischen Kernraum. Hohe Lagegunst und besondere Standortqualitäten machen Krems auch als Wohnstandort äußerst attraktiv. Von der einmaligen **Lebensqualität** profitieren auch Gäste, Studierende und Wirtschaftstreibende gleichermaßen.

Die Stadt Krems kann sich auch den **globalen Entwicklungen** der letzten Jahrzehnte nicht entziehen. Vielmehr beeinflussen diese geänderten Rahmenbedingungen die Entwicklungsmöglichkeiten und Herausforderungen der Stadt: direkt oder indirekt, unmittelbar oder mit zeitlicher Verzögerung. Es gilt also, vor allem die Auswirkungen von Klimawandel, gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, Wirtschafts- und Finanzkrisen, demographischen Trends und die durch geopolitische Veränderungen ausgelösten Migrationsströme als Themen für die Stadtentwicklung bewusst und bearbeitbar zu machen.

Die Stadt Krems ist auch gefordert, ihre besonderen Voraussetzungen und Qualitäten langfristig im Sinne des **Gemeinwohls** zu erhalten und nachhaltig in Wert zu setzen. Über lange Zeit hindurch entstandene und entwickelte Potenziale sollen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu einer Hochblüte gebracht werden. Krems will die günstigen Umstände nutzen, die Investitions- und Entwicklungsdynamik mit einer akzentuierten Strategie unterstützen, steuerbar machen und damit seine **Wettbewerbsfähigkeit** im lokalen, regionalen und globalen Maßstab stärken. Die wichtigsten Treiber dieser qualitativen und quantitativen Wachstumsstrategie sind auch in Zukunft Bildung und Kultur.

Das Konzept **Stadtentwicklung Krems 2030** liefert nun die übergeordnete gemeinsame **Vision** für die Zukunft. Es systematisiert, fokussiert und weist konkrete Wirkungen, Vorschläge für die organisatorische und prozessuale Ausgestaltung der Umsetzung und Indikatoren für die Erfolgsmessung aus. Das Konzept wirkt im Innenverhältnis als verbindliche Leitlinie für Politik und Verwaltungshandeln. Nach außen liefert es einen Orientierungsrahmen für Bürger, Gäste, Studierende, Wirtschaftstreibende und soll Investoren eine Entscheidungshilfe für ein Engagement in Krems liefern.

1.2 Zum Verständnis von Stadtentwicklung

Der Begriff „Stadtentwicklung“ wird im Gegensatz zu einer zufällig verlaufenden Entwicklung als aktiver Planungs- und Veränderungsprozess verstanden. Es geht uns also um die **Gestaltung und Steuerung der städtischen Gesamtentwicklung**, die neben der gebauten auch die gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Entwicklung umfasst. Stadtentwicklung verlangt somit ein interdisziplinäres, integriertes und in die Zukunft gerichtetes Herangehen. Erfolgreiche Stadtentwicklung ist eine komplexe Aufgabe, und sie muss, wie oben dargestellt, die Auswirkungen der sich ändernden globalen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung richtig deuten: etwa Fragen zum demographischen Wandel, zur Migration oder zur Entwicklung einer neuen Beteiligungskultur für Krems beantworten.

Welche Leitbilder taugen nun zur Gestaltung „zukunftsbeständiger“ Städte und Gemeinden? Die Stadtentwicklung in Krems folgt dem Leitbild der „Nachhaltigen Stadtentwicklung“, das u. a. in der Charta von Aalborg (Dänemark, Juni 1994) festgeschrieben ist:

> *„Wir haben die Vision integrativer, prosperierender, kreativer und zukunftsfähiger Städte und Gemeinden, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern hohe Lebensqualität bieten und ihnen die Möglichkeit verschaffen, aktiv an allen Aspekten urbanen Lebens mitzuwirken“. [Auszug aus: Aalborg Commitments 2004]*

Neben den klassisch ökonomischen Standortfaktoren gewinnen Wissen, Innovationsfähigkeit, kulturelle Attraktivität und städtisches kreatives Potenzial immer mehr Bedeutung im internationalen **Standortwettbewerb** der Städte und Regionen. Zentrale Aufgabe von Stadtentwicklung wird daher in Zukunft die Förderung des urbanen und regionalen „Talente-Pools“ sein. Das gilt umso mehr, als die politische und finanzielle Leistungsfähigkeit der Städte an Grenzen stößt und neue strategische Kooperationen zunehmend im „Dritten Sektor“ sowie in sozialen und kulturellen Netzwerken geortet werden. Ökonomen und Städteforscher wie *Richard Florida* und *Charles Landry* weisen den „**weichen Standortfaktoren**“ eine zentrale Bedeutung für wirtschaftliche Prosperität und gute Chancen im globalen Wettbewerb zu.

1.3 Entstehung und Bearbeitungsstruktur

Stadtentwicklung ist ein Prozess, der in diesem Fall auch Startschuss für qualitative, strukturierte **Bürgerbeteiligung** war. Dieser Weg wird auch in Zukunft fortgesetzt, damit das Wissen und die Erfahrungen der Kremser die Gestaltung und Entwicklung unserer Stadt unmittelbar bereichern können. Der Startschuss für die Arbeiten am Konzept Stadtentwicklung Krems 2030 erfolgte im Herbst 2013. Die NÖ Dorf- und Stadterneuerung wurde beauftragt, thematische **Arbeitskreise** zu organisieren und zu moderieren. In gemischt besetzten Arbeitskreisen zu

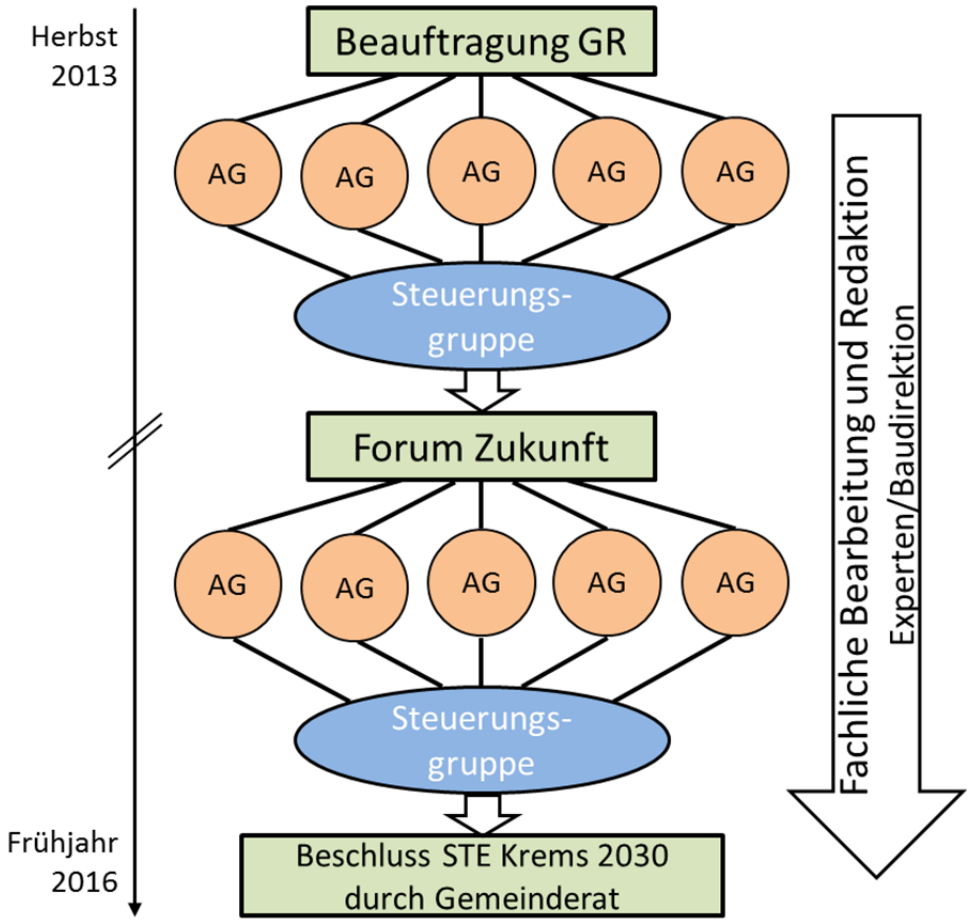
- Siedlungsentwicklung, Stadtbild und Infrastruktur
- Verkehr und Mobilität
- Umwelt, Klimaschutz und Energie
- Wirtschaft und Arbeit
- Tourismus, Kunst und Kultur
- Bildung und Forschung
- Soziales, Familie, Jugend
- Freizeit, Sport, Gesundheit

wurden wesentliche Grundlagen, Stärken-Schwächen-Profile, Strategieansätze und Projektideen erarbeitet, die später noch detaillierter vorgestellt werden.
Im Rahmen von **Steuerungsgruppentreffen** wurden Zwischenergebnisse reflektiert, die Erreichung von Meilensteinen kontrolliert und Entwicklungsrichtungen präzisiert.

Anfang 2014 wurde die neu geschaffene **Baudirektion** mit der Koordinierung**,** Strukturierung und fachlichen Bearbeitung betraut.

Die traditionelle **Zukunftskonferenz** wurde 2015 zur jährlichen Spitzenveranstaltung des **Forum Zukunft Krems** weiter entwickelt. Diese Plattform ermöglicht breite Diskussion und Austausch, die Reflexion konzeptioneller Arbeiten, das Einbringen von Ideen und neue Impulse von außen.

Abbildung 1: Organisation der Erstellungsphase



Quelle: Eigene Darstellung 2015.

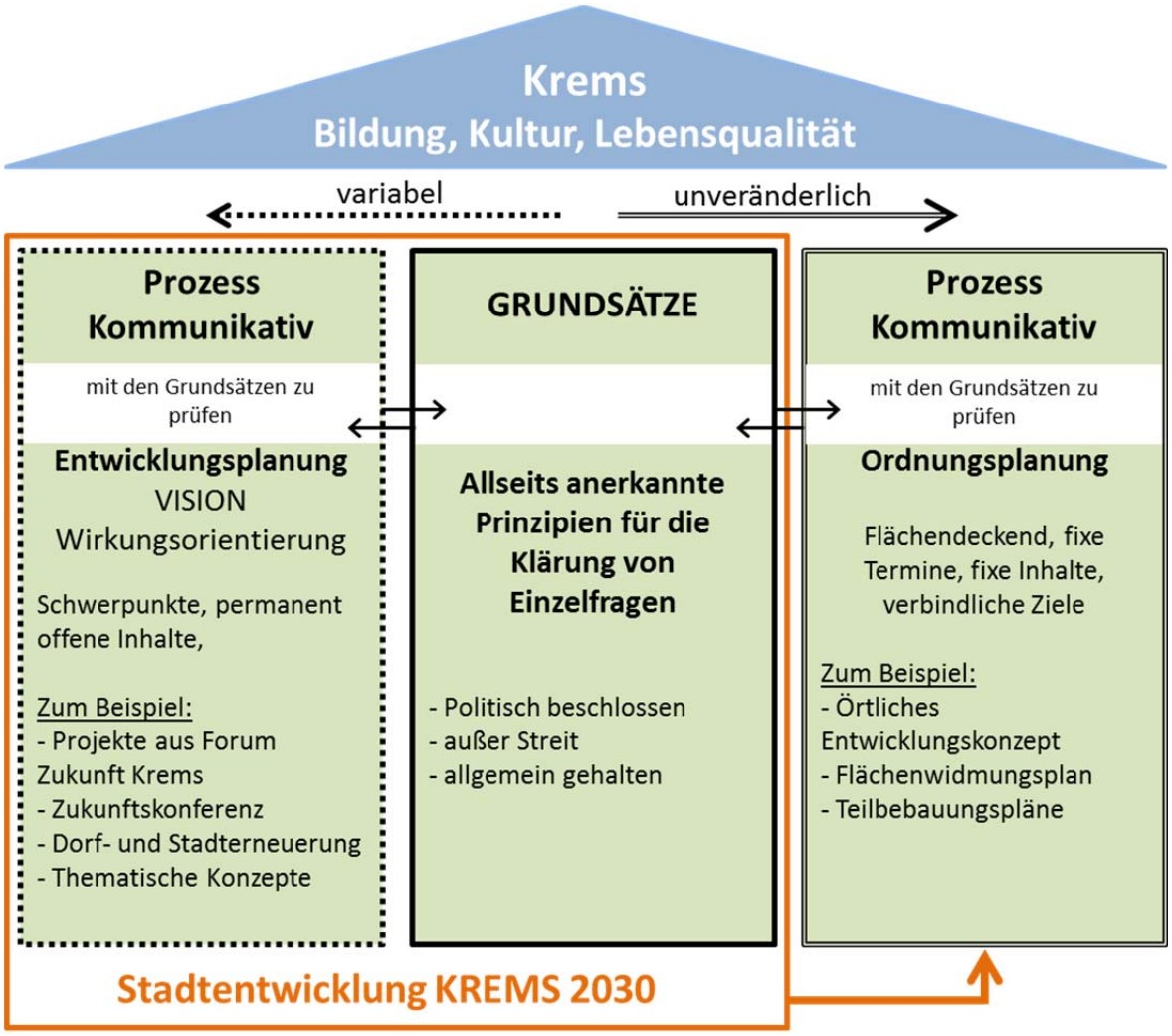
Mit der Aufnahme in die Aktion **NÖ Stadterneuerung** mit 1.1.2015 konnte einerseits ein Förderinstrument für eine Reihe von Schlüsselprojekten aufgetan werden, andererseits ist damit auch die Prozessbetreuung für die Stadtentwicklung bis 2018 sichergestellt, da es hier zu einer weitgehenden strukturellen Verschränkung der Prozesse gekommen ist. Das im September 2015 vom Gemeinderat der Stadt Krems beschlossene Stadterneuerungskonzept ist bereits ebenfalls in der Logik der Stadtentwicklung Krems 2030 aufgebaut und damit für die Strategie Stadtentwicklung Krems 2030 vollständig andockfähig.

1.4 Das Dreisäulenmodell für Stadtentwicklung in Krems

Die konkrete Ausgestaltung der Stadtentwicklung in Krems basiert auf einem Modell der Stadtplanung Graz[1] und setzt nicht rechtsverbindliche **Entwicklungsplanung** in Bezug zu verbindlicher Ordnungsplanung. Die relevanten Instrumente, Verfahren und Regelungsgegenstände sind im Wesentlichen im Niederösterreichischen Raumordnungsgesetz definiert. Die Stadt Krems agiert in der **Ordnungsplanung** hoheitlich. Ergebnisse werden durch Verordnungen, zum Beispiel durch das Örtliche Raumordnungsprogramm und Flächenwidmungspläne, festgeschrieben. Bürgerbeteiligung ist in den Verfahren vorwiegend auf formale Anhörung und Einwendungen beschränkt.

[1] Stadtplanung Graz, 4.0 Stadtentwicklungskonzept Graz, S. 8 ff.

Abbildung 2: Dreisäulenmodell für Stadtentwicklung in Krems



Quelle: Eigene ergänzte Darstellung 2014, nach Stadtplanung Graz, 4.0 Stadtentwicklungskonzept Graz, S. 9.

Entwicklungsplanung ist freier bei der Auswahl und Gestaltung ihrer Themen, Inhalte und Abläufe. Sie wird von uns als permanenter Prozess verstanden, in dessen Verlauf thematische und räumliche Schwerpunkte gesetzt werden können. Ergebnisse und Vorschläge beinhalten oftmals auch Maßnahmen fernab der Raumordnung (Ordnungsplanung), weil sie grundsätzlich thematisch breiter angelegt ist. Die Beteiligung unterschiedlicher Fachbereiche und Stakeholder aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil von Entwicklungsplanung, wie wir sie verstehen. Beteiligungsform und -intensität werden auf die jeweils anstehenden (Teil)aufgaben zugeschnitten. Wichtig ist uns ein **Dialog auf Augenhöhe**, der das Wissen und die Kompetenzen jedes Einzelnen zum Vorteil des größeren Ganzen aktiviert.

Die Ergebnisse solcher Prozesse sind für uns in Krems jedenfalls wichtige Grundlagen und Eingangsgrößen für Festlegungen in der rechtsverbindlichen **Ordnungsplanung** (Raumordnung). Der Austausch und das Zusammenspiel zwischen Ordnungs- und Entwicklungsplanung sind für uns zentrale Faktoren einer erfolgreichen Stadtentwicklung. Daher wollen wir die beiden Planungsansätze mit einer Art Klammer, in Form von zehn **Grundsätzen**, verbinden. Diese Grundsätze stellen ausdiskutierte, allgemein anerkannte Prinzipien für die Entwicklung unserer Stadt dar. Alle Maßnahmen und Projekte der Stadtentwicklung werden in Zukunft auf Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen hin zu überprüfen sein.

1.5 Die zehn Grundsätze für die Stadtentwicklung von Krems

(Akkordierte Version vom 11.07.2014)

1.5.1 Krems bekennt sich zu einer integrierten Stadtentwicklung

Stadtentwicklung ist kein reines Thema der Raumplanung. Vielmehr ist sie eine fachübergreifende Querschnittsaufgabe und betrifft alle Lebensbereiche. In Krems wird Stadtentwicklung von allen Verwaltungsbereichen und Unternehmen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten mitverantwortlich betrieben und unterstützt. Interdisziplinäre Kooperation wird als Instrument zur umfassenden Bearbeitung komplexer Herausforderungen genutzt. Experten aus Forschung und Wissenschaft, lokale Vertreter der Zivilgesellschaft und andere Multiplikatoren verbreitern das Akteursfeld. Sie bringen neue Ideen und Ansätze in den Prozess der Stadtentwicklung ein.

Stadtentwicklung in Krems wird nachhaltig und ressourcenschonend betrieben. In der Siedlungsentwicklung geht beispielsweise Innenentwicklung klar vor Außenentwicklung und die Stärkung des Umweltverbundes geht vor Maßnahmen für den motorisierten Individualverkehr. Im Rahmen eigener Bauvorhaben ist die Stadt Vorbild für sparsamen Umgang mit Ressourcen und den Einsatz erneuerbarer Energieträger.

Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft respektieren einander als Experten ihrer jeweiligen Zuständigkeit und streben in partnerschaftlicher Zusammenarbeit auf Augenhöhe konsensual getragene Lösungen an. Sie sind die Basis für breite Akzeptanz. Gemeinsam entwickeln wir für Krems geeignete Kommunikations- und Beteiligungsformate, die klare und transparente Rahmenbedingungen für Austausch und Mitgestaltung gewährleisten.

1.5.2 Krems steht für ein ausgewogenes Gesamtsystem

Krems bekennt sich zu einem Ausgleich sozialer, ökonomischer und ökologischer Interessen. Das langfristige Gemeinwohl steht über kurzfristigen Einzelinteressen. Im Interesse der nachfolgenden Generationen werden sämtliche Entwicklungen im langfristigen Zusammen-hang hinsichtlich ihres Beitrages zu einer ausgewogenen Gesamtentwicklung und Stärkung des Gemeinwohls beurteilt: beispielsweise ist der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs bedeutsamer, als dadurch allenfalls verursachte kleinräumige Beeinträchtigungen für den motorisierten Individualverkehr. Der positive Einfluss von Grünverbindungen auf das Stadtklima wird im Abwägungsfall grundsätzlich ebenso bedeutend eingestuft wie die Nutzung von Vorrangstandorten für Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung.

Der Erhalt unseres Lebensraumes für nachfolgende Generationen steht immer im Vordergrund. Vielfalt an sich wird als Bereicherung gesehen und schützenswerte Minderheitsinteressen angemessen berücksichtigt. Das bunte Bild an Nationalitäten bringt neue Impulse für Krems und wird daher als Chance begriffen. Dort wo Integration Unterstützung erfordert, wird sie zum Auftrag für die Stadt. Bewusste Durchmischung fördert ein ausgewogenes städtisches Gesamtsystem in funktionaler und sozialer Hinsicht. Krems betreibt aktive Integration von Menschen mit Behinderung und macht das auch sichtbar. Die Kremser Stadtentwicklung verpflichtet sich dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit und Generationengerechtigkeit, wobei uns die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen besonders wichtig sind.

Abbildung 3: Kinder erobern ihre Stadt

Quelle: lustaufkrems.com, Stand 15. Dezember 2015.

1.5.3 Krems bietet attraktive Lebensbedingungen im gesamten Stadtgebiet

Die Vielfalt der unterschiedlich geprägten Stadtteile und Katastralgemeinden bereichert die Stadt. Gemeinsam ist ihnen allen ein Mindestmaß an infrastruktureller Ausstattung, an Urbanität und Grünräumen. Die öffentliche Hand steuert Eingriffe mit flächendeckenden Qualitätsstandards, die besonders in benachteiligten und dichten Gebieten zu Investitionen und Flächensicherungen führen. Damit soll insgesamt eine Verbesserung der Qualität des Wohnumfeldes erreicht werden. Die Bevölkerung ist im Sinne hoher Identifikation mit dem Stadtteil eingeladen, sich aktiv an der Gestaltung des unmittelbaren Lebensraumes zu beteiligen.

Vor allem in den dicht bebauten Stadtteilen werden öffentlich und private Grün- und Freiräume in ihrer Wertigkeit erhalten und wo erforderlich ergänzt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen zusammenhängende öffentliche Grünverbindungen und private bzw. halböffentliche Innenhöfe. Engmaschige, attraktive Wegeverbindungen garantieren Fußgehern und Radfahrern ein gefahrloses und rasches Erreichen der Frei- und Erholungsräume. Eine ausreichende Ausstattung mit Sport- und Freizeitinfrastrukturen ist in allen Stadtteilen vorhanden, hochwertige Sportanlagen sind zentral angeordnet. Qualitätsvoll gestaltete öffentliche Räume laden in allen Stadtteilen zum Verweilen ein. Sie sind Orte der Kommunikation und Begegnung. Die infrastrukturelle Ausstattung vor Ort erlaubt ein „Leben im Stadtteil“ und verringert den Aufwand für alltägliche Erledigungen.

1.5.4 Krems bekennt sich zu einem qualitätsvollen Wachstum

Krems ist eine lebenswerte und weltoffene Stadt, die Menschen und Unternehmen anzieht. Deren Ansiedelung bedeutet gleichermaßen Chance und Verpflichtung. Angestrebt wird ein Wachstum in infrastrukturell bereits gut erschlossenen Gebieten: Innenentwicklung, Stadterneuerung und Nachverdichtung gehen jedenfalls vor Außenentwicklung.

Ein spürbarer Bevölkerungszuwachs ist wichtig für den Erhalt des Wirtschaftsstandortes und sichert eine leistungsfähige Infrastruktur für alle. Hochwertiger öffentlicher Verkehr, attraktive öffentliche Freiräume und ein reiches kulturelles Angebot werden erst auf Basis von städtischer Dichte leistbar. Angemessene Verdichtung um identitätsstiftende und gut versorgte Stadtteile erhöht damit sowohl die individuelle als auch die gesamtstädtische Lebensqualität.

Bevölkerungswachstum und der noch immer steigende individuelle Flächenbedarf erfordern zusätzlichen Wohnraum. Vor allem die Schaffung von „leistbarem“ Wohnraum ist eine bedeutende sozialpolitische Aufgabe. Von ihrer Erfüllung profitiert auch die ansässige Bevölkerung, da schon bestehende soziale und infrastrukturelle Bedürfnisse bei höheren

Dichten noch schlüssiger argumentierbar sind. Wachstum ist somit ein Garant für nachhaltige städtische Gesamtentwicklung. Die Grenzen werden dort gezogen, wo nicht kompensierbarer Qualitätsverlust drohen würde. Im Sinne eines sozialen, ökologischen und ökonomischen Gleichgewichts setzt die Stadt bei großvolumigen Neuansiedlungen auf entsprechende begleitende Maßnahmen.

1.5.5 Krems bietet Raum für neue Urbanität und Vielfalt

Krems wird aufgrund seiner funktionell ausdifferenzierten Stadtteile unterschiedlichsten Nutzeransprüchen gerecht. Die Daseinsgrundfunktionen – Wohnen, Arbeit und Bildung sowie Freizeit sind in den einzelnen Stadtteilen so organisiert, dass Nachbarschaften begründet werden. Durch die attraktive Gestaltung von öffentlichen Räumen, öffentlichen Innenräumen und Grünflächen wird die Stadt als Ganzes zum vitalen Lebens- und Kommunikationsraum. Diese Atmosphäre ist wiederum attraktiv für Kreative und bildet die Basis für Wertschöpfung, beispielsweise aus Kultur, Tourismus und Handel. Multifunktionalität ermöglicht befruchtende Koexistenz.

Den dichteren Stadtteilen mit hohem Aktivitätsniveau stehen die Donau, durch Wein- und Obstbau geprägte Kulturlandschaften und intakte zusammenhängende Landschaftsteile in den ländlich geprägten Katastralgemeinden gegenüber. Diese Gegensätze auf engem Raum – zwischen Dichte und Weite, zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Urbanität und Landleben, wird im Sinne der gesamtstädtischen Vielfalt und Qualitäten von Krems erhalten und weiter akzentuiert.

Abbildung 4: Leben in der Stadt

Quelle: wirtschaftsstandort.krems.at, Stand 28.01.2016.

1.5.6 Krems erhält seine Handlungsspielräume

Die Strategie „Stadtentwicklung Krems 2030“ ist die Basis für Kontinuität in der Planung und gleichzeitig Garant für die erforderliche Flexibilität, im Anlassfall rasch agieren zu können. Damit können günstige aktuelle Entwicklungen für Krems genutzt und Entscheidungsoptionen auch über einen längeren Planungshorizont hinweg offen gehalten werden. Grundsätzlich vereinbarte Zielrichtungen und im Vorfeld akkordierte Beurteilungskriterien verkürzen die fachliche und politische Abstimmung im Handlungsfall. Die breit kommunizierte Strategie bringt Transparenz über die angestrebten Entwicklungen, über Grundsätze und Instrumente der Stadtentwicklung.

Zudem ist sie eine nachvollziehbare Leitlinie und Basis für die weitere fachliche Handlungsfähigkeit der städtischen Politik und Verwaltung. Im Sinne eines „New Public Management“ schließen Politik und Verwaltung transparente Zielvereinbarungen. Klare politische Vorgaben erleichtern die fachliche Alltagsarbeit und erhöhen Effektivität und Effizienz in der Verwaltung. Für Abstimmungs- und Beteiligungsprozesse ist jedenfalls ein ausreichendes Zeit- und Ressourcenbudget vorgesehen.

1.5.7 Krems bekennt sich zu seiner gelebten Baukultur

Die gebaute Umwelt in unserer einzigartigen Kulturlandschaft prägt wesentlich das Image und die hohe Lebensqualität unserer Stadt. Baukultur vereint städtebauliche, architektonische, soziale, ökologische und ökonomische Aspekte. In einem gestalteten Prozess werden divergierende Interessen durch aktive Kommunikation und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu hochwertigen, konsensualen Lösungen geführt.

Abbildung 5: Schulzentrum Krems

Quelle: http://online.krems.at, Stand 15.12.2015.

Baukultur mit hohem Qualitätsanspruch steht auch für gesellschaftliche Verantwortung und berücksichtigt gleichermaßen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, von Männern und Frauen, Bedürfnisse aller Generationen und von Menschen unterschiedlicher ethnischer und soziokultureller Herkunft. Krems steht hier für sensible und praxistaugliche Maßnahmen und beispielhafte Bauwerke. Zeitgenössische Architektur leistet ihren Beitrag zum unverwechselbaren Stadtbild, generiert Identität und setzt vor allem den historischen Baubestand in Wert. Das gilt in besonderem Maße für die historischen Altstadtkerne in Krems und Stein, die Teil des UNESCO-Weltkulturerbes und identitätsstiftende, lebendige Orte der Begegnung sind.

1.5.8 Krems versteht sich als Motor der regionalen Entwicklung und festigt seinen Platz auf der europäischen Landkarte

Krems teilt mit seinen Umlandgemeinden das Interesse einer nachhaltigen Entwicklung des gemeinsamen Lebensraumes. Regionale Kooperation in der Raumentwicklung und eine funktionale Aufgabenteilung bringen größtmöglichen Gesamtnutzen und stehen über kurzfristigem Konkurrenzdenken. Insbesondere wird Zusammenarbeit in Finanzierungsfragen, bei der Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur und beim Ausbau umweltschonender Mobilität angestrebt. Die städtischen Angebote ergänzen sich mit Einrichtungen der wirtschaftlichen Infrastruktur der Umlandgemeinden und spezifischen Standortqualitäten im Städtedreieck mit Tulln und St. Pölten.

Für die konkurrenzfähige Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes kommt sowohl dem Ausbau des hochrangigen Straßennetzes als auch dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf Schiene und Straße im niederösterreichischen Zentralraum besondere Bedeutung zu. An vorderster Stelle stehen hier die Relationen von Krems nach St. Pölten und Wien sowie in die wirtschaftlich aufstrebenden Regionen der nördlich Nachbarstaaten.

Im europäischen Kontext nutzt Krems seine Chancen im Rahmen der Donauraum- und der Donau-Moldau-Strategie. Krems positioniert sich als kleinstädtisches Bildungs- und Kulturzentrum Nummer Eins in Europa und profitiert auch im internationalen Wettbewerb von Kooperationen. Die universitären Einrichtungen erfreuen sich ständig steigender Beliebtheit bei in- und ausländischen Studierenden. Dieser Boom fördert die eigene Weltoffenheit und bringt wirtschaftliche, touristische und kulturelle Impulse. Die so entstandene neue Urbanität stärkt wiederum den Wohn- und Wirtschaftsstandort Krems. Die hohe Lebensqualität und Prädikate wie das UNESCO-Weltkulturerbe bringen im nationalen und internationalen Standortwettbewerb bei den „weichen Standortfaktoren“ entscheidende Pluspunkte.

1.5.9 Krems minimiert seinen Ressourcenverbrauch

Krems nimmt seine globale Verantwortung wahr und reduziert seinen Ressourcenverbrauch und CO2-Ausstoß merklich. Minimierung des Ressourcenverbrauchs ist der Schlüssel für eine langfristig stabile individuelle und städtische Lebensqualität. Trotz wachsender Bevölkerungszahlen wird der CO2-Ausstoß deutlich und kontinuierlich vermindert. Strategien zur integrierten Raum-, Stadt-, Verkehrs- und Energieplanung sind die Basis für eine energie- und ressourcenoptimierte Stadtentwicklung, die Synergien zwischen den sektoralen Themen identifiziert und realisiert. Das sichert die hohe Kremser Lebensqualität und ermöglicht attraktive Perspektiven für institutionelle und private Investitionen.

Krems steht für innovative Ansätze, ausgeklügelte Informations- und Kommunikationstechnologien, intelligente Systemintegration und Vernetzung. Hohe Effizienz generiert bei gleichzeitig bescheidenem Ressourceneinsatz großen gesellschaftlichen Nutzen. Optimierte Infrastrukturen, Dienstleistungen und technologische Innovationen fördern das kreative Potenzial und begünstigen einen nachhaltigen, neuen urbanen Lebensstil. In definierten Zielgebieten werden erste Pilotprojekte umgesetzt, die den Zielen der gesamtstädtischen Strategie dienen.

1.5.10 Krems setzt auf die aktive Einbeziehung seiner Bürgerinnen und Bürger

Das neue Bewusstsein für Mitsprache und Mitgestaltung von Bürgerinnen und Bürgern wird als bereichernde Form des städtischen Mitregierens verstanden. Beteiligung hat sich in der zunehmend auf Wissen und Bildung basierenden Gesellschaftsordnung zum festen Bestandteil kommunalpolitischer Praxis in Krems entwickelt. Die Bürgerinnen und Bürger bringen sich gerne für eine möglichst effektive und effiziente Weiterentwicklung der Stadt ein. Die speziell für Kremser Bedürfnisse weiter entwickelten Beteiligungsformate sind integrativ konzipiert und unterbinden selektive Beteiligung durch Transparenz und möglichst niedrige Einstiegsbarrieren.

2. Krems bis heute: Einblicke

2.1 Statistische Blitzlichter

Die wichtigsten statistischen Eckdaten dienen zur Orientierung und sollen die subjektiven Bilder ergänzen, die wir als Bewohner oder Gäste von unserer Stadt haben.

2.1.1 Geografie und Stadtstruktur

Krems liegt 70 km westlich von Wien im Donautal am Südabbruch des Waldviertels und bildet das östliche Tor zur Wachau. Im Osten der Stadt erstrecken sich der Wagram und das Tullnerfeld. Die topographisch reizvolle Situation inmitten der Weinterrassen und an der Donau ist gemeinsam mit einer Vielzahl historischer Bauten stadtbild- und imageprägend. Die Stadt kann dabei auf mehr als 1000 Jahre bewegte Stadtgeschichte zurückblicken (die älteste Urkunde mit dem Namen Krems „orientalis urbs quae dicitur Cremisa“ stammt aus 995). Am südlichen Donauufer liegen der Dunkelsteinerwald und das bereits seit römischer Zeit besiedelte Mautern (damals Favianis), das im Mittelalter die „Schwesternstadt“ von Stein war.

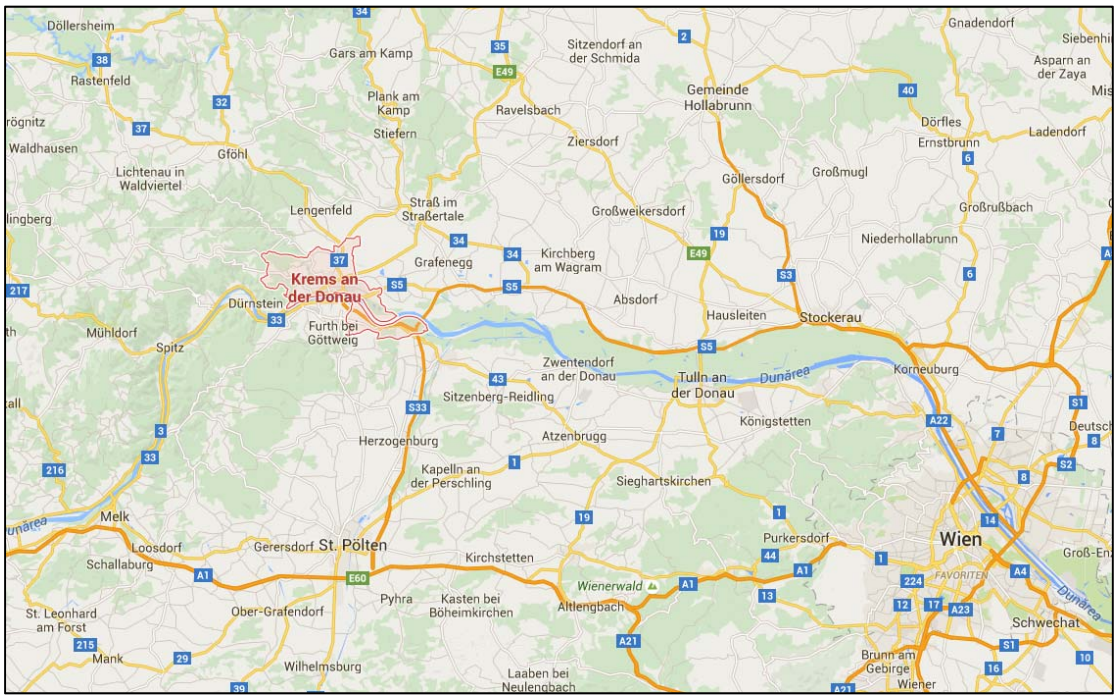
Abbildung 6: Historische Stadtansicht von Krems und Stein

Quelle: Stadt Krems, Kulturamt.

Heute präsentiert sich die Stadt als moderne, lebenswerte Stadt, die den Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschafft vollzogen hat und dabei nach wie vor auf einen starken sekundären Sektor bauen kann. Vor allem der Wein- und Obstbau formen und erhalten die typische, prägende Kulturlandschaft und profitieren von den günstigen klimatischen Bedingungen entlang der Donau. Bei einer Seehöhe des Hauptortes von 203 Metern über Adria, beträgt die Stadtfläche 51,6 km² und gliedert sich in die Katastralgemeinden Angern, Egelsee, Gneixendorf, Hollenburg, Krems, Rehberg, Landersdorf, Scheibenhof, Stein, Thallern und Weinzierl.

Als wichtiges Verwaltungszentrum erfüllt die Stadt mit eigenem Statut sowohl die Aufgaben einer Gemeinde als auch jene eines Bezirks, darüber hinaus ist sie Sitz der Bezirkshauptmannschaft Krems-Land und verfügt über eine Reihe weiterer zentraler Einrichtungen, wie etwa die Universitätsklinik Krems oder das Landesgericht, und sie baut ihre Attraktivität als Handelsstadt kontinuierlich aus. Auf die besondere Bedeutung von Krems als Kulturstadt sowie als Schul- und Universitätszentrum wird noch eingegangen.

Abbildung 7: Übersichtskarte Lage im Raum

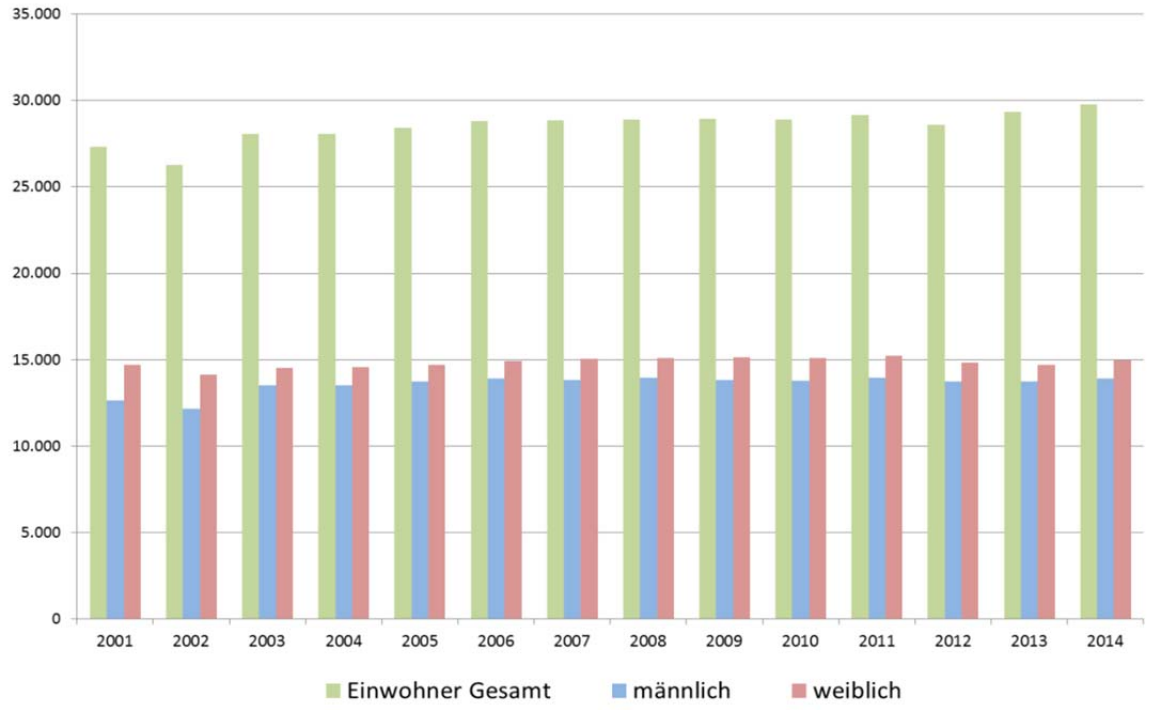


Quelle: www.google.at.

2.1.2 Bevölkerung

In Krems an der Donau hatten mit 1. Jänner 2015 genau 24.082 Personen ihren Hauptwohnsitz gemeldet. Damit ist Krems mit insgesamt 29.847 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Niederösterreichs. Auf die Katastralgemeinde Krems entfallen dabei 14.248 Hauptwohnsitzer. Die Stadt zeichnet hohe Attraktivität für Zweitwohnsitzer aus, die jedenfalls auch mit den universitären Einrichtungen begründbar ist. Insgesamt waren das genau 5.765, davon rund 3.900 in der Katastralgemeinde Krems. In Stein gibt es bei rund 2.200 gemeldeten Hauptwohnsitzern rund 780 Nebenwohnsitzer, also ziemlich genau ein Drittel.

Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Magistrat der Stadt Krems, Stadtkommunikation, Krems in Zahlen 2015.

Die gesamte Bevölkerungsentwicklung verlief über die letzten Jahre nur leicht positiv, zeichnet sich allerdings als Besonderheit durch eine überdurchschnittliche innere Dynamik aus. So begründen pro Jahr knapp 1.700 Personen einen Hauptwohnsitz in Krems. Etwa ebenso viele kehren der Stadt auch wieder den Rücken.

2.1.3 Wirtschaft

In der Stadt Krems sind insgesamt 1.845 Betriebsstandorte mit rund 16.250 unselbstständig Beschäftigten zu verzeichnen, Tendenz jeweils leicht steigend. Die Statistik weist etwa gleich viele Handelsbetriebe und Betriebe aus der Sparte Gewerbe und Handwerk aus. Die Betriebsanzahl in den Sparten Information und Consulting, sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft erreicht gemeinsam ebenfalls fast 700, ein deutliches Indiz für den Fortschritt des Strukturwandels hin zur Dienstleistungsgesellschaft in Krems.

Tabelle 1: Betriebsstandorte nach Sparten

Anzahl	Betriebe
Handel	713
Gewerbe und Handwerk	702
Information und Consulting	341
Tourismus und Freizeitwirtschaft	326
Transport und Verkehr	76
Industrie	29
Banken, Versicherungen	25

Quelle: Wirtschaftskammer Niederösterreich, Stand 31.12.2014.

Die Stadt Krems an der Donau verfügt mit dem Hafen Krems über einen trimodalen Knoten, der von der steigenden Bedeutung der Rhein-Main-Donauwasserstraße profitiert. 2014 wurden hier knapp 3,2 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen. In den Industriestandort Krems-Ost wurde in den letzten Jahren seitens der Unternehmen kontinuierlich investiert, und er wurde in seiner Leistungsfähigkeit ertüchtigt, damit auch Synergien zwischen den Unternehmungen realisiert werden können.

Abbildung 9: RIZ Nord

Quelle: www.ecoplus.at, Stand Dezember 2014.

Das Regionale Innovationszentrum Nord (RIZ Nord) mit dem Technopol zum Thema medizinische Biotechnologie konnte sich in den knapp 15 Jahren seines Bestehens ebenfalls etablieren. Das beispielhaft aufgebaute System nach dem Modell einer „Triple Helix“, also dem strategischen Zusammenspiel zwischen öffentlicher Hand, universitären Einrichtungen und Unternehmen rund um die sogenannte „Rote Biotechnologie“ hat, gepaart mit den besonderen Standortvoraussetzungen, bereits zu einer Reihe von Neuansiedlungen

international tätiger Biotechnologieunternehmen geführt. Beispielsweise sind das Niederlassungen von Fresenius Medical Care (Dialyse) oder Baxalta (Plasmafraktionierung), die weitere hochqualifizierte Arbeitsplätze nach Krems bringen. Geplant ist außerdem die Gründung eines „Forschungsinstituts für Angewandte Bioanalytik und Wirkstoffentwicklung“ innerhalb des Bereichs Life Sciences/Medizinische Biotechnologie als gemeinsames Projekt der IMC FH Krems mit Baxalta.

Von den rund 16.250 unselbstständig Beschäftigten in der Stadt finden über 4.355 ihren Arbeitsplatz bei den 8 größten Arbeitgebern der Stadt. Der bei weitem bedeutendste Arbeitgeber ist dabei das Universitätsklinikum Krems, mit rund 1.280 Beschäftigten. Dahinter folgt die Voestalpine Finaltechnik mit über 580 Beschäftigten im Jahresschnitt. Gemeinsam haben die beiden Betriebe der Vöstalpine rund 800 Beschäftigte im Jahresschnitt, was die Bedeutung des Industriestandortes Krems dokumentiert. Bereits an dritter Stelle der Statistik folgt die Donau-Universität Krems als bedeutendster Bildungsanbieter mit 450 Beschäftigten, noch vor dem Magistrat der Stadt Krems als größte Verwaltungseinrichtung vor Ort mit rund 425 Beschäftigten.

Tabelle 2: Die bedeutendsten Arbeitgeber 2015

Unternehmen	**Beschäftigte**
Universitätsklinikum Krems	1.280
voestalpine Krems Finaltechnik GmbH	584
Donau Universität Krems	450
Magistrat der Stadt Krems	425
Justizanstalt Krems	400
Regina Textilreinigung (alle am Standort)	300
IMC FH Krems	258
Metadynea Austria	238
voestalpine AG	220
Brantner Walter GmbH	200
Summe Top 10	**4.355**

Quelle: Eigene telefonische Erhebungen im Dezember 2015.

Das Kaufkraft-Volumen der ansässigen Bevölkerung wurde für 2013 bei einer Eigenbindung über alle Bedarfsgruppen von rd. € 120.4 Mio mit € 134,5 Mio.[2] ermittelt. Die Ausstattung mit Handelsflächen ist nicht zuletzt aufgrund der Zentralen-Orte-Funktion der Stadt mit insgesamt 707 Betriebsstandorten im Landesvergleich überdurchschnittlich hoch. Das traditionelle Image von Krems als Einkaufsstadt wird nach wie vor von der Landstraße als Einkaufsmeile bestimmt. Das Verhältnis von Verkaufsflächen zwischen Innenstadt und Ortszentren auf der einen Seite und Streulagen bzw. Peripherie auf der anderen Seite beträgt allerdings rund 1:10, bei insgesamt rund 128.000 m² Verkaufsfläche in der Stadt Krems. Mit dem Ausbau der beiden nunmehr verbundenen Einkaufszentren im „Bühlcenter“ und im „Mariandl“ in der Wiener Straße soll dem in den letzten Jahren rückgängigen Kaufkraftzufluss entgegen gewirkt werden.

Die Unternehmen können den Arbeitsmarkt aus dem gesamten Einzugsgebiet um Krems abschöpfen. Die Statistiken weisen für Krems jeweils über knapp 5.000 Auspendler und knapp 11.000 Einpendler aus. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug in Krems Stadt 2014 genau 7,4%. Auf eine offene Arbeitsstelle kamen 16 Arbeitssuchende.

2.1.4 Tourismus in Krems

Krems ist traditionell eine bedeutende touristische Destination am Tor zur Wachau. Für die Gäste sind vor allem die kulturhistorischen, landschaftlichen, kulturlandschaftlichen und kulturellen Besonderheiten und Angebote attraktiv. Das Schifffahrts- und Welterbezentrum in Stein ist die wohl prominenteste touristische Infrastrukturinvestition der öffentlichen Hand in

[2] CIMA Beratung und Management GmbH, Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturuntersuchung Niederösterreich, Detailauswertung Krems, S.14ff.

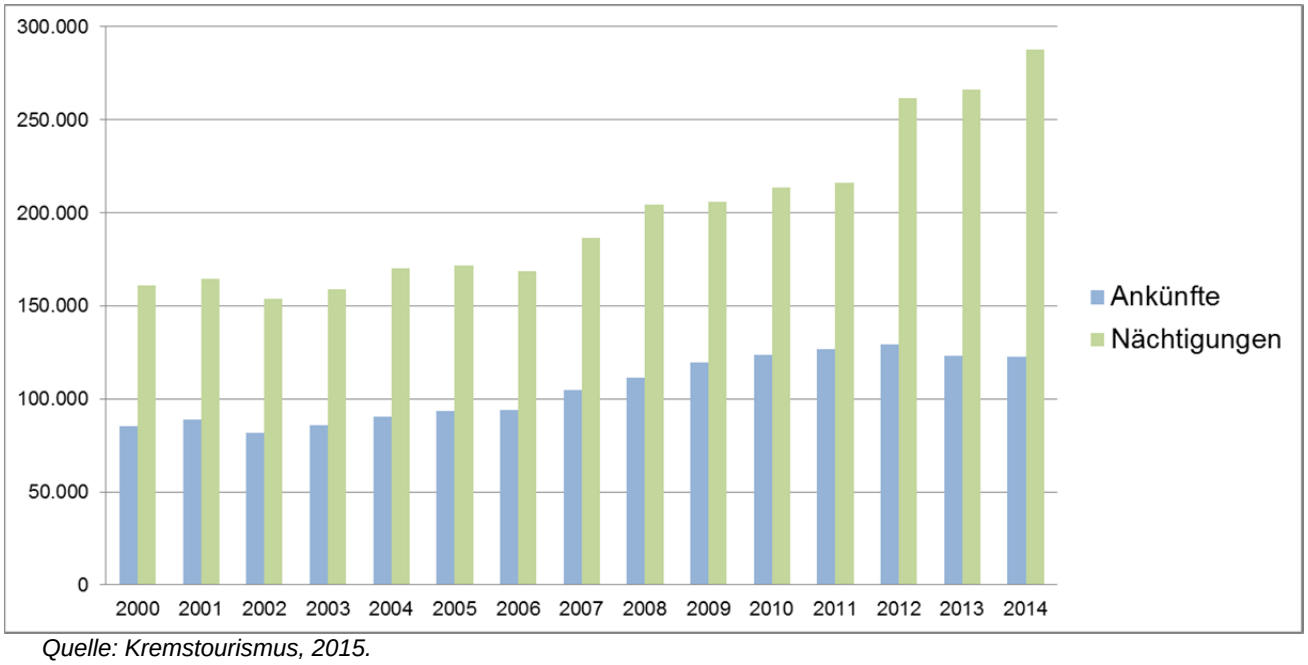
den letzten Jahren. Die Radfahrer auf dem Donauradweg und Gäste aus dem Raum Wien haben nach wie vor große Bedeutung für den Tagestourismus.

Abbildung 10: Schifffahrts- und Welterbezentrum

Quelle: Magistrat der Stadt Krems, Stadtkommunikation.

Die Nächtigungszahlen steigen kontinuierlich leicht an. Im Jahr 2014 waren in den 55 Kremser Betrieben 287.734 Nächtigungen zu verzeichnen. Die seit 2013 im Vollbetrieb geführte Privatklinik Hollenburg mit 180 Betten trägt mit über 50.000 Nächtigungen zu dieser Statistik bei. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Jahresschnitt 2,3 Tage. Neben der stadteigenen Krems Tourismus GmbH zeichnet sich die Donau Niederösterreich Tourismus GmbH für Marketing, Produktentwicklung und Incoming verantwortlich.

Abbildung 11: Ankünfte und Nächtigungen in Kremser Beherbergungsbetrieben



Quelle: Kremstourismus, 2015.

2.1.5 Bildungsstadt Krems

Krems hat seit vielen Jahren zentrale Bedeutung in der lokalen, regionalen und landesweiten Bildungslandschaft und weist ein qualitativ und quantitativ überdurchschnittliches Bildungs- und Weiterbildungsangebot in der primären, sekundären und tertiären Bildungsstufe auf.

Das **Pflichtschulangebot** deckt primär den Bedarf der Stadt Krems ab. Das Angebot an höheren Schulen ist am regionalen Bedarf orientiert und bietet die unterschiedlichsten Ausrichtungen und Formen. In den **Pflichtschulen** waren im Schuljahr 2015/2016 insgesamt rund 1.420 Schüler eingeschrieben, das Angebot stellt sich wie folgt dar:

- fünf öffentliche Volksschulen
- zwei private Volksschulen
- eine International School Krems
- eine private Neue Mittelschule
- Schulzentrum Krems mit Neuer Mittelschule, Polytechnikum, Allgemeiner Sonderschule und Zentrum für Intensiv- und Sonderpädagogik

Die **Höheren Schulen** in Krems wurden im Schuljahr 2015/2016 von rund 5.051 Schüler besucht, wobei ein äußerst breites Spektrum angeboten wird, das u.a. folgende Einrichtungen umfasst:

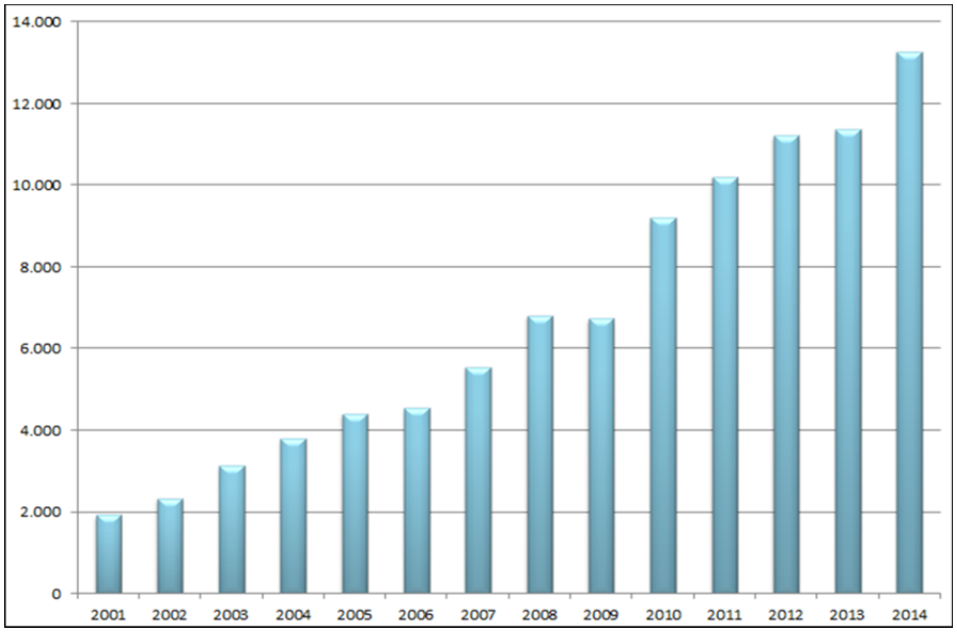
- Bundesrealgymnasium Ringstraße,
- Bundesrealgymnasium Rechte Kremszeile
- Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Piaristengasse
- Bundesoberstufenrealgymnasium Heinemannstraße
- Mary-Ward-Privat-Oberstufenrealgymnasium
- Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Krems Langenloiser Straße
- HLF Tourismusschulen Krems Langenloiser Straße
- Höhere Technische Bundeslehranstalt Krems Kasernstraße
- Höhere Lehranstalt für Mode und Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Kasernstraße
- Wein und Obstbau Kompetenzzentrum Krems

Besondere Beachtung findet der **tertiäre Sektor** mit der Donau-Universität Krems als einzige Universität für Weiterbildung in Österreich, und der Fachhochschule IMC am Campus Krems. Dieser wird derzeit um die Karl Landsteiner Privat Universität erweitert. In Krems-Stein ist zudem die Danube Private University für Zahnmedizin ansässig, für die ebenfalls ein Erweiterungsbau in Krems Förthof in Vorbereitung ist. Die Kirchlich Pädagogische Hochschule am Campus Krems Mitterau rundet das tertiäre Bildungsangebot in Krems ab. Insgesamt sind an den fünf Kremser (Fach)Hochschulen und Universitäten mehr als 13.000 Studierende inskribiert:

- Donau-Universität Krems – 8.650 Studierende
- IMC Fachhochschule – 2.400 Studierende
- Danube-Private-University – 1.040 Studierende
- Kirchlich Pädagogische Hochschule – 790 Studierende
- Karl-Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften – 150 Studierende

Die Dynamik bei den Studierendenzahlen ist in den letzten Jahren annähernd linear verlaufen. In den nächsten Jahren wird entsprechend der Entwicklungspläne der Einrichtungen mit weiteren Zuwächsen gerechnet.

Abbildung 12: Entwicklung der Studierendenzahlen



Quelle: Eigene Erhebungen bei den Einrichtungen im Dezember 2015.

Die Stadt bietet mit der Stadtbibliothek und Mediathek am Körnermarkt einen attraktiven öffentlichen Lernort. Das Angebot an Erwachsenenbildungseinrichtungen, Lerninstituten und Vereinen mit Bildungszwecken im weiteren Sinne ist umfassend und erfreut sich reger Teilhabe.

Abbildung 13: Campus Krems

Quelle: www.donau-uni.ac.at.

2.1.6 Kulturstadt Krems

Die Stadt Krems war und ist aufgrund ihrer reichen Geschichte und baukulturellen Juwele immer ein Ort mit besonderem Flair. Die beispielhaft und umfassend renovierte und revitalisierte historische Bausubstanz, vor allem in den mittelalterlich geprägten Altstadtkernen von Krems und Stein, ist noch heute bestimmend für das Kremser Image. Beginnend mit den 1970er Jahren kam es zu besonderen Profilierungen und Schwerpunktsetzungen. In diese Zeit fällt beispielsweise die Gründung der Donau-Universität Krems und die zunehmend aktive Rolle der Stadt im Kulturgeschehen des Landes. Die beiden Schwerpunkte Bildung und Kultur wurden beginnend mit dem Regionalisierungsprogramm des Landes Niederösterreich nach der Hauptstadtwerdung St. Pöltens 1986 bis heute konsequent unterstützt.

Abbildung 14: Palais des Stadtrichters Gozzo

Quelle: Magistrat der Stadt Krems, Stadtkommunikation.

Vielfältige Veranstaltungen und Festivals wie das Donaufestival seit 1988 oder das Musikfestival „Glatt und Verkehrt“ seit 1995, oder die Erfolge der Kunsthalle Krems mit international beachteten Ausstellungen stehen beispielhaft für die Bedeutung von Kultur in Krems. Unter der Dachmarke Kunstmeile Krems sind unter anderem das Karikaturmuseum, eine Artothek, das Forum Frohner und weitere Einrichtungen räumlich und organisatorisch zusammengeführt. Im Jahr 2000 wurden die Altstädte von Krems und Stein gemeinsam mit der Wachau zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt.

Abbildung 15: Galerie Niederösterreich

Quelle: marte.marte.

Die Kunstmeile Krems selbst erhält ihre Krönung mit der „Galerie Niederösterreich“, die ab 2018 lange verborgenen Schätzen aus den Depots der Landessammlungen Niederösterreich sowie Werken aus Privatsammlungen ein zeitgemäßes Zuhause bieten soll. Darüber hinaus kann sich Krems über eine Vielzahl weiterer Häuser, wie das stadteigene museumkrems und eine Vielzahl bekannter Galerien freuen, womit die bildende Kunst in der Stadt in hoher Qualität und großer Dichte spürbar ist. Darüber hinaus gibt es eine aktive Kulturszene mit lokaler und regionaler Bedeutung und zahlreiche Initiativen, die der Kreativwirtschaft (tertiärer Sektor) zuzurechnen sind. Darstellende Kunst hat (Theater und Tanz) in Krems kein adäquates Zuhause.

2.2 Der Blick von Innen - die Arbeitskreise

Die NÖ Dorf- und Stadterneuerung organisierte und moderierte acht thematische **Arbeitskreise:**

- Siedlungsentwicklung, Stadtbild und Infrastruktur
- Verkehr und Mobilität
- Umwelt, Klimaschutz und Energie
- Wirtschaft und Arbeit
- Tourismus, Kunst und Kultur
- Bildung und Forschung
- Soziales, Familie, Jugend
- Freizeit, Sport, Gesundheit

Vertreter aus der Zivilgesellschaft, aus Politik, Verwaltung, Experten und Multiplikatoren diskutierten und entwickelten die wesentlichen Grundlagen, Stärken-Schwächen-Profile, Strategieansätze und Projektideen für das Konzept Stadtentwicklung Krems 2030. Damit sie in handhabbarer Form weiter verarbeitet werden konnten, war einen methodischer Zwischenschritt erforderlich.

2.1.1 Die fünf Wirkungsdimensionen

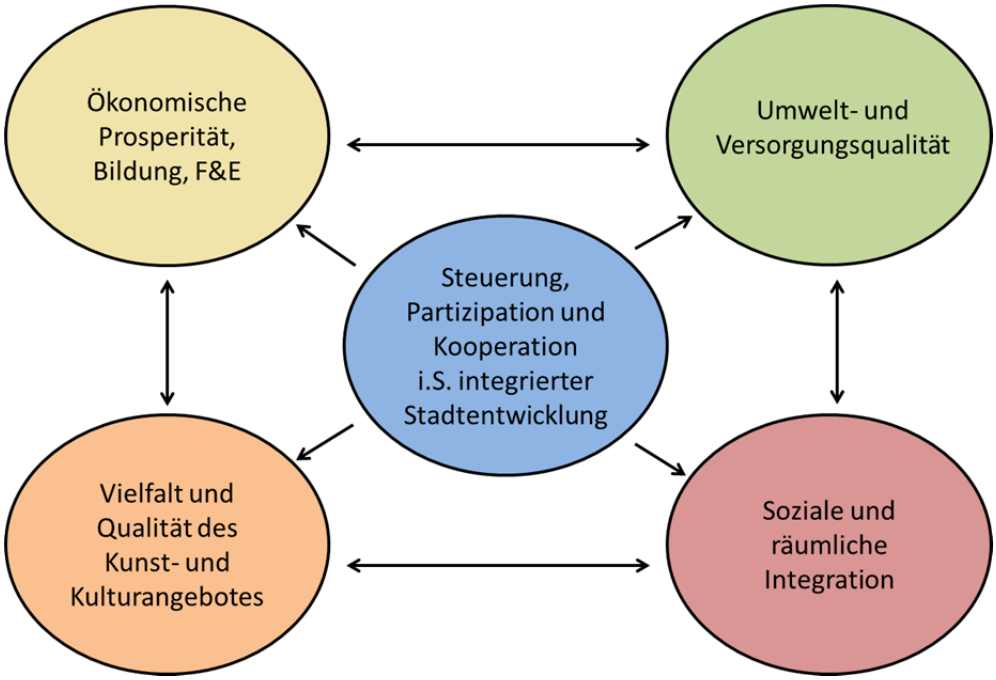
Die vielen sektoralen Themen verdeutlichen nämlich, wie vielschichtig Stadtentwicklung wirkt. Sie ist ein ständiger Ausgleich divergierender Interessen und Ansprüche: „Eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung nimmt in gleicher Weise ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimensionen der nachhaltigen Stadt in den Blick. **Integrierte strategische Stadtentwicklungsplanung** bedeutet die Suche nach einem fachlich verantwortlichen und politisch tragfähigen Gleichgewicht zwischen diesen Dimensionen“.[3] Dieser Einsicht folgend wurden die sektoral aufgearbeiteten Themen in umfassende Wirkungsdimensionen[4] zusammengeführt:

- Ökonomische Prosperität, Bildung, Forschung & Entwicklung
- Umwelt- und Versorgungsqualität
- Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes
- Soziale und räumliche Integration
- Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung

[3] Deutscher Städtetag, Positionspapier Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement, Seite 7.
http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/positionspapier_stadtentwicklungsplanung_.pdf letztmals aufgerufen am 28.02.2014

[4] Die Begriffe orientieren sich am o.g. zitierten Positionspapier des Deutschen Städtetages und werden aufgrund der besonderen Bedeutung für Krems um die Dimension kulturelle Vielfalt ergänzt.

Abbildung 16: Die fünf Wirkungsdimensionen



Quelle: Eigene ergänzte Darstellung 2015, nach Stadt Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Stadtentwicklungskonzept Berlin - Statusbericht, S. 121, Berlin, 2013.

Diese fünf Wirkungsdimensionen werden einerseits als Gliederungsraster und andererseits als normativer und strukturierender Zielrahmen für die Erarbeitung der Krems-Strategie verstanden

2.1.1 Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

Die **Stärken** und **Schwächen** zeigen wesentliche Merkmale von Krems, wie sie im bisherigen Prozess Stadtentwicklung Krems 2030 und aus den sektoralen Analysen der Statusbestimmung identifiziert wurden. Die sektoralen Aussagen der Statusbestimmung sind die Grundlage für die Beschreibung der **Chancen** und **Risiken** mit Blick in die Zukunft der Stadt Krems. Die nachfolgenden Stärken-Schwächen-Profile clustern die Ergebnisse der acht Arbeitsgruppen in die fünf Wirkungsdimensionen und fassen die Einschätzung der Teilnehmer kompakt zusammen[5].

[5] Die vollständige Dokumentation ist dem Teil C: Materialien und Anhänge unter 3. SWOT-Analyse der acht Arbeitsgruppen geclustert nach den fünf Wirkungsdimensionen angefügt.

1. Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E

Stärken	Schwächen
• Krems bietet ein überdurchschnittliches Spektrum an Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen. Das Vollangebot an teriären Bildungseinrichtungen sticht besonders hervor. • Vernetzungs- und Transfereinrichtungen zwischen Forschung und Wirtschaft, wie beispielsweise das Technopolprogramm, zeigen zunehmend Erfolge bei forschungs- und technologieaffinen Unternehmensgründungen. • Qualität und Dimensionierung der technischen Infrastruktur sind auf Wachstum und Kapazitätserweiterungen ausgelegt.	• Das Selbstbewusstsein als Universitäts- und Bildungsstadt ist in Krems noch schwach ausgebildet. • Neue Impulse und Internationalität vieler Studierender werden von der ansässigen Bevölkerung oftmals weniger als Bereicherung, denn als Störung des Gewohnten wahrgenommen.
Chancen	**Risiken**
• Die Deckung infrastruktureller Bedürfnisse der Studierenden und Forschenden wie Wohnraum, öffentlicher Verkehr und Nahversorgung decken sich in hohem Maße mit jenen der Bevölkerung. • Die Umwegrentabilität kann bei einer konsequenten Weiterentwicklung der Bildungs- und Forschungseinrichtungen maßgebliche und dauerhafte Wirtschaftsimpulse für die Stadt und die gesamte Region liefern. • Eine strategisch ausgerichtete Angebotsentwicklung für MICE (Meetings Incentives Conventions Events) kann die touristische Wertschöpfung auch in der Nebensaison maßgeblich stärken.	• Eingeschränkte räumliche Erweiterungsmöglichkeiten für Bildungs- und Forschungseinrichtungen würden die gewünschten Entwicklungsperspektiven jäh stoppen. • Der Wissenstransfer durch systematisierte Vernetzung kann nicht weiter intensiviert werden. Die Bedeutung des Innovationsstandortes Krems stagniert.

2. Umwelt- und Versorgungsqualität

Stärken	Schwächen
• Die Kultur- und Naturlandschaft ist prägend für die Erscheinung der Stadt Krems und verleiht ihr eine besondere Wertigkeit. Die Kremser Wein- und Obstbaubetriebe stellen durch ihre Bewirtschaftung den Erhalt der ortstypischen Kulturlandschaftsformen sicher. • Der Ausbau des Hochwasserschutzes sichert wertvollen Lebens- und Wirtschaftsraum nachhaltig vor Überschwemmungen, und die technische Infrastruktur im Allgemeinen wird am aktuellen Stand gehalten.	• Krems fehlt ein schlüssiges Gesamtkonzept für Stadtentwicklung ebenso wie Masterpläne und darauf aufbauende Planungsinstrumente für ausgewählte Entwicklungsgebiete. • Die Attraktivität des Angebotes und der Infrastrukturen im Umweltverbund – also der öffentliche Nahverkehr, das Radfahren, das Zufußgehen – ist im Sinne einer Gesamtnutzenmaximierung noch deutlich verbesserbar.
Chancen	**Risiken**
• Krems kann Siedlungsentwicklung konsequent durch qualitätsvolle Innenentwicklung auf bereits gewidmeten Baulandreserven betreiben. Damit wird der ökologische Fußabdruck klein gehalten und ressourcenschonende Siedlungsentwicklung ermöglicht. • Der Gesamtenergieverbrauch und die spezifischen Energieverbräuche in der Stadt Krems sinken, die Energieeffizienz steigt, und es kommt zu einer breiten Substituierung durch erneuerbare Energieträger.	• Die gute innerstädtische Grünraumausstattung wird sukzessive durch Entwicklungsprojekte beschnitten und geht für Erholungsnutzung und kleinklimatisch positive Wirkungen verloren. • Die Qualität und Vielfalt der außerschulischen Bildungs- und Betreuungsangebote sowie der Sporteinrichtungen kann nicht erhalten werden, was eine bedeutende Schmälerung der Lebensqualität bedeuten würde.

3. Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes

Stärken	Schwächen
• Krems ist besonders in den beiden Altstadtkernen von Krems und Stein mit bauhistorisch wertvoller, denkmalgeschützter Substanz gesegnet, die das Bild und Image der Stadt wesentlich prägen. • Krems hat seine Position als „Kunst- und Kulturhauptstadt“ Niederösterreichs über Jahrzehnte aufgebaut. Die Kunstmeile mit ihren Einrichtungen und die neue „Galerie Niederösterreich“ sind die Spitzenprodukte, die schon jetzt weit über die Landesgrenzen hinaus wirken. • Das Donaufestival gehört zu den Top 10-Festivals seiner Art in Europa.	• Die Teilhabe am Kremser Kunst- und Kulturleben der Einheimischen ist vergleichsweise gering. • Die Bettenkapazitäten in der Stadt reichen bei Großveranstaltungen in den touristischen Hauptsaisonen oftmals nicht aus.
Chancen	**Risiken**
• Alle Altbauten in den Altstädten von Krems und Stein werden im Einklang mit den Vorgaben des Denkmalschutzes und UNESCO-Welterbes auch mit zeitgenössischer Architektur revitalisiert und ihrer Eignung entsprechend genutzt. • Das kreative Milieu in der Stadt hat bei kontinuierlicher Weiterentwicklung das Potenzial, zum Innovator für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft in Krems zu werden.	• Zu wenig geeignete Infrastruktur und Räumlichkeiten für Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen und Jugendliche verhindern die Entfaltung des kreativen Potenzials. • Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen schaffen es nicht, ihre unternehmerischen Kompetenzen nachhaltig zu stärken.

4. Soziale und räumliche Integration

Stärken	Schwächen
• Krems verfügt mit der GEDESAG über eine lokale Wohnbaugenossenschaft mit einem ambitionierten Bauprogramm für die nächsten Jahre. • Krems steht für Sicherheit und sozialen Frieden. Dabei profitiert es von seiner Überschaubarkeit und den einschlägigen Unterstützungs- und Betreuungsangeboten für alle Lebenslagen. • Das Landeskrankenhaus Krems und das vielfältige Gesundheits- und Ärzteangebot wirken weit über die Stadtgrenzen hinaus.	• Soziale Infrastruktur ist in den ländlich strukturierten Katastralgemeinden nur mit erheblichen Anstrengungen zu erhalten. • Der finanzielle Aufwand für Wohnen wird für sozial schwache Bevölkerungsgruppen zunehmend zum Problem. • Das spezifische, niederschwellige Angebot für Jugendliche wird generell als zu gering erachtet.
Chancen	**Risiken**
• Die generationsübergreifende Durchmischung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen wird als gesamtgesellschaftliche Bereicherung gesehen. • Die Revitalisierung baulicher Altbestände für Wohnzwecke trägt zur Belebung der historischen Orts- und Stadtkerne bei und unterstützt kommunikationsfördernde Nutzungsmischung. • Sport- und Freizeitaktivitäten werden als Schlüssel zu umfassender Gesundheitsvorsorge für alle Altersstufen erkannt und sollen durch organisatorische und strukturelle Maßnahmen gefördert werden.	• Die generellen demographischen Entwicklungen (die Gesellschaft wird älter) werden in Verbindung mit den wachsenden Herausforderungen der Pflege und dem wachsenden Bedarf an betreuten Wohnformen als bedrohlich empfunden. • Die steigenden psychosozialen Belastungen und damit einhergehenden Krankheitsbilder entwickeln sich zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem. • Großprojekte ohne soziale Begleitprozesse werden in den ländlich strukturierten Ortsteilen als Bedrohung gewachsener Strukturen und Systeme erlebt. Das Gefühl von Überforderung und Ohnmacht macht sich breit.

5. Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung

Stärken	Schwächen
• Es gibt bereits eine Reihe von Arbeitsgruppen – beispielsweise die ARGE Alltagsradfahren, das Forum Zukunft Krems, oder NÖ Stadterneuerung - die mit Beteiligung von institutionellen Multiplikatoren und der Bevölkerung tätig sind. • Krems ist Mitglied bei einer Reihe von regional agierenden Organisationen, wie dem Arbeitskreis Wachau, der ARGE Raum Krems oder dem Tourismusverband Wachau und erkennt prinzipiell die Vorteile von regionalen Kooperationen.	• Es gibt kein umfassendes Gesamtkonzept für die Entwicklung von Krems. • Die Strukturen, Abläufe und Kompetenzen im Magistrat sind nicht auf die Umsetzung komplexer, fachbereichsübergreifender Querschnittsthemen und Projekte ausgelegt. • Bürgerbeteiligung wird zwar als wesentlicher Erfolgsfaktor erkannt, aber noch unzureichend und wenig transparent praktiziert.
Chancen	**Risiken**
• Verschiedene in die Jahre gekommene Teilstrategien – beispielsweise der Jugendentwicklungsplan, das Integrationsleitbild oder der Kulturentwicklungsplan – sollen auf Basis von Stadtentwicklung Krems 2030 aktualisiert und im Sinne der großen gemeinsamen Vision wirksam werden. • Bürgerbeteiligungsmodelle sollen für die Umsetzung von Projekten, beispielsweise im Sektor Mobilität und Energie verstärkt angeboten werden und können damit Verbundenheit erzeugen . • Strategiekonforme Entwicklung schärft das Profil der Stadt, stärkt die Stärken und ermöglicht eine Entspannung der finanziellen Situation der Stadt.	• Die Wirksamkeit von Politik und Verwaltungshandeln kann sich nicht entfalten, weil es an transparenten Zielvereinbarungen im Sinne eines New Public Management fehlt. • Bürgerbeteiligung bleibt ein Schlagwort, die Kremser Bevölkerung kann ihr Wissen und ihre Ressourcen nicht zum Wohle der Stadt einbringen. Die Akzeptanz von Projekten leidet darunter.

5. Krems morgen: Ausblicke

Der wichtigste erste Schritt auf dem Weg in eine wünschenswerte Zukunft, ist das große gemeinsame Bild für die Entwicklung von Krems zu gestalten und als plastische, handlungsleitende Vision festzuhalten.

5.1 Vision Krems 2030

(Akkordierte Version vom 11.07.2014)

Krems ist im Jahr 2030 die lebenswerteste Kleinstadt im gesamten Donauraum und führende Bildungs- und Kulturstadt von europäischer Bedeutung. Das hoch entwickelte Zusammenwirken von Bildungs-, Wissenschafts- Kultur- und Wirtschaftskompetenz ist zentraler Motor einer nachhaltig gestalteten, kreativen und dynamischen Entwicklung sowie Grundlage höchster urbaner Lebensqualität. Die Stadt ist globales Vorbild für nachhaltig in Wert gesetztes bauliches, kulturhistorisches und landschaftliches Erbe und Vorzeigebeispiel für Ressourcen schonende, integrierte Stadtentwicklung.

Die weltoffene und mutige Haltung von Bevölkerung, Politik und Verwaltung entfaltet ihre volle Wirkung im Bewusstsein der eigenen Stärken auf der strategischen Basis von „Stadtentwicklung Krems 2030“. Hoch entwickelte Formen der Bürgerbeteiligung und konsequent gelebte Kooperationen sind zentrale Erfolgsfaktoren bei der Realisierung von Teilstrategien und Projekten.

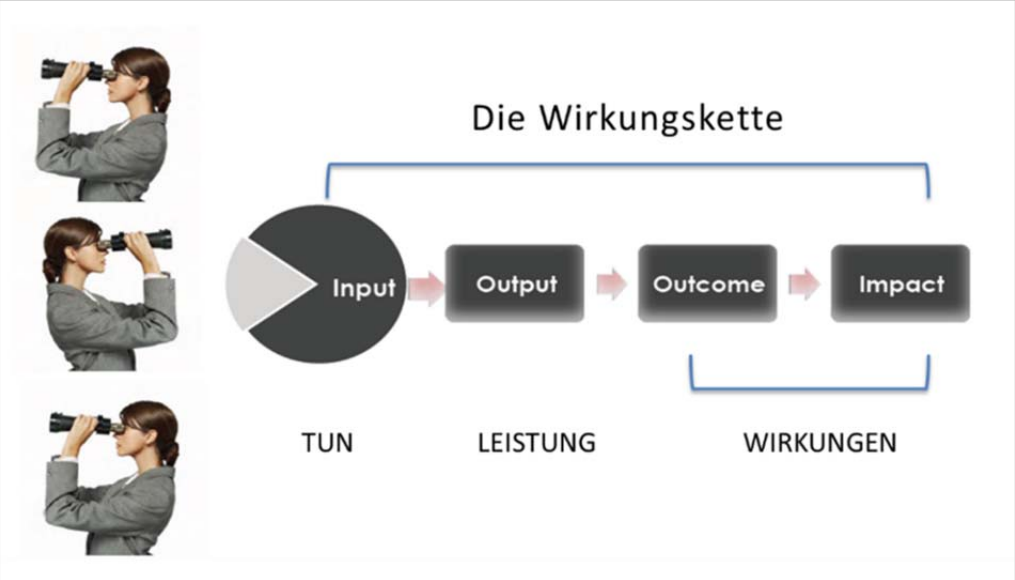
5.2 Wirkungsorientierung – die Chance zur Weiterentwicklung öffentlicher Leistungen

Die bisher gängige Planung im öffentlichen Sektor folgt der Logik leicht angepasster und indexierter Fortschreibungen von Vorjahresbudgets. Diesem Zugang liegt die sogenannte „Inputorientierung“ zugrunde, welche die Leistungen der Organisation auf Basis der vorhandenen finanziellen Mittel und des zur Verfügung stehenden Personals bestimmt. „Was sollen und können wir mit den zur Verfügung stehenden Mitteln machen?“, ist hier die zentrale Frage. Welche Leistungen erforderlich sind, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen und gewünschte Wirkungen zu erzielen, wird kaum gefragt. Politik und Verwaltung sind somit Gefangene eines überholten Steuerungskreislaufes, in dem die wichtigen und richtigen Fragen nicht gestellt werden.

5.2.1 Wirkungsorientierung stellt andere Fragen

„Welche Wirkungen sollen erzielt werden?“ Welche Leistungen sind hierfür notwendig, und was ist daher zu tun?“ Diese Fragenfolge stellt das traditionelle Verwaltungshandeln auf den Kopf und erschließt erst das Potenzial der Wirkungsorientierung, schematisch dargestellt in der Wirkungskette.

Abbildung 17: Die Wirkungskette



Quelle: Schlögl Franz, eigene Darstellung, 2014.

Das „Tun“, das „Zupacken“ ist nach wie vor Voraussetzung und unverzichtbarer Bestandteil des Erfolges, es wird nun aber im Lichte der beabsichtigten Wirkungen gesehen. Dadurch können Leistungen identifiziert werden, die keine oder nur geringe Wirkungen erzielen. Diese dann einzustellen, zu verändern oder zu ersetzen, sind die nächsten logischen Schritte. Selbstverständlich eröffnet diese Frage auch die Möglichkeit, neue Leistungen zu definieren, welche besser wirken.

5.2.2 Wirkungsorientierung im öffentlichen Sektor

Wirkungsorientierung ist eine bedeutende Innovation in der politisch-strategischen Aufgabenplanung und der Verwaltungssteuerung. Vor allem wenn sie mit kommunaler Budgetierung und Budgetvollzug gut verknüpft und mit qualitätsvoller Bürgerbeteiligung abgesichert wird, eröffnet sie völlig neue Möglichkeiten für wirksame Stadtentwicklung.

5.2.3 Grundsätzliche Innovation in dreifacher Hinsicht

Zum einen verstärkt sie die breite öffentlich-politische Debatte über die Ausrichtung des öffentlichen Handelns (Aufgabenkritik und Aufgabenreform). Sie ist auf angestrebte Wirkungen, auf politisch gewünschte Ergebnisse und auf die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, ausgerichtet. Eine unbedingt erforderliche Voraussetzung für diese Debatte sind die Einhaltung sogenannter Governance-Grundsätze. Die wichtigsten Grundsätze sind wohl Transparenz und Partizipation.

Wirkungsorientierung verlangt eine nachhaltige Verbesserung der strategischen Arbeit im öffentlichen Sektor, die auch als Performance-Management bezeichnet wird. Die Implementierung und Nutzung politischer und administrativer Wirkungsorientierung bedingt umfassende, nachhaltige Lernschleifen, weil eine anspruchsvolle Integration unterschiedlicher Aspekte, wie einer Aufgabenkritik aus der Wirkungsperspektive, längerfristige Budgetierung und Ergebnismessungen erforderlich sind. Auch verbesserte Dialog- und Vereinbarungsformate zwischen politisch-administrativer Führung und den Mitarbeitern in der Verwaltung, die viele der vorgeschlagenen Maßnahmen letztendlich umsetzen, sind zu entwickeln und zu leben.

5.3 Kann man Wirkungen messen?

5.3.1 Kausalität

Wirkungen sind oft schwierig zu messen. Manchmal ist die Kausalität, also die Verknüpfung von Ursache und Wirkung, nur indirekt nachweisbar. Daher erfordert die Definition steuerungsrelevanter Indikatoren einige Mühe und Kreativität. Die Erfahrung zeigt, dass manche geeignete Indikatoren nicht direkt von der kommunalen Ebene beeinflussbar sind. Daher ist es sinnvoll, vor allem jene Indikatoren zu verwenden, die tatsächlich im eigenen Wirkungsbereich beeinflussbar sind und einen Beitrag zur Zielerreichung abbilden können.

5.3.2 Relevanz

Leistungs- oder Outputindikatoren sind streng genommen keine Wirkungsindikatoren, sondern sie messen das Ergebnis einer kommunalen Leistung oder Maßnahme. Ihre Verwendung ist dennoch zulässig und vernünftig, weil sie relevante Aufschlüsse in Bezug auf die Wirkungsziele erlauben: positive Beiträge zur Erreichung eines Wirkungsziels können eindeutig und nachvollziehbar erfasst werden.

5.3.3 Wirkungsziele sind nach außen gerichtet

Wirkungsziele beziehen sich auf das nach Außen gerichtete Handeln einer Gebietskörperschaft in Richtung ihrer Bürger, der Gesellschaft als Ganzes oder bestimmter Stakeholder. Ziele für die interne Steuerung (z.B. Support, Mitarbeiterführung etc.) sind keine Wirkungsziele im eigentlichen Sinn und sollen daher nicht im Kontext wirkungsorientierter Steuerung verwendet werden.

5.3.4 Mut zur Lücke

Viele Städte und Gemeinden haben mit dem Erstellen von Leitbildern, Strategien oder Visionen eine gute Basis für eine kommunale Wirkungssteuerung gelegt. Aus diesen Dokumenten lassen sich zumeist eine Vielzahl kommunaler Handlungsfelder ableiten und Wirkungsziele definieren. Die Herausforderung besteht in einer bewussten Priorisierung und Konzentration auf wenige relevante Wirkungsziele, da die Erfahrung zeigt, dass fokussierte Strategien ein zentraler Erfolgsfaktor sind und ein Verzetteln deutlich unwahrscheinlicher machen. Umgekehrt bedingt eine Fokussierung gewisse Lücken, die in Kauf genommen werden können, ja sogar müssen. Die wichtigsten Ziele der Wirkungsorientierung, nämlich bessere Steuerung und mehr Transparenz, werden dadurch nicht negativ beeinflusst.

5.4 Der wirkungsorientierte Steuerungskreislauf

So wie jeder Hausbau mit einer Planung beginnt, steht auch bei der wirkungsorientierten Steuerung eine Planungsphase am Beginn. Diese Phase erfordert Zeit und Aufmerksamkeit, gerade und besonders bei der Neueinführung von Wirkungsorientierung. Die Gefahr hier die Geduld zu verlieren ist immanent, da Entscheidungsträger oftmals ausschließlich Umsetzung als „wirkliche Arbeit“ wahrnehmen. Trotzdem oder gerade deshalb gilt der Grundsatz, dass eine erfolgreiche Realisierung unmittelbar von einer guten Planung abhängt und eine wirksame Folgeplanung von einer umfassenden Evaluierung.

Abbildung 18: Der wirkungsorientierte Steuerungskreislauf in seiner Idealausformung

Quelle: Handbuch Wirkungsorientierte Steuerung. Bundeskanzleramt Österreich, Wien, 2011.

5.5 Welchen Nutzen bringt wirkungsorientierte Steuerung?

Wirkungsorientierte Steuerung umfasst den ganzheitlichen Kreislauf von Planung, Umsetzung und Evaluierung von Wirkungen und Maßnahmen der Verwaltung. Im Zentrum steht die Frage, welche Wirkungsziele die Politik formuliert und inwieweit diese tatsächlich realisiert werden können. Wirkungsorientierte Steuerung

- macht entwicklungspolitische Ziele transparent: Bürgermeister und Stadträte präsentieren im Gemeinderat konkrete Wirkungsziele und Maßnahmen. Der Fortschritt bei der Realisierung von Zielen und Maßnahmen wird jährlich überprüft und in einem Wirkungsbericht dokumentiert. Die interessierte Öffentlichkeit kann sich über Schwerpunkte und deren Umsetzung informieren.
- stärkt die Außenorientierung der Verwaltung: Im Vordergrund der wirkungsorientierten Steuerung steht nicht der Input, sondern das Ergebnis von Verwaltungshandeln. Knappe Ressourcen sollen für Tätigkeiten eingesetzt werden, die höchstmögliche Wirkung erwarten lassen. Das Hauptaugenmerk wird daher auf das Identifizieren der effektivsten Stellhebel zur Erreichung der gewünschten Wirkung gelegt.
- fördert die Ergebnisverantwortung der Führungskräfte in der Verwaltung: Bisher gab es wenig Transparenz über die Leistungen unterschiedlicher Verwaltungseinheiten. Mit konkreten Zielen im Visier, können Führungskräfte viel einfacher Verantwortung übernehmen.
- fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern im Verwaltungshandeln. Tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern wird bei der Planung, Umsetzung und Evaluierung von Schwerpunkten explizit berücksichtigt.
- schafft die Voraussetzung für ganzheitliche Steuerung der Verwaltung.

5.6 Wirkungsmatrix Krems 2030

Mit der **Wirkungsmatrix** wird auf einen Blick deutlich, welche strategischen Stoßrichtungen in den nächsten Jahren für Krems handlungsleitend sein werden und welche konkreten Resultate in den fünf Wirkungsdimensionen erzielt werden sollen. Die Wirkungsmatrix ist also ein zentrales Orientierungs- und das zentrale Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung Krems 2030. Insgesamt wurden **12 strategische Stoßrichtungen** formuliert, die ihrerseits mit insgesamt **35 konkreten Handlungsfeldern** hinterlegt sind. Für jedes dieser Handlungsfelder sind wiederum die erwarteten **Resultate** ausformuliert, die ihrerseits mit messbaren Indikatoren mit Ausgangs- und Zielwerten zur periodischen Erfolgskontrolle versehen werden.

Die Priorisierung der Handlungsfelder und dahinter liegenden **Umsetzungsprojekte** sollte aus fachlicher Sicht dem nutzenmaximierenden Kalkül im Sinne der Gesamtstrategie folgen. Aus heutiger Sicht verspricht beispielsweise ein gut ausgebautes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln einen besonders hohen Gesamtnutzen für die ansässige Bevölkerung, Wirtschaftstreibende, Gäste und Studierende.

Die Wirkungsmatrix in ihrer jetzigen Form bildet das Grundgerüst und wird inhaltlich aus auf den Beiträgen des Erstellungsprozesses und den Eingangsanalysen gespeist. Das gewählte System ist so robust und gleichzeitig so flexibel aufgebaut, dass auch neue Inhalte integriert oder bereits ausformulierte Inhalte im Sinne des wirkungsorientierten Steuerungskreislaufes adaptiert werden können.

Die kumulierte Wirkung (Impact) von Stadtentwicklung Krems 2030 lautet in einem Satz zusammengefasst: **Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.**

Für die einzelnen Wirkungsdimensionen sind die kumulierten Wirkungen (Outcome) folgendermaßen definiert:

- (WD 1) Bis 2030 sind Bildung, Forschung und Entwicklung die zentralen Treiber für die überdurchschnittliche ökonomische Wohlstandsentwicklung in Krems.
- (WD 2) Bis 2030 ist die Umwelt- und Versorgungsqualität der Stadt Krems weiter aufgewertet und nachhaltig abgesichert.
- (WD 3) Die Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes in Krems erreicht bis 2030 ein Niveau, das eine langfristig tragfähige Weiterentwicklung als Kunst- und Kulturstadt sicherstellt.
- (WD 4) 2030 gilt der Kremser Weg zur sozialen und räumlichen Integration als Vorbild für die österreichischen Städte.
- (WD 5) Bis 2030 sind Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung implementiert und erfolgreich gelebte Praxis.

Die Wirkungsmatrix für Stadtentwicklung Krems 2030 stellt sich Ende Jänner 2016 - ohne Darstellung der zugeordneten Projektideen, Indikatoren, Ausgangs- und Zielwerte – in den einzelnen Wirkungsdimensionen so dar:

Wirkungsdimension 1	Strategische Stoßrichtung (angesprochene Themen)	Handlungsfelder/ Subthemen	Resultate 2030
	Bis 2030 sind Bildung, Forschung und Entwicklung die zentralen Treiber für die überdurchschnittliche ökonomische Wohlstandsentwicklung in Krems.		
Ökonomische Prosperität *(Beschäftigung, Einkommen, Innovation, Bildung)* *(Wirtschaft, Forschung / Entwicklung & Innovation, Tourismus)*	**1.1 Wirtschaft mit klugem Wissen stärken.** **Themen:** o Wirtschaftsstandort o Hochschul-und Forschungsstandort o Bildung & Qualifizierung o Vernetzung	**Wissenstransfer durch Vernetzung intensivieren.**	Etablierte Formate zur Vernetzung und zum Austausch zwischen Bildungseinrichtungen, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sind Treiber für den Wissenstransfer und Nährboden für Kooperationsprojekte.
		Den Innovationsstandort Krems weiterentwickeln.	Krems verfügt über ausreichende, infrastrukturell bestens ausgestattete Flächen für innovative Unternehmen.
			Die Innovationsplattform „KREMS2030“ ist ein Erfolgsmodell, das gemeinsam von den universitären- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen und der öffentlichen Hand getragen wird.
		Start-ups fördern.	Besonders attraktive institutionelle, finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen verhelfen Krems zu einer Spitzenposition bei innovativen Neugründungen.
		Bildung in allen Facetten stärken.	Krems hat seine Bedeutung als Top- Bildungs- und Schulstandort in Niederösterreich weiter ausgebaut.
			Die Bibliotheken haben sich zu zentralen öffentlichen Lernorten entwickelt, deren vielfältige Angebote immer selbstverständlicher und häufiger genutzt werden.
			Außerschulische Initiativen und ehrenamtliche Strukturen arbeiten mit Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten und steigern signifikant deren Lernerfolg, besonders bei den Sprachkompetenzen.
		Den Standort Innenstadt aufwerten.	durch optimierte organisatorische, konzeptive und finanzielle Rahmenbedingungen ist die Innenstadt wieder ein höchst attraktiver Investitionsstandort und Nährboden für Innovationen.
		Den Logistikknoten Krems stärken.	Der Hafen Krems hat seine Bedeutung als multifunktionaler Lager- und Umschlagplatz an der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße deutlich gestärkt.
			Der Hafen Krems wurde zu einem wichtigen Standortfaktor für Betriebsansiedlung in der gesamten Region bis Tulln und St. Pölten.
	1.2 Tourismus zukunftsorientiert ausrichten. o Angebotsentwicklung o Touristische Strukturen o Kooperationen	**Kooperationen touristischer Betriebe und Einrichtungen unterstützen.**	Für alle touristischen Kernzielgruppen wurden entlang der gesamten Dienstleistungskette komplexe touristische Produkte entwickelt und erfolgreich platziert.
			In den letzten Jahren ist es gelungen, speziell saisonverlängernde Produkte und Veranstaltungen zu etablieren.
		Kongresstourismus (MICE: Meetings, Incentives, Congresses, Events) mit Nachdruck aufbauen.	Das „MICE“-Segment wurde erfolgreich mit den tertiären Bildungseinrichtungen entwickelt, promotet und schlägt sich wesentlich in den Tourismusstatistiken nieder.
		Den „Krems-Tourismus“ neu ausrichten.	Der „Krems-Tourismus“ ist organisatorisch und operativ neu ausgerichtet und agiert überdurchschnittlich erfolgreich.
		Krems als Tourismusstadt ins Bewusstsein rücken.	Mit pfiffigem Innen- und Außenmarketing ist es gelungen, Krems als unverwechselbare Tourismusstadt ins Bewusstsein von Einheimischen und Gästen zu rücken.
	1.3 Krems prioritär als Forschungs- und Hochschulstadt positionieren. o Internationalisierung o Imagebildung	**Auf Internationalisierung setzen.**	Der Boom als Forschungs- und Studienort zieht überdurchschnittlich viele internationale Firmen und Studierende nach Krems.
			Krems gilt als attraktivste kleinstädtische Adresse für Forschende und Studierende in Europa.
		Krems im Bewusstsein der Bevölkerung als Universitäts- und Bildungsstadt verankern.	Die vielfältigen neuen Formate zur Öffnung der tertiären Bildungseinrichtungen werden von der Bevölkerung überdurchschnittlich gut angenommen.
			Die lokale und regionale Wirtschaft profitiert überdurchschnittlich vom Forschungs- und Hochschulstandort Krems.

Wirkungsdimension 2	Strategische Stoßrichtung (angesprochene Themen)	Handlungsfelder/ Subthemen	Resultate 2030
	Bis 2030 ist die Umwelt- und Versorgungsqualität der Stadt Krems weiter aufgewertet und nachhaltig abgesichert.		
Umwelt- und Versorgungsqualität *(Ökologische und ästhetische Qualität; gesundes Lebensumfeld; Versorgung)* *(Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, …)*	**2.1 Die Weichen auf umwelt- und klimagerechte Stadt stellen.** **Themen:** o Energie und Klimaschutz o Umwelt und natürliche Ressourcen o Verkehr und Mobilität	**Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen in den Mittelpunkt rücken.**	Der Gesamtenergieverbrauch und die spezifischen Energieverbräuche in der Stadt Krems sind bei steigender Wirtschaftskraft und gleichem Wohlstandsniveau gesunken.
			Fossile Energieträger zur Strom- und Wärmegewinnung werden zunehmend durch erneuerbare Energieträger ersetzt.
			Alle öffentlichen Gebäude sind energetisch saniert.
			Die zusätzlichen finanziellen Anreize der Stadt für besonders energieeffizientes Bauen lösen einen Sanierungsboom aus.
		Umweltqualität und natürliche Ressourcen langfristig sichern.	Hoch entwickeltes Wasser- und Bodenmanagement sichert unsere zentralen natürlichen Lebensgrundlagen in bestmöglicher Qualität.
			Städtische Grün- und Freiräume werden entsprechend ihrer spezifischen Wertigkeiten erhalten und weiterentwickelt. Sie regulieren die klimatischen Bedingungen.
		Stadtverträgliche Mobilität fördern.	Die Attraktivierung des Umweltverbundes (ÖV, Radfahren, Fußgeher) wirkt sich positiv auf die Verkehrssicherheit aus und bringt eine deutliche Minderung der mobilitätsbedingten Belastungen.
			Öffentliche Verkehrsmittel werden immer häufiger genutzt, da die Erreichbarkeit städtischer Ziele für Bevölkerung, Gäste, Kunden und Lieferanten in allen Stadtteilen deutlich verbessert werden konnte.
			Die Anbindung von Krems an das überregionale ÖV-Netz ist optimiert und wird immer besser angenommen.
			Das Motto „nutzen statt besitzen“ ist Triebfeder für innovative Carsharing- und E-Mobilitätsprojekte in der Stadt und der Region.
	2.2 Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen.	**Siedlungsentwicklung ressourcenschonend gestalten.**	Siedlungsentwicklung in Krems bedeutet qualitätsvolle Innenentwicklung und Nutzung bereits gewidmeter Baulandreserven. Außenentwicklung erfolgt ausschließlich auf Basis qualifizierter Entscheidungsgrundlagen und Masterpläne für ausgewählte Entwicklungsgebiete.

	Themen: o Siedlungsentwicklung o Landschaftsbild o Infrastruktur	**Das typische Landschaftsbild erhalten.**	Die stadtprägende Kultur- und Naturlandschaft ist in ihrer Erscheinung und Wertigkeit gesichert. Besonderes Augenmerk liegt auf der qualitätsvollen Ausgestaltung der Siedlungsränder.
			Die prosperierenden Kremser Wein- und Obstbaubetriebe stellen die Bewirtschaftung und damit auch den Erhalt der ortstypischen Kulturlandschaftsformen sicher.
		Infrastruktur vorausschauend bereitstellen.	Krems ist in hoher Qualität und mit minimalem Flächenverbrauch an das hochrangige Verkehrsnetz angebunden.
			Die gesamte technische Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Fernwärme, Kommunikation, etc.) ist am aktuellen technischen Stand und ermöglicht ressourcenschonende Siedlungsentwicklung.

Wirkungsdimension 3	**Strategische Stoßrichtung** (angesprochene Themen)	**Handlungsfelder/ Subthemen**	**Resultate 2030**
	Die Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes in Krems erreicht bis 2030 ein Niveau, das eine langfristig tragfähige Weiterentwicklung als Kunst- und Kulturstadt sicherstellt.		
Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kultur Angebots *(Kultureller Austausch, Baukultur, Kulturelles Erbe)*	**3.1 Mit Kreativität neue Kräfte freisetzen.** **Themen:** o Kunst und Kultur o Kreativwirtschaft	**Kunst und Kultur in Krems weiter stärken.**	Das Interesse für und die Teilhabe am Kremser Kunst- und Kulturleben ist deutlich gestiegen. Immer mehr Einheimische und auch Gäste nutzen die zahlreichen Angebote.
			Die Bekanntheit des Kremser und des regionalen Kulturangebotes ist sowohl national als auch international deutlich gestiegen.
			Das kreative Milieu in der Stadt hat eine dermaßen hohe Quantität, Qualität, Vielfalt und Organisationsfähigkeit erreicht, dass sie zum ständigen Innovator in Sachen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft geworden ist.
		Freie Kunst- und Kulturschaffende fördern.	Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen haben ausreichend geeignete und verfügbare Räumlichkeiten für ihre Zwecke zur Verfügung.
			Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen haben ihre unternehmerischen Kompetenzen gestärkt.
	3.2 Das baukulturelle Erbe revitalisieren und in Wert setzen. **Themen:** o Stadtbild o Baukultur o Bauen	**Baukultur, Stadtbild und Denkmalpflege hochhalten.**	Zeitgenössische Architektur leistet ihren Beitrag zum unverwechselbaren Stadtbild und generiert Identität.
			Alle Altbauten in den Altstädten von Krems und Stein sind im Einklang mit dem UNESCO-Weltkulturerbe sowie dem Kultur-, Denkmal- und Ensembleschutz revitalisiert und ihrer Eignung entsprechend genutzt.
			Das Schutzzonenmodell für die Altstadtkerne Krems und Stein ermöglicht planbaren Denkmalschutz und qualitätsvolles Inwertsetzen des historischen Baubestandes.
			Die speziell entwickelten Programme und Angebote zur Bewusstseinsbildung und Vermittlung der Bedeutung von Baukultur, Stadtbild und Denkmalpflege finden großen Anklang.

Wirkungsdimension 4	**Strategische Stoßrichtung** (angesprochene Themen)	**Handlungsfelder/ Subthemen**	**Resultate 2030**
	2030 gilt der Kremser Weg zur sozialen und räumlichen Integration als Vorbild für die österreichischen Städte.		
Sozial und räumliche Integration *Soziales Miteinander; gesellschaftliche Durchlässigkeit; räumlicher Ausgleich*	**4.1 Leben in Krems – die neuen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen aktiv aufgreifen.** **Themen:** o Teilhabe o Gesellschaftliche Vielfalt o Generationen o Soziales Miteinander	**Die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.**	Im öffentlichen Leben finden die Bedürfnisse aller Altersgruppen gleichwertige Berücksichtigung.
			Die Chancen gesellschaftlicher Vielfalt werden bewusst aufgenommen, und Gleichstellung ist in Krems selbstverständlich gelebte Praxis.
			In Krems ist es gelungen, die Jugendarbeitslosigkeit auf einem konstant niedrigen Niveau zu halten.
			In Krems sind ältere Menschen überdurchschnittlich lange erwerbstätig und bereichern Wirtschaft und Gesellschaft mit ihrem Wissens- und Erfahrungsschatz.
			Menschen mit Behinderungen sind sichtbar im öffentlichen Raum. Sämtliche öffentlichen Einrichtungen und Anlagen sind barrierefrei ausgestaltet und nutzbar.
		Die von der öffentlichen Hand steuerbaren Angebote und Einrichtungen an den großen gesellschaftlichen und sozialen Trends ausrichten.	Alle Stadtteile verfügen über ein gutes Angebot an sozialer Infrastruktur und bedarfsgerecht ausgestalteter halböffentlicher und öffentlicher Bewegungs- und Kommunikationsräume.
			Niederschwellige stadtteilbezogene Sozialarbeit ist in Krems etabliert und gesellschaftlich akzeptiert.
			Krems ist Vorzeigestadt bei der Akzeptanz der qualitativ und quantitativ optimierten Betreuungsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche.
			Das geförderte Wohnungsangebot in Krems bedient alle gesellschaftlichen Nutzergruppen und ermöglicht erfolgreiche Durchmischung.
	4.2 Die räumliche Stadtentwicklung klug und angepasst gestalten. **Themen:** o Attraktive Stadt und neue Urbanität o Wohnen in Krems o Entwicklung der Stadtteile	**Krems als Wohnstandort noch attraktiver machen.**	Krems weist eine deutlich positive Bevölkerungsentwicklung auf.
			Krems ist funktional der „zentrale Ort des Waldviertels“.
			Zuzug und soziale Durchmischung bereichern das Leben und die Entwicklung in allen Stadtteilen.
		Wohnraum für alle schaffen.	In Krems steht ausreichend Wohnraum in den nachgefragten Kategorien und Größen zur Verfügung. Der Wohnungsmarkt funktioniert.
		Ganzheitliche Planung, integrierte Stadtentwicklung und aktive Siedlungspolitik leben.	Ganzheitliche Planung und integrierte Stadtentwicklung sind keine Schlagworte geblieben, sondern gelebte Praxis.
			Wesentliche Handlungsspielräume und künftige Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt konnten erhalten und gesichert werden.
			Die Strategie, qualitätsvolle Innenentwicklung klar vor Außenentwicklung zu stellen, war und ist erfolgreich.
		Räumliche Stadtteilentwicklung sozial verträglich und wertig gestalten.	Die bauliche Entwicklung der Stadtteile erfolgt angepasst, da die Relationen zwischen Bestand und Erweiterungen maßvoll und verträglich ausgestaltet werden.
			Das sehr gute öffentliche Verkehrsangebot in alle Ortsteile wird von Einheimischen und Gästen ausgezeichnet angenommen.

			Die in ausreichender Zahl und Größe vorhandenen öffentlichen Grünräume, Parks und Spielplätze sind wertig gestaltet, fußläufig von den Stadtteilzentren zu erreichen und beliebter Treffpunkt für Einheimische und Gäste.
			Durch die bewusst qualitätsvolle Gestaltung öffentlicher und halböffentlicher Räume wurde ein Netz an sozialen Treffpunkten entwickelt, das von den Menschen gerne angenommen wird und die Stadt belebt.
			Die gute infrastrukturelle Grundausstattung und Versorgung mit öffentlichen Diensten wird in allen Stadtteilen so gut angenommen und frequentiert, dass sie nachhaltig abgesichert ist.
	4.3 Gesund bleiben in Krems. **Themen:** o Sport und Bewegung o Universitätsklinikum Krems o Ärztliche Versorgung o Gesund im Alter	**Vorsorgen statt Nachsorgen.**	Die Kremser Bevölkerung pflegt einen besonders gesunden, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensstil.
			Das komplette Spektrum an qualitativ hochwertigen medizinischen Einrichtungen und Gesundheitsangeboten kann die lokale und regionale Nachfrage jederzeit bedienen.
			Krems hat sich als Musterstadt psychosozialer Gesundheit etabliert.
		Sport und Bewegung.	Alle Stadtteile verfügen über eine qualitätsvolle Grundausstattung an Sport- und Freizeitinfrastruktur, die von Bevölkerung und Gästen sehr gut angenommen wird.
			Die hochwertige Kremser Sportinfrastruktur ist räumlich konzentriert und für alle Nutzergruppen gut erreichbar.

Wirkungsdimension 5	**Strategische Stoßrichtung** (angesprochene Themen)	**Handlungsfelder/ Subthemen**	**Resultate 2030**
	Bis 2030 sind Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung implementiert und erfolgreich gelebte Praxis.		
Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation *Wirkungsvolle Steuerung und Zusammenarbeit von Aufgabenträgern. Demokratische Legitimation. Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes*	**5.1 Zukunft gemeinsam gestalten.** **Themen:** o Partizipation o Steuerung o Verwaltung o Kooperation	**Strategische Stadtentwicklung partnerschaftlich praktizieren.**	Beteiligung und Mitgestaltung sind als fixe Bestandteile in der kommunalpolitischen Praxis verankert und werden entsprechend der Bedürfnisse weiterentwickelt.
		Die Strategie mit dem „Forum Zukunft Krems“ nachvollziehbar und steuerbar implementieren.	Stadtentwicklung Krems ist die Basis für alle Teilstrategien und Projekte und damit handlungsleitend für Politik und Verwaltung.
			Die hoheitlichen Planungsinstrumente der Gemeinde basieren auf STE K2030 .
			Die mittelfristige Finanzplanung bündelt die Haushaltsmittel auf Basis von STE K2030.
			Politik und Verwaltung beziehen sich in ihrer Arbeit explizit auf STE K2030, v.a. bei Beschlüssen und Kommunikation.
			Für Politik und Verwaltung ist ein „Relevanz-Check STE K2030“ Standard bei strategischen und operativen Entscheidungen.
		Verwaltung bürgernah leben.	Transparente Zielvereinbarungen zwischen Politik und Verwaltung im Sinne eines New Public Management sind gelebte Praxis.
			Im gesamten Magistrat der Stadt Krems wurde das Service-Center-Modell im Sinne kundenfreundlicher „one-stop-shops“ erfolgreich implementiert.
			Die Servicequalität des Magistrats wird von den Kunden als überdurchschnittlich kundenfreundlich und kompetent wahrgenommen, auch in den Ortsteilen.
	5.2 Über den Tellerrand schauen. **Themen:** o Regionale Kooperation o Landesentwicklung o Internationale Kooperation	**Krems zum Motor regionaler Kooperation machen.**	Krems hat in Kooperation mit seinen Umlandgemeinden den gemeinsamen Lebensraum und die Lebensqualität nachhaltig verbessert.
			Die Zusammenarbeit von Krems mit seinen Umlandgemeinden ist verbrieft und thematisch beschrieben.
			Eine optimierte funktionelle Aufgabenteilung bringt größtmöglichen Gesamtnutzen.
			Die Kooperation im Städtedreieck Krems-St. Pölten-Tulln ist institutionalisiert und erfolgreich.
		Krems stärkt seine Rolle und Position in der Landesentwicklung	Krems profitiert von seiner aktiven Rolle in den Hauptregionen NÖ-Mitte und Waldviertel in strategischer Hinsicht, im Lobbying und bei wichtigen Projekten.
			Die funktionelle Aufgabenteilung mit den Verwaltungsbehörden des Landes ist optimiert.
			Krems ist kleinstädtisches Bildungszentrum Nummer Eins in Europa.
		Krems auf der europäischen Landkarte etablieren.	Krems festigt seine Position als Kunst- und Kulturstadt auf europäischer Ebene.
			Das Kremser Kompetenzzentrum für europäische Kooperationen wird gemeinsam von universitären Einrichtungen, der öffentlichen Hand und der Wirtschaft getragen.

6. Umsetzungsorganisation für Stadtentwicklung Krems 2030

Das Konzept Stadtentwicklung Krems 2030 (STE K2030) wird in seiner Wirksamkeit durch eine Reihe wesentlicher Faktoren bestimmt sein. An vorderster Stelle wird hier die gelebte Bereitschaft der Entscheidungsträger stehen, der Vision und strategischen Gesamtausrichtung sowohl im Großen wie auch im Kleinen konsequent zu folgen. Konkret bedeutet das vor allem Strategiekonformität aller geplanten Maßnahmen und eine entsprechend gebündelte Ausrichtung der finanziellen und organisatorischen Ressourcen.

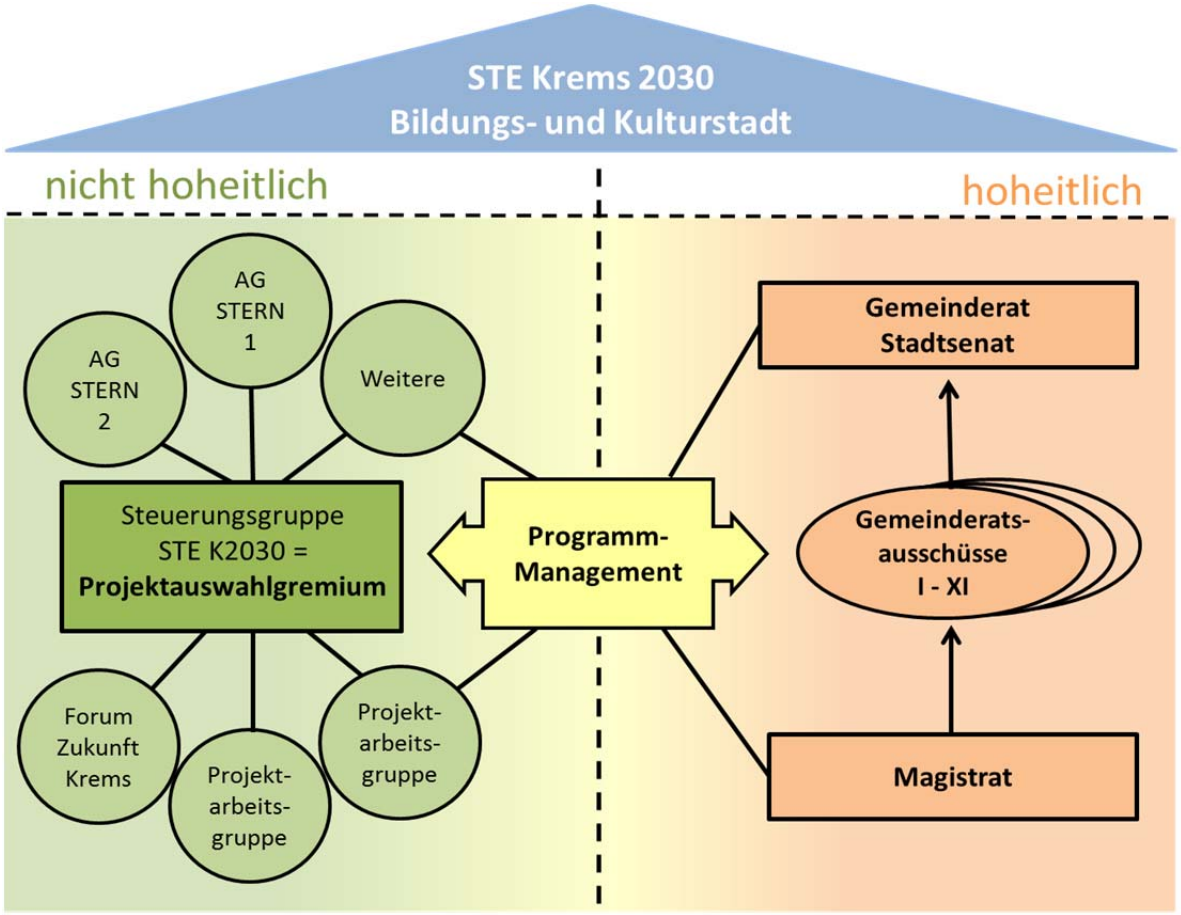
Die gemeinsame Vision wird dann Kraft entfalten können, wenn sie auch möglichst viele Multiplikatoren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, öffentlichen Stellen und Institutionen außerhalb des Magistrates gewinnen kann. Daher ist das Konzept Stadtentwicklung Krems 2030 (STE K2030) so konzipiert, dass es neben dem zentralen Adressaten Politik und Magistrat selbst, unkompliziert für Projekte von dritter Seite andockfähig ist. Als Anreizsystem für solche Projekte sollten stadtseitig spezielle Förderungen überlegt werden, wie sie beispielsweise im Rahmen der Fassadenaktion in den Altstadtbereichen seit Jahren erfolgreich vergeben werden.

Das Programm-Management für STE K2030 wird eine zentrale Drehscheibe sein, die als Informations-, Vernetzungs- und Servicestelle gefragt sein wird. Dazu braucht es ausreichende Betreuungsressourcen mit Programm- und Projektmanagement Know-How sowie ausgewiesene Kompetenzen in Sachen Prozessgestaltung und Bürgerbeteiligung.

6.1 Aufbauorganisation

In der zentralen Aufbauorganisation für die Umsetzung von STE K2030 wird im Wesentlichen auf bereits existierende Strukturen zurückgegriffen, die teilweise mit programmspezifischen Aufgaben betraut werden. Allerdings werden sie in spezifischen Abläufen für die Programmabwicklung in neu gestalteten Prozessen mit einander verbunden. Die jeweiligen Aufgaben werden weiter unten angeführt.

Abbildung 19: Aufbauorganisation für die Umsetzung von Stadtentwicklung Krems 2030



Quelle: Eigene Darstellung 2015.

Auf der **hoheitlichen Seite** ist die Aufbauorganisation mit dem Gemeinderat, dem Stadtsenat und dem Magistrat gegeben.

Auf der **nicht hoheitlichen Seite** wird die bereits eingerichtete gemeinsame Steuerungsgruppe aus der STE K2030 und der Stadterneuerung zu einem gemeinsamen **Projektauswahlgremium** weiter entwickelt. Dieses Gremium ist gemischt besetzt und bildet neben der Politik und der Verwaltung auch die Zivilgesellschaft, diverse institutionalisierte Einrichtungen und externes Expertentum ab.

Das **Programm-Management** für STE K2030 soll der Baudirektion, einer mit strategischen Aufgaben betrauten Verwaltungseinheit im Magistrat der Stadt Krems, übertragen werden. Sie soll als zentrale Drehscheibe mit Informations-, Beratungs-, Vernetzungs- und Serviceaufgaben ausgestattet sein. Hier sollen „die Fäden im Netzwerk zusammenlaufen“.

Die acht **Arbeitsgruppen** aus der Phase der Strategieentwicklung und die vorgesehenen Arbeitsgruppen aus der Stadterneuerung werden zu fünf sog. **Operationellen Gruppen** (OG) nach dem Modell der Europäischen Innovationspartnerschaften weiter entwickelt. Von ihnen sollen primär Projektideen (weiter)entwickelt und getestet werden und zwar unter Einbeziehung verschiedener fachlicher und lebensweltlicher Blickwinkel. Operationelle Gruppen (OG) basieren auf dem Bottom-Up-Prinzip und arbeiten nach einem methodisch festgelegten Prozess. Benannt sollen sie im Falle von Krems nach den fünf bekannten Wirkungsdimensionen Ökonomische Prosperität, Umwelt- und Versorgungsqualität, Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes, Soziale und räumliche Integration sowie, abgekürzt Steuerung, Partizipation und Kooperation, werden.

Weitere **Arbeitsgruppen**, **Multiplikatoren** und potenzielle **Projektträger** aus der Bevölkerung sind Fundament, Adressaten und letztendlich die Gesamtträger für Stadtentwicklung. Sie können inhaltlich an das System jederzeit über das Programm-Management andocken und sollen über strukturierte Bürgerbeteiligung nachhaltig und unmittelbar in die Gestaltung und Entwicklung ihrer Stadt eingebunden werden. Sie sind demnach auch wichtige Adressaten über die Ziele und Aktivitäten rund um die Stadtentwicklung Krems 2030. Ihre Ideen und Ressourcen sollen aktiviert und im Sinne der Strategie wirksam werden.

Das **Forum Zukunft Krems** behält seinen Status als breitenwirksame Jahresveranstaltung rund um Themen zur Stadtentwicklung. Dieses Format steht auch in Zukunft für Beteiligung, Information, Reflexion und Motivation.

6.2 Ablauforganisation

Der Weg von einer Projektidee zu einem positiven Beschluss durch die zuständigen Gremialorgane der Stadt Krems kann in drei Phasen gegliedert werden.

Tabelle 3: Das Phasenmodell zur Projektentwicklung und Beschlussfassung STE K2030

	WAS	WER	WIE	ERGEBNIS
Phase 1	Projekt KLÄRUNG	Programm-Management mit Projektwerber	Erläuterung und Beratung	beurteilbares Projektkonzept
Phase 2	Projekt CHECK	Projektauswahlgremium = Steuerungsgruppe Stadtentwicklung	Projekt-Check und Portfolioanalyse	Stop / Go - Entscheidung
Phase 3	Projekt ENTSCHEIDUNG	Zuständige Gremialorgane (Magistrat/Stadtsenat/Gemeinderat)	Antrag und Beschlussfassung	genehmigtes Projekt

Quelle: Eigene Darstellung 2015.

Phase 1 (Projekt-Klärung): Kontaktaufnahme mit dem Programm-Management: idealerweise werden die Ziele des Vorhabens mündlich vorbesprochen. Das Programm-Management informiert die Projektwerber über Ziele, Handlungsfelder, Wirkungen und Resultate des Programms Stadtentwicklung Krems 2030. Formal wird nach einer ersten Kontaktaufnahme eine schriftliche Darlegung des Vorhabens als Projektkonzept verlangt. Dieses vorgefertigte Formular enthält alle wesentlichen projektrelevanten Fragen, beispielsweise nach der Ausgangslage, den Trägern, den Zielen, Zielgruppen, Maßnahmen, erwarteten Wirkungen, den kalkulierten Kosten, der Bedeckung, der geplanten Projektlaufzeit und einen Projektstrukturplan. Das detaillierte Projektkonzept ist Voraussetzung für eine Behandlung im Projekt-Auswahlgremium.

Phase 2 (Projekt-Check): Prüfung des Projektinhalts im Projekt-Auswahlgremium, also in der Steuerungsgruppe Stadtentwicklung Krems 2030. Die Projektvorstellung kann durch die Projektwerber oder das Programm-Management erfolgen. Das Projekt-Auswahlgremium prüft und bewertet das Projekt mithilfe der Projektbewertungsblätter nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Jedes Projekt muss einer der 5 Wirkungsdimensionen, einem Handlungsfeld sowie einem Resultat zugeordnet werden können. Mit Hilfe der daraus abgeleiteten Portfolio-Analyse werden die formale und die inhaltliche Projektreife bestimmt. Kann das Projekt-Auswahlgremium auf Basis der Ergebnisse die Relevanz des Vorhabens im Sinne von Stadtentwicklung Krems 2030 bestätigen, wird es zur Antragsvorbereitung für eine Beschlussfassung durch das jeweils zuständige Gremialorgan der Stadt Krems empfohlen.

Phase 3 (Projekt-Entscheidung): Die endgültige Entscheidung über die Realisierung von Projekten obliegt dem jeweils zuständigen Gremialorganen, also entweder dem Magistrat, dem Stadtsenat oder dem Gemeinderat der Stadt Krems. Bei einer positiven Beschlussfassung kann die Umsetzung gestartet werden.

6.3 Auswahlverfahren für Projekte mit Projekt-Check und Portfolio-Analyse

Das Projektauswahlverfahren im Projekt-Auswahlgremium stützt sich auf eine vollständige und beurteilungsfähige Projektbeschreibung, die im Vorfeld von den Projektwerbern in Abstimmung mit dem Programm-Management entwickelt wurde und von diesem nach einer Vorprüfung in das Gremium eingebracht wird. Das Projektauswahlgremium verwendet zur Beurteilung der Projektreife ein Projektbewertungsblatt (Materialienband Seite. 74 f.), den sogenannten **Projekt-Check.** Folgende formale und inhaltliche Beurteilungskriterien werden verwendet:

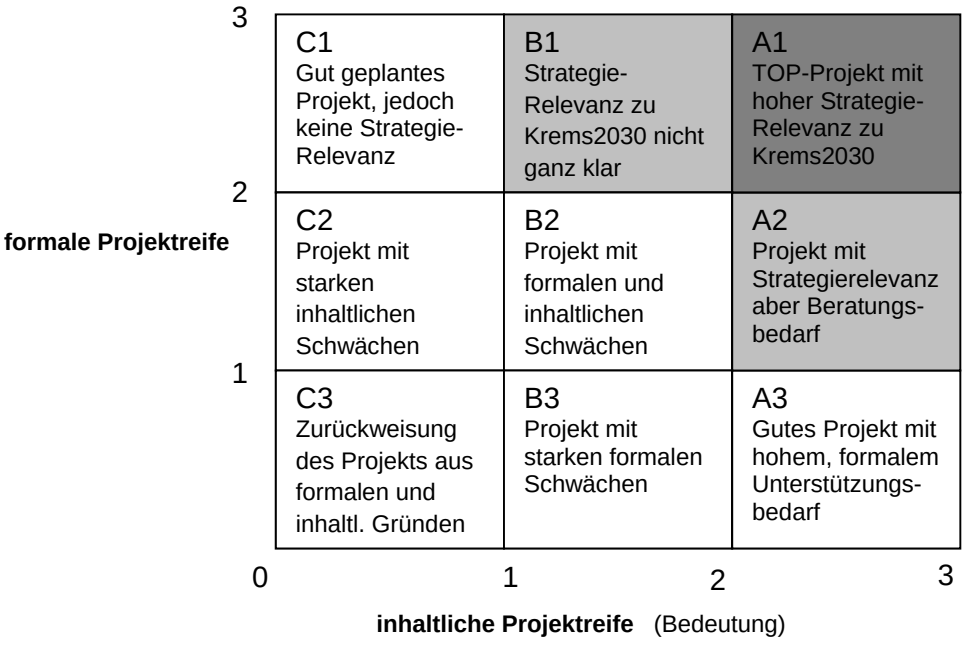
Tabelle 4: Formale und inhaltliche Beurteilungskriterien

	Formale Kriterien	**Inhaltliche Kriterien**
1	Verbindliche Trägerschaft	Bezug der Projektziele zu den Handlungsfeldern und Resultaten der Strategie Krems 2030
2	Projektverantwortliche genannt	Schlüssige Projektstrategie
3	Fachliches Know-How der Akteure und Akteurinnen	Innovationsgehalt / Innovationsintensität
4	Qualifizierte und verantwortliche Projektleiter hinsichtlich PM	Beitrag zu ökonomischer Prosperität, Bildung, F&E
5	Darstellung der Kosten und Finanzierung	Beitrag zu Umwelt- und Versorgungsqualität
6	Resultate und Wirkungen mit Indikatoren dargestellt	Beitrag zu Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes
7	Realistischer Zeitplan	Beitrag zu sozialer und räumlicher Integration
8	Anzahl der vom Projekt betroffenen Menschen (Zielgruppe des Projekts)	Beitrag zu Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung

Quelle: Schlögl Franz, eigene Darstellung, 2015.

Die Ergebnisse des Projekt-Checks werden in eine **Portfolio-Analyse** übertragen. Ein positiv zu beschließendes Projekt liegt idealerweise im Quadranten A1, mindestens aber in den Quadranten B1 oder A2. In diesen Fällen kann das obligatorische Antragsverfahren zur Beschlussfassung in den zuständigen Gremialorganen eingeleitet werden. Sollte die erforderliche Projektreife noch nicht gegeben sein (Quadranten A3, B2, B3, C1, C2), wird das Projekt vorübergehend zur Verbesserung zurückgestellt.

Abbildung 20: Portfolio-Analyse



Quelle: Schlögl Franz, eigene Darstellung, 2015.

Der Projektträger bekommt als Grundlage für eine allfällig erforderliche Überarbeitung der Projektunterlagen die Bewertungsblätter und ergänzende mündliche Erläuterungen. Sollte die Bewertung eines Projektes im Quadranten C3 liegen, ist definitiv keine Relevanz im Sinne der Stadtentwicklung Krems 2030 gegeben. Das Projekt wird aus formalen und inhaltlichen Gründen zurückgewiesen.

6.4 Räumliche Entwicklungsachsen

Die räumlichen Ausprägungen von Stadtentwicklung Krems 2030 werden in der weiteren planungsrechtlichen Umsetzung im Rahmen des neuen Örtlichen Entwicklungskonzeptes nach den Vorgaben des NÖ Raumordnungsgesetzes konkretisiert. Aus dem Ansatz „Krems an die Donau“ und den Nutzungsentwicklungen der letzten Jahre lassen sich heute jedenfalls zwei in Richtung Donau laufende Entwicklungsachsen identifizieren, die in den nächsten Jahren im Sinne strategischer Masterpläne aufzubereiten sein werden.

Einerseits ist das die Entwicklungsachse in der Katastralgemeinde Krems zwischen dem Südtirolerplatz, in der Verlängerung der Utzstraße bis zur B3 und darüber hinaus zu den hochwertigen Freizeiteinrichtungen zur Donau hin. Die Stadt hat an dieser Achse einigen Immobilienbesitz, der für eine strategische Entwicklung nutzbar gemacht werden kann.

Die zweite dynamische Entwicklungsachse spannt sich zwischen der Donau-Universität Krems und dem Schifffahrts- und Welterbezentrum auf. Die dominierenden Themen sind hier von Norden nach Süden gestaffelt Bildung, Kultur und Tourismus. Auch hier werden räumliche und Nutzungsstrategien für eine langfristig optimale Entwicklung dieses Gebietes zu überlegen sein.

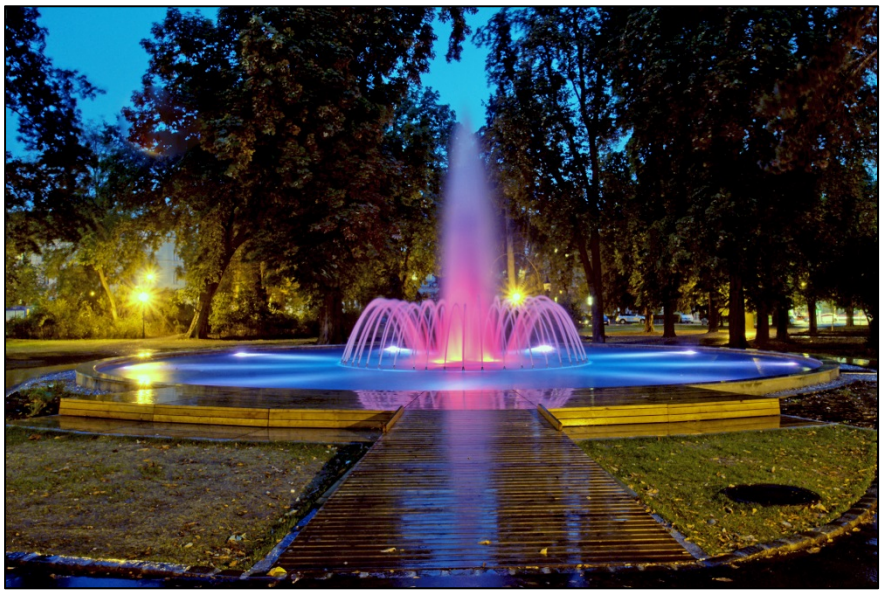
Abbildung 21: Aktuelle Entwicklungsachsen

Quelle: Eigene Darstellung, 2015.

6.5 Projektübersicht

Im Rahmen der Visions- und Strategiearbeit wurden bereits eine Reihe Projektideen formuliert. Eine Auflistung der genannten Vorschläge ist dem Anhang zu entnehmen. Auch diese Liste ist zweifelsohne nicht abschließend. Im Sinne des oben skizzierten Phasenmodells sollen die Projektvorschläge nunmehr weiter ausgearbeitet werden, um ihre Strategierelevanz sowie ihre formale und inhaltliche Projektreife nachzuweisen.

Abbildung 22: Der Stadtparkbrunnen nach seiner Sanierung und Neugestaltung



Quelle: Brückner Reinhard, 2015.

Bei der Projektumsetzung wird sich die Stadt Krems der zur Verfügung stehenden Förderinstrumentarien bedienen. Die NÖ Stadterneuerung sollte eine ganze Reihe von Projekten unterstützen, die bereits im Jahr 2015 aufbereitet und teilweise sogar schon umgesetzt wurden. Als Beispiel soll hier die umfassende Sanierung des Brunnens im Stadtpark dokumentiert werden, der auf Basis von Vorschlägen der Allgemeinen Sonderschule Krems in seiner Funktion als zentraler Treffpunkt gestärkt wurde. Sichtbares Zeichen dafür sind die barrierefrei befahrbare Steganlage samt den Sitzmöglichkeiten.

6. Die nächsten Schritte

Mit dem vorliegenden Papier und seiner Beschlussfassung durch den Gemeinderat der Stadt Krems ist ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg zur Stadtentwicklung Krems 2030 erreicht. Die programmatische Ausrichtung ist ausformuliert, die erwarteten Wirkungen sind beschrieben, der strukturelle Aufbau ist klar, die erforderliche Organisation ist nachvollziehbar und direkt andockbar. Die erforderlichen weiteren aufbauenden und vertiefenden Schritte liegen nun auf der Hand:

- Die Indikatoren der Wirkungsmatrix sind mit Ausgangs- und Zielgrößen zu versehen. Sie sind wesentliche Messgrößen für den zu implementierenden Controlingkreislauf.
- Eine Prioritätenreihung für die Umsetzung der Themen ist erforderlich, damit die Bearbeitung in einem schlüssigen Phasenmodell erfolgen kann und die vorhandenen Ressourcen nicht überfordert.
- Die vorgeschlagene Aufbau- und Ablauforganisation ist Schritt für Schritt einzurichten bzw. zu adaptieren: im ersten Schritt die Steuerungsgruppe als Projektauswahlgremium,

das Programm-Management als zentrale Servicestelle sowie die Arbeitsgruppen im Sinne operationeller Gruppen.

- Das Konzept Stadtentwicklung Krems 2030 muss breit kommuniziert werden, damit die Akteursbasis kontinuierlich erweitert wird. Dafür ist auch eine Publikation der Eckpunkte dieser Arbeit vorgesehen.
- Die Strategiekonformität aller geplanten Maßnahmen ist durch die konsequente Anwendung der vorgestellten Prinzipien und Instrumente sicherzustellen. Eine entsprechende Bündelung der finanziellen und organisatorischen Ressourcen wird ein wesentliches Erfolgskriterium sein.

7. Abkürzungsverzeichnis

ÖEK – Örtliches Entwicklungskonzept
UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
STE K2030 – Stadtentwicklung Krems 2030
STERN – NÖ Stadterneuerung
STROG – Stadtrechtsorganisationsgesetz
ZUKO – Zukunftskonferenz

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organisation der Erstellungsphase 9
Abbildung 2: Dreisäulenmodell für Stadtentwicklung in Krems 10
Abbildung 3: Kinder erobern ihre Stadt 12
Abbildung 4: Leben in der Stadt 13
Abbildung 5: Schulzentrum Krems 14
Abbildung 6: Historische Stadtansicht von Krems und Stein 16
Abbildung 7: Übersichtskarte Lage im Raum 17
Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung 17
Abbildung 9: RIZ Nord 18
Abbildung 10: Schifffahrts- und Welterbezentrum 20
Abbildung 11: Ankünfte und Nächtigungen in Kremser Beherbergungsbetrieben 20
Abbildung 12: Entwicklung der Studierendenzahlen 22
Abbildung 13: Campus Krems 22
Abbildung 14: Palais des Stadtrichters Gozzo 23
Abbildung 15: Galerie Niederösterreich 23
Abbildung 16: Die fünf Wirkungsdimensionen 25
Abbildung 17: Die Wirkungskette 32
Abbildung 18: Der wirkungsorientierte Steuerungskreislauf in seiner Idealausformung 34
Abbildung 19: Aufbauorganisation für die Umsetzung von Stadtentwicklung Krems 2030 40
Abbildung 20: Portfolio-Analyse 42
Abbildung 21: Aktuelle Entwicklungsachsen 43
Abbildung 22: Der Stadtparkbrunnen nach seiner Sanierung und Neugestaltung 44

9. Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Betriebsstandorte nach Sparten 18
Tabelle 2: Die bedeutendsten Arbeitgeber 2015 19
Tabelle 3: Das Phasenmodell zur Projektentwicklung und Beschlussfassung STE K2030 41
Tabelle 4: Formale und inhaltliche Beurteilungskriterien 42

10. Quellen und Literatur

Aachener Stiftung Kathy Beys, Lexikon der Nachhaltigkeit, http://www.nachhaltigkeit.info, zuletzt abgerufen im Dezember 2015.

Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung, Studieren in Niederösterreich, Der Hochschulatlas NÖ, St. Pölten, 2015.

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Büro für Zukunftsfragen (Hg.), Arbter Kerstin, Handbuch für Bürgerbeteiligung für Land und Gemeinden Vorarlberg, 2. Auflage, https://www.vorarlberg.at/pdf/handbuchbuergerbeteiligun.pdf zuletzt abgerufen im Dezember 2015, Bregenz, 2012.

Arbeiterkammer Niederösterreich, Meine Region Zentralraum – Zahlen/Fakten 2013, Wien, 2014.

Brandmeyer Markenberatung, Konzept&Markt, Österreichs Städte in der Wahrnehmung der Bevölkerung, Hamburg und Wien, 2015.

Bundeskanzleramt Österreich, Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt, Handbuch Wirkungsorientierte Steuerung, Unser Handeln erzeugt Wirkung, https://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=42634 zuletzt abgerufen im Dezember 2015, Wien, 2011.

CIMA Beratung und Management GmbH, im Auftrag der WK Niederösterreich (Sparte handel), Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturuntersuchung Niederösterreich, Detailauswertung Krems, Ried i. Innkreis, 2013.

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Leitbild Bremen ´20 – Komm mit nach Morgen! Leitbild der Stadtentwicklung 2020, http://www.komm-mit-nach-morgen.de/5.0/ zuletzt abgerufen im Dezember 2015, Bremen, 2015.

Deutscher Städtetag, Arbeitsgruppe der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung, Positionspapier Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement, Hannover, 2011.

KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung, Forum Public Management, Wien, Ausgaben 02/2014, 04/2013, 01/2015.

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, München: Zukunft mit Perspektive, Strategien, Leitlinien, Projekte, München, 2015.

NÖ Regional GmbH, Hauptregionsstrategie 2024 – Region NÖ-Mitte, Funktion und Leitbildbotschaft, St. Pölten, 2015.

PHINEO gAG, Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen, http://www.phineo.org/fuer-organisationen/kursbuch-wirkung zuletzt abgerufen im Dezember 2015, Berlin, 2015.

Schlögl Franz, im Auftrag des BMLFUW Arbeitshilfe zur Anwendung des Wirkungsmodells für die Planung und das Controlling der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES 14-20), Wien, 2014.

Stadt Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, BerlinStrategie Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030, http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtentwicklungskonzept/download/strategie/BerlinStrategie_de_PDF.pdf zuletzt abgerufen im Dezember 2015, Berlin, 2015.

Stadt Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030, Statusbericht, Berlin, 2013.

Stadtplanung Graz, Stadtentwicklungskonzept 4.0, Graz, 2013.

TEIL B: Instrumente

Inhaltsverzeichnis

1. Indikatorenblätter nach Wirkungsdimensionen 48
2. Projekt-Check für die Projektauswahl 71
3. Portfolio-Analyse 72

1. Indikatorenblätter nach Wirkungsdimensionen

Die Indikatorenblätter gegliedert nach den Wirkungsdimensionen sind zentrales Werkzeug zur Präzisierung der gewünschten Wirkungen. Der Abstand zwischen Basiswerten und Zielwerten lässt erkennen, wie ambitioniert die Zielsetzungen sind. Der Vergleich mit aktuellen Ergebniswerten lässt eine periodische Überprüfung der Zielerreichung zu. Die Präzisierung der Basis- und Zielwerte bilden den nächsten inhaltlichen Bearbeitungsschritt.

		Wirkungsdimension 1	**Ökonomische Prosperität**				
	Strat. Richtung	**Intervention**	**Indikatoren**	**Basiswert 2015**	**Sollwert 12/2022**	**Sollwert 12/2030**	**Belege / Quellen**
Impact	**Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.**		*Index für Attraktivität und Lebensqualität; er setzt sich zusammen aus einem Index der 5 Aktionsfelder*				
			Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E (1)				
			Umwelt- und Versorgungsqualität (2)				
			Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3)				
			Soziale und räumliche Integration (4)				
			Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5)				
Outcome 1.0	Bis 2030 sind Bildung, Forschung und Entwicklung die zentralen Treiber für die überdurchschnittliche ökonomische Wohlstandsentwicklung in Krems. *(Wirtschaft, Tourismus, Forschungs- und Hochschulstandort).*		*Index der Wertschöpfung (1) bestehend aus folg Indikatoren*				
			Bruttoregionalprodukt				
			Kaufkraft				
			Zahl der aktiven Betriebsstandorte				
			Zahl der Beschäftigten				
			Zahl der innovierenden Unternehmen				
			Zahl der FuE-Arbeitsplätze				

			Zahl der Übernachtungen, …				
Output 1.1	**1.1 Wirtschaft mit klugem Wissen stärken**	Etablierte Formate zur Vernetzung und zum Austausch zwischen Bildungseinrichtungen, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sind Treiber für den Wissenstransfers und Nährboden für Kooperationsprojekte.	Anzahl der Formate				
			Anzahl teilnehmender Organisationen				
			Anzahl der Veranstaltungen				
			Anzahl der Kooperatione				
			Anzahl gemeinsamer Projekte und Initiativen				
Output 1.2		Krems verfügt über ausreichende, infrastrukturell bestens ausgestattete Flächen für innovative Unternehmen.	Anzahl Räume / Orte				
			m2 Fläche				
Output 1.3		Die Innovationsplattform „KREMS 2030“ ist ein Erfolgsmodell, das gemeinsam von den universitären- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen und der öffentlichen Hand getragen wird.	Anzahl der Partner aus den einzelnen Sektoren				
			Auftrag / Businessplan				
			Personelle / Finanzielle Ressourcen				
			Anzahl Patentanmeldungen				
Output 1.4		Besonders attraktive institutionelle, finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen verhelfen Krems zu einer Spitzenposition bei innovativen Neugründungen.	m2 Räume für start up´s				
			Kapital / Förderungen				
			Inanspruchnahme von Beratungen und anderen Serviceangeboten				
			Anzahl Start-ups				
			Anzahl geförderter Projekte				
			Abschöpfung Fördermittel				
Output 1.5		Krems hat seine Bedeutung als Top- Bildungs- und Schulstandort in Niederösterreich weiter ausgebaut.	Anzahl Absolventen höherer Schulen				
			Anzahl Kremser mit einem Schul- oder Lehrabschluss steigt				
			Anzahl Arbeitsplätze				

	1.1 Wirtschaft mit klugem Wissen stärken		Durchschn. Lohnniveau				
			Anzahl Facharbeiter				
Output 1.6		Die Bibliotheken haben sich zu zentralen öffentlichen Lernorten entwickelt, deren vielfältige Angebote immer selbstverständlicher und häufiger genutzt werden.	Steigerung der Zahl der Bibliotheksnutze				
			Steigerung der Ausleihen				
			Anzahl spezifischer Veranstaltungen und Aktivitäten				
			Teilnehmer bei spezifischen Veranstaltungen und Aktivitäten				
Output 1.7		Außerschulische Initiativen und ehrenamtliche Strukturen arbeiten mit Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten und steigern signifikant deren Lernerfolg, besonders bei den Sprachkompetenzen.	Senkung Zahl der Schulabbrecher				
			Senkung der Jugendarbeitslosigkeit				
			Sprachbeherrschung Deutsch und Fremdsprachen bei Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten				
Output 1.8		Die optimierten, organisatorischen, konzeptiven und finanziellen Rahmen-bedingungen ist die Innenstadt wieder ein höchst attraktiver Investitionsstandort und Nährboden für Innovationen.	Investitionen in €				
			Anzahl innovativer Projekte				
			Leerstände				
			Arbeitsplätze				
			Wochenfrequenz steigt				
Output 1.9		Der Hafen Krems hat seine Bedeutung als multifunktionaler Lager- und Umschlagplatz an der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße deutlich gestärkt	Güterumschlag steigt um X %				
			Auslastung steigt um X%				
			Umsätze steigen um x%				
			Gewinne steigen um x%				
Output 1.10		Der Hafen Krems wurde zu einem wichtigen Standortfaktor für Betriebsansiedlung in der gesamten Region bis Tulln und St. Pölten.	Anzahl neuer Betriebe in der Region mit Geschäftsbeziehungen zum Hafen Krems				
			Anzahl neuer, spezifischer Dienstleistungen				

Output 1.11	**1.2 Tourismus zukunftsorientiert ausrichten**	Für alle touristischen Kernzielgruppen wurden entlang der gesamten Dienstleistungskette komplexe touristische Produkte entwickelt und erfolgreich platziert.	Die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen, Umsätze und Erlöse steigen um XX%				
			Anzahl neuer oder gesicherter Arbeitsplätze (direkte und indirekte Effekte) um XX%.				
			Jahresauslastungen steigen um XX%				
Output 1.12		In den letzten Jahren ist es gelungen, speziell saisonverlängernde Produkte und Veranstaltungen zu etablieren.	Anzahl der Produkte speziell für die Nebensaison				
			Anzahl der Veranstaltungen in der Nebensaison				
Output 1.13		Das „MICE“-Segment wurde erfolgreich mit den tertiären Bildungseinrichtungen entwickelt, promotet und schlägt sich wesentlich in den Tourismusstatistiken nieder.	Zahl der Kongresse steigt auf XX				
			Auslastung der Tagungsräume steigt				
			MICE-induzierte Ankünfte, Nächtigungen, Aufenthaltsdauer und Umsätze steigen um X%				
			Neue Hotelangebote (Kongresshotel)				
Output 1.14		Der „Krems-Tourismus“ ist organisatorisch und operativ neu ausgerichtet und agiert überdurchschnittlich erfolgreich.	Anzahl der Ankünfte steigt um X%				
			Anzahl der Nächtigungen steigt um X%				
			Nächtigungsdauer steigt um X Tage				
Output 1.15		Mit pfiffigem Innen- und Außenmarketing ist es gelungen, Krems als unverwechselbare Tourismusstadt ins Bewusstsein von Einheimischen und Gästen zu rücken.	Präsenz in den überregionalen Werbemitteln -Anzahl redaktioneller Beiträge in auflagenstarken Medien und Publikationen.				
			Anzahl Veranstaltungen zum Innenmarketing				

Output 1.16	**1.3 Krems prioritär als Forschungs- und Hochschulstadt positionieren.**	Der Boom als Forschungs- und Studienort zieht überdurchschnittlich viele internationale Firmen und Studierende nach Krems.	Anzahl forschungsaffiner internationaler Betriebsansiedelungen steigt auf XX				
			Anzahl Gründungen aus spin-offs				
			Anzahl Gründungen Sparte „rote Biotechnologie“				
			RIZ Nord expandiert				
Output 1.17		Krems gilt als attraktivste kleinstädtische Adresse für Forschende und Studierende in Europa.	Anzahl internationaler Studierender steigt auf X%				
			Erreichbarkeit: 80% der Studierenden erreichen innerhalb von 15 Minuten ihre Arbeitsstätte mit ÖV oder Fahrrad.				
			Wohnen: Auslastung der Quartiere				
			Lebensqualität: 9 von 10 Punkten				
			Sicherheit: 10 von 10 Punkten				
			Infrastruktur: 9 von 10 Punkten				
Output 1.18		Die vielfältigen neuen Formate zur Öffnung der tertiären Bildungseinrichtungen werden von der Bevölkerung überdurchschnittlich gut angenommen.	Anzahl neuer Formate				
			Anzahl der Teilnehme				
			Zufriedenheit – qualitative (Befragung)				
Output 1.19		Die lokale und regionale Wirtschaft profitiert überdurchschnittlich vom Forschungs-und Hochschulstandort Krems.	Forschungs- und bildungsinduzierte Umsätze steigen um X% - Umsatzerhebungen				
			Anzahl der dadurch gesicherten/ geschaffenen Betriebe und Arbeitsplätze steigt um X%				
			Anzahl Forschungsergebnisse mit unmittelbaren Nutzen für Kremser Wirtschaft				

		Wirkungsdimension 2	**Umwelt- und Versorgungsqualität**				
	Strat. Richtung	**Intervention**	**Indikatoren**	**Basiswert 2015**	**Sollwert 12/2022**	**Sollwert 12/2030**	**Belege / Quellen**
Impact	**Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.**		*Index für Attraktivität und Lebensqualität; er setzt sich zusammen aus einem Index der 5 Aktionsfelder*				
			Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E (1)				
			Umwelt- und Versorgungsqualität (2)				
			Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3)				
			Soziale und räumliche Integration (4)				
			Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5)				
Outcome 2.0	Bis 2030 ist die Umwelt- und Versorgungsqualität der Stadt Krems weiter aufgewertet und nachhaltig abgesichert.		*Index der Umwelt- und Versorgungsqualität (2) bestehend aus folgenden Indikatoren*				
			Entwicklung der Treibhausgasemissionen (Verringerung um xx % gegenüber 1990				
			Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien (Erhöhung auf 50 % bei der Deckung des Gesamtenergiebedarfes bis 2020)				
			Energieeffizienz (Steigerung um 20 % bis 2020)				
			Flächenverbrauch				
			Indikator 2				
			Indikator 3				
			Indikator n				

Output 2.1	**2.1 Die Weichen auf umwelt- und klimagerechte Stadt stellen.**	Der Gesamtenergieverbrauch und die spezifischen Energieverbräuche in der Stadt Krems sind bei steigender Wirtschaftskraft und gleichem Wohlstandsniveau gesunken	Energieeffizienz um xx% gesteigert 2030 ist der Kremser Co2-Ausstoß um 50% reduziert				
			Gesamtenergiebedarf um xx% reduziert				
			Einsatz intelligenter dezentraler Stromversorgungssysteme „smart grids“				
Output 2.2		Fossiler Energieträger zur Strom- und Wärmegewinnung werden zum überwiegenden Teil durch erneuerbare Energieträger ersetzt.	Bis 2030 sind die Energieimporte beendet				
			Energiebedarf zu xx% mit erneuerbaren Ressourcen gedeckt.				
Output 2.3		Alle öffentlichen Gebäude sind energetisch saniert.	Energiebedarf für öffentliche Gebäude ist um xx% gesunken				
Output 2.4		Die zusätzlichen finanziellen Anreize der Stadt für besonders energieeffizientes Bauen lösen einen Sanierungsboom aus.	Über das Fördermodell werden jährlich xx Vorhaben unterstützt.				
			Die dadurch eingesparte Menge an CO2 für Wärmebereitstellung beträgt XX t/a				
Output 2.5		Hoch entwickeltes Wasser- und Bodenmanagement sichert unsere zentralen natürlichen Lebensgrundlagen in bestmöglicher Qualität	Monitoring mit Indikatoren				
Output 2.6		Städtische Grün- und Freiräume werden entsprechend ihrer spezifischen Wertigkeiten erhalten und weiterentwickelt. Sie regulieren die klimatischen Bedingungen.	Flächenbilanzen				
			Versiegelungsgrade				
			Temperaturkurven				
Output 2.7		Die Attraktivierung des Umweltverbundes (ÖV, Radfahren, Fußgeher) wirkt sich positiv auf die Verkehrssicherheit aus und bringt	Steigende Fahrgastzahlen im ÖV				
			Sinkender Parkdruck				
			Steigendes Sicherheitsgefühl				

	2.1 Die Weichen auf umwelt- und klimagerechte Stadt stellen.	eine deutliche Minderung der mobilitätsbedingten Belastungen.	sinkende Immissionen und Emissionen wie Feinstaubbelastung, NOx, CO2				
			Lärm				
Output 2.8		Öffentlicher Verkehrsmittel werden immer häufiger genutzt, da die Erreichbarkeit städtischer Ziele für Bevölkerung, Gäste, Kunden und Lieferanten in allen Stadtteilen deutlich verbessert werden konnte.	Modal Split: Auto: 70% -> 40%; ÖFFIS: 20% -> 40%; Rad und Fuß: 10% -> 20%				
			Steigende Fahrgastzahlen				
			Nutzung der P&R-Anlagen				
Output 2.9		Die Anbindung von Krems an das überregionale ÖV-Netz ist optimiert und wird immer besser angenommen.	Die Anzahl der ÖV-Nutzer insgesamt steigt im Jahresschnitt um XX%				
			Taktfahrpläne und gute Andienung an den Tagesrändern durch die Franz-Josephs-Bahn				
			Gute Anbindung und Fahrplanoptimierung in die Region, va. nach St. Pölten und die regionalen Zentren - Indikator				
Output 2.10		Das Motto „nutzen statt besitzen“ ist Triebfeder für innovative Carsharing und E-Mobilitätsprojekte in der Stadt und der Region.	Zulassungszahlen E-Fahrzeuge steigen um xx				
			Ausbaugrad der E-Ladeinfrastruktur in Stadt und Region xx				
			Anzahl der Anbieter und Nutzer von Carsharing-Modellen u.ä. steigt um xx				

Output 2.11	**2.2 Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen.**	Siedlungsentwicklung in Krems bedeutet qualitätsvolle Innenentwicklung und Nutzung bereits gewidmeter Baulandreserven. Außenentwicklung erfolgt ausschließlich auf Basis qualifizierter Entscheidungsgrundlagen und Masterpläne für ausgewählte Entwicklungsgebiete.	Reduktion der gewidmeten, unbebauten bzw. untergenutzten Baulandflächen um X%				
			Entwicklung der Bebauungsdichten				
			Anzahl der Masterpläne für Entwicklungsgebiete				
			Anzahl von Gestaltungswettbewerben				
Output 2.12		Die stadtprägende Kultur- und Naturlandschaft ist in ihrer Erscheinung und Wertigkeit gesichert. Besonderes Augenmerk liegt auf der qualitätsvollen Ausgestaltung der Siedlungsränder.	(Terrassen)Weingärten: Anzahl, Fläche				
			Obstgärten: Anzahl, Fläch				
			Trockenrasen: Anzahl, Fläche				
			Anzahl Hofstellen geht zurück				
			Anzahl der erhaltenswerten Gebäude im Grünland (GeB) bleibt gleich oder wird reduziert				
Output 2.13		Die prosperierenden Kremser Wein- und Obstbaubetriebe stellen die Bewirtschaftung und damit auch den Erhalt der ortstypischen Kulturlandschaftsformen sicher.	Für Wein- und Obstbau gewidmete und genutzte Flächen.				
			Anzahl von Projekten im Rahmen des Programmes zur Ländlichen Entwicklung 2014-2020				
			Anzahl beteiligter landwirtschaftlicher Betriebe				
Output 2.14		Krems ist in hoher Qualität und mit minimalem Flächenverbrauch an das hochrangige Verkehrsnetz angebunden.	Vierspuriger Anbindung an die S5				
			Durchbindung an die Westbahn				
			Öffentliche Erreichbarkeit des Flughafens Wien-Schwechat – Fahrzeit, Anzahl erforderliche Umstiege				

Output 2.15		Die gesamte technische Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Fernwärme, Kommunikation, etc.) ist am aktuellen technischen Stand und ermöglicht ressourcenschonende Siedlungsentwicklung.	Techn. Zustand Wasserleitungen				
			Techn. Zustand Abwasseranlagen				
			Techn. Zustand Fernwärm				
			Breitband in allen Ortsteilen				
			Anschlussdichte				

		Wirkungsdimension 3	**Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kultur Angebots**				
	Strat. Richtung	**Intervention**	**Indikatoren**	**Basiswert 2015**	**Sollwert 12/2022**	**Sollwert 12/2030**	**Belege / Quellen**
Impact	**Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.**		*Index für Attraktivität und Lebensqualität; er setzt sich zusammen aus einem Index der 5 Aktionsfelder*				
			Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E (1)				
			Umwelt- und Versorgungsqualität (2)				
			Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3)				
			Soziale und räumliche Integration (4)				
			Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5)				
Outcome 3.0	Die Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes in Krems erreicht bis 2030 ein Niveau, das eine langfristig tragfähige Weiterentwicklung als Kunst- und Kulturstadt sicherstellt.		*Index für die Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3) bestehend aus folgenden Indikatoren*				
			Indikator 1				
			Indikator 2				
			Indikator 3				
			Indikator n				

Output 3.1	**3.1 Mit Kreativität neue Kräfte freisetzen.**	Das Interesse für, und die Teilhabe am Kremser Kunst- und Kulturleben ist deutlich gestiegen. Immer mehr Einheimische und auch Gäste nutzen die zahlreichen Angebote	Steigende Besucherzahlen bei Einheimischen und Gästen				
			Aktive und passive Bekanntheit steigt - qualitative Umfrage.				
Output 3.2		Die Bekanntheit des Kremser und des regionalen Kulturangebotes ist sowohl national als auch international deutlich gestiegen.	Anzahl Fachpublikationen, redaktionelle Beiträge, Reportagen, Besprechungen in nationalen und internationalen Fachmedien				
			Image als Kulturstadt hat hohe Durchdringung - Befragung.				
			Zahl der Mitgliedschaften und Ausleihungen in Bibliotheken und Büchereien steigt				
Output 3.3		Das kreative Milieu in der Stadt hat eine dermaßen hohe Quantität, Qualität, Vielfalt und Organisationsfähigkeit erreicht, dass sie zum ständigen Innovator in Sachen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft geworden ist.	Anzahl neuer Produkte				
			Anzahl neuer Unternehmen der Kreativwirtschaft				
			Anzahl der Innovationen				
			Anzahl neuer Patente				
Output 3.4		Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen haben ausreichend geeignete und verfügbare Räumlichkeiten für ihre Zwecke zur Verfügung.	Steigende Anzahl spezifisch genutzter Standorte und Räumlichkeiten				
			Steigende Anzahl freier Kulturschaffender in allen Altersgruppen				
Output 3.5		Kunstschaffende, Kreative, Kultur- und Kreativunternehmen haben ihre unternehmerischen Kompetenzen gestärkt	Inanspruchnahme von Weiterbildungs- und Serviceangeboten				
			Verbesserte Erlössituation				

Output 3.6	**3.2 Das baukulturelle Erbe revitalisieren und in Wert setzen.**	Zeitgenössische Architektur leistet ihren Beitrag zum unverwechselbaren Stadtbild und generiert Identität.	Anzahl der Projekte mit Auszeichnungen				
			Identität – qualitative Befragung				
			Beliebtheit als Fotomotiv –qualitative Befragung				
Output 3.7		Alle Altbauten in den Altstädten von Krems und Stein sind im Einklang mit dem UNESCO-Weltkulturerbe sowie dem Kultur-, Denkmal- und Ensembleschutz revitalisiert und ihrer Eignung entsprechend genutzt.	Anzahl der Einwohner in den beiden Altstädten – baulockweise Meldedaten				
			Wohnen und Einkaufen in der Innenstadt ist attraktiver denn je – qualitative Befragung				
			Hohe Frequenz in den Stadtkernen - Frequenzerhebungen.				
			Immobiliennachfrage und -preise steigen – Immobilienpreisspiegel				
Output 3.8		Das Schutzzonenmodell für die Altstadtkerne Krems und Stein ermöglicht planbaren Denkmalschutz und qualitätsvolle Inwertsetzung des historischen Baubestandes.	Anzahl renovierter und revitalisierter Objekte				
			Investitionen in Revitalisierung und Renovierung.				
			Verkürzung der Verfahrensdauern bei Bundesdenkmalamt und Baubehörden				
Output 3.9		Die speziell entwickelten Programme und Angebote zur Bewusstseinsbildung und Vermittlung der Bedeutung von Baukultur, Stadtbild und Denkmalpflege finden großen Anklang.	Anzahl der Veranstaltungen und Ausstellungen				
			Anzahl der Teilnehmer				
			Anzahl der Publikationen				
			Anzahl Gemeinden und Städte welche das Programm auch anwenden.				

		Wirkungsdimension 4	Sozial und räumliche Integration				
	Strat. Richtung	**Intervention**	**Indikatoren**	**Basiswert 2015**	**Sollwert 12/2022**	**Sollwert 12/2030**	**Belege / Quellen**
Impact	**Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.**		*Index für Attraktivität und Lebensqualität; er setzt sich zusammen aus einem Index der 5 Aktionsfelder*				
			Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E (1)				
			Umwelt- und Versorgungsqualität (2)				
			Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3)				
			Soziale und räumliche Integration (4)				
			Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5)				
Outcome 4.0	2030 gilt der Kremser Weg zur sozialen und räumlichen Integration als Vorbild für die österreichischen Städte.		*Index der soziale und räumliche Integration (4) bestehend aus folgenden Indikatoren*				
			Indikator 1				
			Indikator 2				
			Indikator 3				
			Indikator n				

Output 4.1	**4.1 Leben in Krems – die neuen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen aktiv aufgreifen.**	Im öffentlichen Leben finden die Bedürfnisse aller Altersgruppen gleichwertige Berücksichtigung.	Repräsentanz aller Altersgruppen im Gemeinderat und in anderen Gremien.				
			Die Anzahl der spezifischen Angebote für Jung und Alt				
			Anzahl der Teilnehmer steigt				
Output 4.2		Die Chancen gesellschaftlicher Vielfalt werden bewusst aufgenommen und Gleichstellung ist in Krems selbstverständlich gelebte Praxis.	Toleranz, Verständnis füreinander				
Output 4.3		In Krems ist es gelungen, die Jugendarbeitslosigkeit auf einem konstant niedrigen Niveau zu halten.	Anzahl arbeitsloser Jugendlicher				
			Vormerkdauern				
			Jugendbeschäftigung				
			Anzahl Lehrlinge in den Betrieben				
Output 4.4		In Krems sind ältere Menschen überdurchschnittlich lange erwerbstätig und bereichern Wirtschaft und Gesellschaft mit ihrem Wissens- und Erfahrungsschatz	Durchschn. Pensionsantrittsalter ist auf XX Jahre gestiegen				
			XX% der Pensionisten engagieren sich ehrenamtlich				
Output 4.5		Menschen mit Behinderungen sind sichtbar im öffentlichen Raum. Sämtliche öffentliche Einrichtungen und Anlagen sind barrierefrei ausgestaltet und nutzbar.	Qualität Barrierefreiheit				
			Nutzungshäufigkeit durch behinderte Menschen				
Output 4.6		Alle Stadtteile verfügen über ein gutes Angebot an sozialer Infrastruktur und bedarfsgerecht ausgestalteter halböffentlicher und öffentlicher Bewegungs- und Kommunikationsräume	Zahl gestalteter Bewegungs- und Kommunikationsräume				

	4.1 Leben in Krems – die neuen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen aktiv aufgreifen.						
Output 4.7		Niederschwellige stadtteilbezogene Sozialarbeit ist in Krems etabliert und gesellschaftlich akzeptiert.	Frequenz bei den einschlägigen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen				
			Qualitative Befragung				
Output 4.8		Krems ist Vorzeigestadt bei der Akzeptanz der qualitativ und quantitativ optimierten Betreuungsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche.	Frequenz bei den Einrichtungen				
			Betreuungsumfang und Betreuungsqualität				
			Öffnungszeiten				
Output 4.9		Das geförderte Wohnungsangebot in Krems bedient alle gesellschaftlichen Nutzergruppen und ermöglicht erfolgreiche Durchmischung	Anzahl der Wohnbauprojekte mit spezifisch differenziertem Wohnungsangebot.				
			Anzahl der Projekte zum Generationen-Wohnen				
Output 4.10	**4.2 Die räumliche Stadtentwicklung klug und angepasst gestalten.**	Krems weist eine deutlich positive Bevölkerungsentwicklung auf.	Anzahl Hauptwohnsitzer und Nebenwohnsitzer steigt um xx%/a				
Output 4.11		Krems ist funktional der „zentrale Ort des Waldviertels“.	Anzahl der Menschen aus dem Waldviertel, die sich in Krems ansiedeln und nicht in Wien.				
Output 4.12		Zuzug und soziale Durchmischung bereichern das Leben und die Entwicklung in allen Stadtteilen.	Differenzierte Wohnraumangebote in allen Stadtteilen				
			Anzahl erfolgreicher begleiteter Projekte Integration und Stadterweiterung				

Output 4.13	**4.2 Die räumliche Stadtentwicklung klug und angepasst gestalten.**	In Krems steht ausreichend Wohnraum in den nachgefragten Kategorien und Größen zur Verfügung. Der Wohnungsmarkt funktioniert.	Vormerkdauer ist deutlich verkürzt				
			Anzahl der Suchenden ist deutlich gesunken				
			Die Wohnbauleistung in Neubau und Sanierung ist gestiegen				
			Es gibt mehr Kategorie A und B Wohnungen				
			Es gibt weniger Leerstände				
Output 4.14		Ganzheitliche Planung und integrierte Stadtentwicklung sind keine Schlagworte geblieben, sondern gelebte Praxis					
Output 4.15		Wesentliche Handlungsspielräume und künftige Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt konnten erhalten und gesichert werden.	Bauhoffnungsgebiete sind identifiziert				
			Potenzielle hochwertige Entwicklungsflächen befinden sich im Ausmaß von XX ha im Eigentum der Stadt Krems bzw. ihrer Gesellschaften				
Output 4.16		Die Strategie qualitätsvolle Innenentwicklung klar vor Außenentwicklung zu stellen, war und ist erfolgreich.	Flächenbilanz: Reduktion von bereits als Bauland gewidmeten aber noch ungenutzten Flächen um xx%.				
			Nachverdichtung gewidmeter, untergenutzter Flächen				
Output 4.17		Die bauliche Entwicklung der Stadtteile erfolgt angepasst, da die Relationen zwischen Bestand und Erweiterungen und maßvoll und verträglich ausgestaltet werden.	Verhältnis bebaute zu unbebaute Grundstücke.				
			Verhältnis Bewohner Bestand zu neuen Bewohnern durch Wohnbauprojekte				
Output 4.18		Das sehr gute öffentliche Verkehrsangebot in alle Ortsteile	Steigende Fahrgastzahlen im ÖV , bes. bei Stadtbus und AST.				

	4.2 Die räumliche Stadtentwicklung klug und angepasst gestalten.	wird von Einheimischen und Gästen ausgezeichnet angenommen.	Rückgang des motorisierten Individualverkehrs.				
Output 4.19		Die in ausreichender Zahl und Größe der öffentlichen Grünräume, Parks und Spielplätze, sind wertig gestaltet, fußläufig von den Stadtteilzentren zu erreichen und beliebter Treffpunkt für Einheimische und Gäste.	Fußläufige Erreichbarkeit innerhalb von max. xx Metern für xx% der Wohnbevölkerung.				
			Nutzerfrequenz – Erhebung an Stichtagen.				
Output 4.20		Durch die bewusst qualitätsvolle Gestaltung öffentlicher und halböffentlicher Räume wurde ein Netz an sozialen Treffpunkten entwickelt, das von den Menschen gerne angenommen wird und die Stadt belebt.	Kontakthäufigkeiten				
			Frequenzen				
			Aufenthaltsdauer				
Output 4.21		Die gute infrastrukturelle Grundausstattung und Versorgung mit öffentlichen Diensten wird in allen Stadtteilen so gut angenommen und frequentiert, dass sie nachhaltig abgesichert sind.	Anzahl und Art der zentralen Einrichtungen und Infrastrukturen in den Stadtzeilen				
			Erforderliche Wegeanzahl außerhalb des Stadtteils XX Wege				
Output 4.22	**4.3 Gesund bleiben in Krems.**	Die Kremser Bevölkerung pflegt einen besonders gesunden, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensstil.	Durchschnittliche Lebenserwartung -dauer der Kremser Bevölkerung				
			Anzahl bewusstseinsbildender Aktivitäten				
			Anzahl Teilnehmer				
Output		Das komplette Spektrum an	Wartezeiten für Behandlungstermine				

4.23	**4.3 Gesund bleiben in Krems.**	qualitativ hochwertigen medizinischen Einrichtungen und Gesundheitsangeboten kann die lokale und regionale Nachfrage jederzeit bedienen.	Fallzahlen				
			Einzugsgebiet der Patienten				
Output 4.24		Krems hat sich als Musterstadt psychosozialer Gesundheit etabliert.	Rückläufige Anzahl an „Burn-Out-Diagnosen“ u.ä.				
			Reduktion der Krankenstandstage				
			Anzahl und Frequenz einschlägiger Programme				
Output 4.25		Alle Stadtteile verfügen über eine ausreichende Grundausstattung an Sport- und Freizeitinfrastruktur, die von Bevölkerung und Gästen sehr gut angenommen wird	Frequenz der Einrichtungen				
			Anzahl der organisierten Aktivitäten				
Output 4.26		Die hochwertige Kremser Sportinfrastruktur ist räumlich konzentriert und gut erreichbar.	Senkung der Betriebskosten				
Output 4.26		Die hochwertige Kremser Sportinfrastruktur ist räumlich konzentriert und gut erreichbar.	Qualität der ÖV-Anbindung				
			Erreichbarkeit für Fußgeher und Radfahrer				
			Stellplatzangebot				

		Wirkungsdimension 5	**Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation**				
	Strat. Richtung	**Intervention**	**Indikator**	**Basiswert 2015**	**Sollwert 12/2022**	**Sollwert 12/2022**	**Belege / Quellen**
Impact	**Bis 2030 sind sowohl die individuelle, als auch die gesamtstädtische Lebensqualität gestiegen und Krems ist eine Stadt mit**		*Index für Attraktivität und Lebensqualität; er setzt sich zusammen aus einem Index der 5 Aktionsfelder*				

	vitalem Lebens- und Kommunikationsraum.		Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E (1)				
			Umwelt- und Versorgungsqualität (2)				
			Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes (3)				
			Soziale und räumliche Integration (4)				
			Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5)				
Outcome 5.0	Bis 2030 sind Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung implementiert und erfolgreich gelebte Praxis.		*Index für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung (5) bestehend aus folgenden Indikatoren*				
			Indikator 1				
			Indikator 2				
			Indikator 3				
			Indikator n				
Output 5.1	**5.1 Zukunft gemeinsam gestalten.**	Beteiligung und Mitgestaltung ist als fixer Bestandteil in der kommunalpolitischen Praxis verankert und wird entsprechend der Bedürfnisse weiterentwickelt.	Bürgerräte sind fix verankert (z.B. im STROG).				
			„Forum Zukunft Krems“ ist als Plattform für Bürgerbeteiligung, Strategiesteuerung und Projektentwicklung etabliert und ausdifferenziert.				
			X% des ao. Budgets sind für Bürgerprojekte im „Bürgerhaushalt“ reserviert .				
			Das Modell zur Bürgerinformation und -beteiligung bei Stadtentwicklungsvorhaben ist etabliert.				

	5.1 Zukunft gemeinsam gestalten.		Für Bürgerbeteiligung und Information stehen ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung				
Output 5.2		Stadtentwicklung Krems ist die Basis für alle Teilstrategien und Projekte und damit handlungsleitend für Politik und Verwaltung.	Projekt-Auswahlgremium ist etabliert				
			Auswahlverfahren für Projekte im Rahmen von K2030 ist beschlossen				
			%-Anteil des Budgets, der auf Basis des STE K2030 zugeteilt ist				
			weitere				
Output 5.3		Die hoheitlichen Planungsinstrumente der Gemeinde basieren auf STE K2030 .	Anzahl Planungsinstrumente die auf Basis des STE K2030 beruhen				
Output 5.4		Die mittelfristige Finanzplanung bündelt die Haushaltsmittel auf Basis von STE K2030.	%-Anteil des Budgets, der auf Basis des STE K2030 zugeteilt ist.				
Output 5.5		Politik und Verwaltung beziehen sich in Ihrer Arbeit explizit auf STE K2030, v.a. bei Beschlüssen und Kommunikation.	Anzahl Beschlüsse in Politik / Verwaltung mit Bezug auf STE K2030				
			Kommunikationen mit Bezug auf STE K2030, Anzahl Presseaussendungen, red. Beiträgen usw.				
Output 5.6		Für Politik und Verwaltung ist ein „Relevanz-Check“ STE K2030“ Standard bei strategischen und operativen Entscheidungen bindend.	Anzahl strategischer Entscheide mit erforderlichem Relevanz-Check				
			Anzahl operativer Entscheide mit erforderlichem Relevanz-Check				

	5.1 Zukunft gemeinsam gestalten.						
Output 5.7		Transparente Zielvereinbarungen zwischen Politik und Verwaltung im Sinne eines New Public Management sind gelebte Praxis	Dokumentierte jährliche Zielvereinbarung				
			Dokumentierte Zielvereinbarung für 3 Jahre				
Output 5.8		Im gesamten Magistrat der Stadt Krems wurde das Service-Center-Modell im Sinne kundenfreundlicher „one-stop-shops“ erfolgreich implementiert.	Das Service-Center-Modell ist auf alle Verwaltungseinheiten des Magistrats umgelegt.				
			Die Räumliche Optimierung und Standortkonzentration ist vollzogen.				
Output 5.9		Die Servicequalität des Magistrats wird von den Kunden als überdurchschnittlich kundenfreundlich und kompetent wahrgenommen, auch in den Ortsteilen	Anzahl der Beschwerden rückläufig (Benchmarks!) um %				
			Verringerung der Verfahrensdauern (Benchmarks) um %				
			E-Governmentqualität ist im österreichischen Spitzenfeld (Benchmarks): Anzahl Anwendungen und Inanspruchnahme				
Output 5.10	**5.2 Über den Tellerrand schauen.**	Krems hat in Kooperation mit seinen Umlandgemeinden den gemeinsamen Lebensraum und die Lebensqualität nachhaltig verbessert.	Indikatoren Lebensqualität z.B. Bildungsangebot, Kulturangebot, Gesundheitsangebot, Arbeitsplatzangebot, Sicherheit, medizinische Versorgung…. .				
			Die natürlichen Lebensgrundlagen sind in hoher Qualität gesichert – Indikatoren				
			Indikatoren Managementplan zum UNESCO Weltkulturerbe				
Output		Die Zusammenarbeit von Krems	Kooperationsvertrag				

5.11	**5.2 Über den Tellerrand schauen.**	mit seinen Umlandgemeinden ist verbrieft und thematisch beschrieben	Anzahl der formellen Kooperationen im tertiären Bildungsbereich				
			Anzahl der Kooperationen in Kunst und Kultur.				
			Anzahl sonstiger Kooperationen				
Output 5.12		Eine optimierte funktionelle Aufgabenteilung bringt größtmöglichen Gesamtnutzen.	Bedienungsqualität und Nutzung des ÖPNV – Indikatoren.				
			Infrastrukturinvestitionen werden zeitlich und räumlich aufeinander abgestimmt – Indikatoren: Anzahl gemeindeübergreifend ausgeführter Projekte				
Output 5.13		Die Kooperation im Städtedreiecks Krems-St. Pölten-Tulln ist institutionalisiert und erfolgreich.	Kooperationsvertrag				
			Anzahl der formelle Kooperationen im tertiären Bildungsbereich				
			Anzahl der Kooperationen in Kunst und Kultur.				
			Anzahl sonstiger Kooperationen				
Output 5.14		Krems profitiert von seiner aktiven Rolle in den Hauptregionen NÖ-Mitte und Waldviertel in strategischer Hinsicht, im Lobbying und bei wichtigen Projekten	Anzahl gemeinsamer Projekte				
			weitere				
Output 5.15		Die funktionelle Aufgabenteilung mit den Verwaltungsbehörden des Landes ist optimiert.	Kooperationsverträge zwischen Magistrat Krems und Land Niederösterreich.				
			Betriebskosten des Magistrats der Stadt Krems sind signifikant gesunken.				
Output 5.16		Krems ist kleinstädtisches Bildungszentrum Nummer Eins in Europa	Der Anteil international Studierender steigt auf X%.				

	5.2 Über den Tellerrand schauen.		Krems ist im Bewusstsein von Einheimischen und Gästen zu allererst Universitätsstadt.				
			Anzahl internationaler Firmen, die Ausbildungskooperationen mit Kremser Bildungseinrichtungen unterhalten (wie z.B. Baxter)				
			Es gibt Nominierungen für Wissenschafter mit akademischen oder Herkunftswurzeln in Krems für den Wittgensteinpreis und den Nobelpreis.				
Output 5.17		Krems festigt seine Position als Kunst- und Kulturstadt auf europäischer Ebene	Die Zahl der internationalen Kunst- und Kulturgäste steigt um X%.				
Output 5.18		Das Kremser Kompetenzzentrum für europäische Kooperationen wird gemeinsam von universitären Einrichtungen, der öffentlichen Hand und der Wirtschaft getragen.	Die Anzahl der erfolgreich eingereichten europäischen Forschungs- und Kooperations-projekten steigt auf XXX.				
			Die Anzahl internationaler Fachkonferenzen und Meetings steigt auf xxx.				
			Anzahl städtischer EU-geförderter Projekte steigt auf xxx				
			Anzahl der für die Stadt Krems abgewickelten EU-Förderprojekte.				

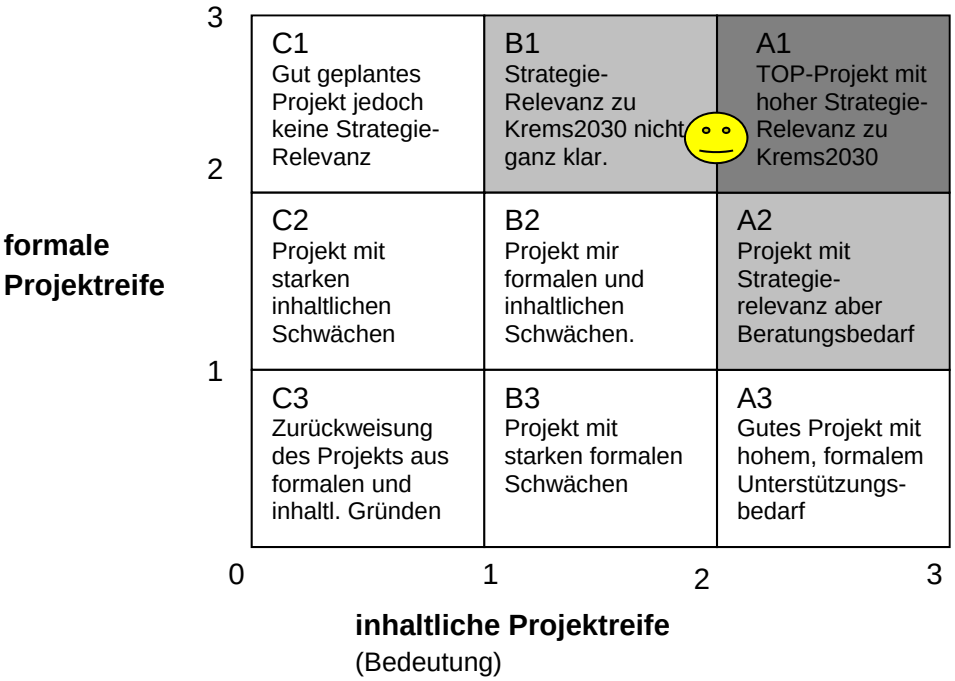
2. Projekt-Check für die Projektauswahl

PROJEKT TITEL: Beispielprojekt

	Projektbewertung	SEHR ZUTREFFEND	ZUTREFFEND	WENIG ZUTREFFEND	NICHT ZUTREFF.	WERTUNG
	Formale Kriterien	**3 Punkte**	**2 Punkte**	**1 Punkte**	**0 Punkte**	**Ergebnis**
1	Verbindliche Trägerschaft	Projektträger sind bewährt und repräsentativ	Projektträger ist neu gegründet	Projektträger muss neu formiert werden	Trägerschaft unverbindlich	2
2	Projektverantwortliche genannt	JA			NEIN	3
3	Fachliches Know-How der Akteurinnen und Akteure	ausreichende Qualifikation erwiesen	Qualifizierungen sind Teil des Projektes	Qualifikation fraglich	keine ausreichende Qualifikation	2
4	Qualifizierte und verantwortliche Projektleiter hinsichtlich PM	Bestellt – sehr qualifiziert, klare Verantwortlichkeit definiert	Bestellt – gute Qualifikation, nicht eindeutig definierte Verantwortung	Bestellt – Verantwortung nicht definiert	Nicht explizit bestellt	3
5	Darstellung der Kosten und Finanzierung	sehr detailliert und nachvollziehbar	detailliert	Grob und wenig nachvollziehbar	Ungenau und nicht nachvollziehbar	2
6	Resultate und Wirkungen mit Indikatoren dargestellt	sehr spezifisch	spezifisch	eher allgemein und kaum kontrollierbar	nicht spezifisch und nicht kontrollierbar	1
7	Realistischer Zeitplan	sehr wahrscheinlich	angemessener	wenig realistisch	erscheint nicht machbar	3
8	Anzahl der vom Projekt betroffenen Menschen (Zielgruppe des Projekts)	> 50% der Einwohner	> 10%	> 1%	< 1%	**3**
					Summe	**19**
					Nennungen	**8**
					Ergebnis	**2,375**

	Projektbewertung	SEHR ZUTREFFEND	ZUTREFFEND	WENIG ZUTREFFEND	NICHT ZUTREFF.	WERTUNG
	Inhaltliche Kriterien	**3 Punkte**	**2 Punkte**	**1 Punkte**	**0 Punkte**	**Ergebnis**
1	Bezug der Projektziele zu den Handlungsfeldern und Resultaten der Strategie Krems 2030	Stimmt voll mit der Strategie überein	Teilweise Übereinstimmung	Kaum Bezug zur Strategie	Kein Bezug	2
2	Schlüssige Projektstrategie	Projektansatz trifft eindeutig den Hebelpunkt zur Zielerreichung	Projektansatz leistet Beitrag zur Zielerreichung	Projekt leistet marginalen Beitrag zur Zielerreichung	Projektansatz geht am Ziel vorbei	3
3	Innovationsgehalt / Innovationsintensität	kreieren (Etwas ist neu, weil es so noch nirgends vorkommt)	kombinieren (Etwas ist neu, weil es eine Kombination von Bekanntem ist)	kopieren (Etwas ist neu, weil es bei uns neu ist)	nicht innovativ	1
4	Beitrag zu ökonomischer Prosperität, Bildung, F&E	Großer Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung	Nennenswerter Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung	Marginaler Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung	Kein Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung	
5	Beitrag zur Umwelt- und Versorgungsqualität	Eindeutig positive Wirkung	Überwiegend positive Wirkung	Wirkung neutral	Negative Wirkung	
6	Beitrag zur Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kulturangebotes	Eindeutig positive Wirkung	Überwiegend positive Wirkung	Wirkung neutral	Negative Wirkung	
7	Beitrag zu sozialer und räumlicher Integration	Eindeutig positive Wirkung	Überwiegend positive Wirkung	Wirkung neutral	Negative Wirkung	2
8	Beitrag zu Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung	Kooperation (BürgerInnen gestalten Planung oder Entscheidung aktiv mit, z.B. in Bürgerräten)	Konsultation (BürgerInnen können zu einem Projekt oder zu einem Entwurf Stellung nehmen)	Information (BürgerInnen werden über Planungen und Entscheidungen informiert, haben aber keinen Einfluss darauf)	Anweisung (BürgerInnen werden über Planungen oder Entscheidungen nicht informiert)	2
					Summe	**10**
					Nennungen	**5**
					Ergebnis	**2,0**

3. Portfolio-Analyse



Ergebnis der Beurteilung:

Formale Projektreife:	Punkte	2,375
Inhaltliche Projektreife	Punkte	2,0

Behandelt bei der Steuerungsgruppe vom …… unter Tagesordnungspunkt …..

Beschluss und Empfehlung :

---------- ----------

Datum Unterschrift

TEIL C: Materialien und Anhänge

Inhaltsverzeichnis:

1. Zeitleiste für die Erstellung von Stadtentwicklung Krems 2030 73
2. Gültige Strategien und Konzepte nach Arbeitskreisen 74
3. SWOT-Analyse der acht Arbeitsgruppen geclustert nach den fünf Wirkungsdimensionen 76
    1. Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E 76
    2. Umwelt- und Versorgungsqualität 78
    3. Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes 80
    4. Soziale und räumliche Integration 81
    5. Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung 82
4. Projekt- und Ideenliste aus den acht Arbeitskreisen 83
5. Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung 87
6. Flächennutzung der Stadt Krems 87
7. Abgrenzung UNESCO-Welterbe 89
8. Technische Infrastruktur 89
9. Donauhafen Krems Positionspapier 91
    9.1 Ist-Status 91
    9.2 Leistungsportfolio 91
    9.3 Chancen 91
10. Presseberichte 92

1. Zeitleiste für die Erstellung von Stadtentwicklung Krems 2030

ab 11/ 2013: Arbeit zu den einzelnen Themenbereichen, Ergebnis: Stärken/Schwächen, Zielsetzungen, erste Maßnahmen

01/2014: Steuerungsgruppentreffen, Zusammenführung der Ergebnisse und Abgleich

02/2014: ZUKO Krems, Ergebnis: Ideen, Vorschläge - Was kann ich dazu beitragen und wie kann ein gemeinsames Bild von Krems 2030 aussehen?

bis 07/ 2014: Arbeit zu den einzelnen Themenbereichen. Ergebnis: Einarbeitung der Ideen und Anregungen, den „roten Faden“ finden und die weitere Bearbeitungsstruktur definieren

07/2014: Steuerungsgruppentreffen, Beschluss Vision Krems 2030 und Grundsätze

10/2014: Gemeinsamer Termin aller Arbeitsgruppen, Wirkungsorientierung

01/ 2014: Gemeinsamer Termin aller Arbeitsgruppen, Themen wirkungsorientiert aufbereiten

02/ 2015: ZUKO Krems: Präsentation und Reflexion von Vision, Grundsätzen und Wirkungen der Stadtentwicklung Krems 2030, Start Aktion Stadterneuerung

bis 10/2015: Operationalisierung Wirkungsorientierung und Wirkungsmatrix

bis 01/2016: Fertigstellung des Konzeptes Stadtentwicklung Krems 2030 und Reflexion

02/2016: Beschluss von Stadtentwicklung Krems 2030 im Gemeinderat

03/2016: Vorstellung im Forum Zukunft Krems

2. Gültige Strategien und Konzepte nach Arbeitskreisen

Erstellt durch die Arbeitsgruppen bis März 2014

Dokument	Verfasser	Erstellungsjahr/Datum	Beschlussfassung	Beschlussdatum	gültig	Anmerkungen Inhalte
Siedlungsentwicklung Stadtbild und Infrastruktur (AK1)						
Welterbe Wachau Einreichdokument	Bundesdenkmalamt (Hg.), Republik Österreich, The World Heritage	Wien 1999			Ja	Dokumentation für die Nominierung der Kulturlandschaft Wachau, Die Wachau mit den Stiften Melk, Göttweig sowie der Altstadt Krems
Verkehr und Mobilität (AK 2)						
Verkehrskonzept 2006	Stadt Krems DI Schmid	2006	Gemeinde-rat	2006	Ja	Positionierung
Verkehrskonzept Ziel- und Maßnahmenkatalog	Stadt Krems DI Schmid	03.05.2006	Gemeinde-Rat	2006	Ja	Konkrete Maßnahmen
Stadterneuerungskonzept	Stadt Krems DI Schmid	2007	Gemeinde-Rat	2007	Ja	Konkrete Maßnahmen
Leitbildbericht – Arbeits-programm zur Dorfer-neuerung Gneixendorf	Dorferneu./ Stadt Krems DI Schmid	Juni 2011	Gemeinde-rat	06/2011 Aufnahme in Aktion Dorferneu.	Ja	Zielsetzungen; Aufteilung in Arbeitsgruppen
Verkehrskonzept Gneixendorf	Projektleiter A. Scheichel Dorferneu.	2011	keine	keine	Ja	Fragebogenaktion; 109 Pers. Beteiligt; Lösungsvorschläge
Mobilitätskonzept Gneixendorf	Retter & Partner/ Stadt Krems DI Schmid/ Dorferneu.	2011	Gemeinde-rat	06/2011	Ja	Detaillösungen für Gneixendorf; Umfahrungsstraße Limberg/Kremstal
Arbeitsgruppe Parken - Parkkonzept	Stadt Krems DI Schmid	2013/14	keine	keine	Ja	Protokolle mit Detailergebnissen aus 10 Sitzungen
Arbeitsgruppe Alltagsradfahren	Stadt Krems DI Schmid	2013/14	keine	keine	Ja	Protokolle aus vier Sitzungen; AK Radverkehrsnetz und AK Radabstellanlagen; Radfahren in Krems – Diplomarbeit A. Granitzer
Arbeitsgruppe Stadtbus	Stadt Krems Chr. Braun	2013/14	Gemeinde-rat	17.09.2012	Ja	Protokolle zu sechs Sitzungen
Umwelt, Klimaschutz und Energie (AK3)						
Qualitäts- und Umweltpolitik	Verwaltung mit Politik	2001	Stadtsenat	2001	Ja	Positionierung
Grundsatzbeschluss Energiekonzept 2020	Umwelt GR, Braun	2010	Gemeinde-rat	24.11.2010	Ja	Positionierung, Bekundung
Energiekonzept 2025	Umwelt GR, Braun	2011	Gemeinde-rat	22.06.2011	Ja	Positionierung, Umsetzungsbeschluss
Energie- und Klimaleitbild	Umwelt GR, Braun	2011	Gemeinde-rat	21.09.2011	Ja	Projektumsetzung mit dem Land NÖ
Klima- und Energie-modellregion (KEM), Umsetzungskonzept	Umwelt GR, Braun	2012	Gemeinde-rat	17.09.2012	Ja	Umsetzungsbeschluss laut Konzept gefasst.
Einführung einer Energiebuchhaltung	Umwelt GR, Braun	2013	Gemeinde-rat	29.05.2013	Ja	Umsetzung einer Energiebuchhaltung für den öffentlichen Bereich (EEG)
Einführung eines Baumkatasters in der Stadt Krems	SBK, Braun	2008	Gemeinde-rat	25.06.2008	Ja	Positionierung, Strategievorgabe

Fahrzeuganschaffung mit Alternativantrieb	SBK, Braun	2006	Gemeinde-rat	22.03.2006	Ja	Beschaffungswesen, Strategievorgabe
Verwendung von Solarmülltonnen im Bereich des öffentlichen Raumes	Umwelt GR, Braun	2011	Gemeinde-rat	25.01.2012	Ja	Strategievorgabe, Umweltfreundliche Logistik
Wirtschaft und Arbeit (AK4)						
Inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung des Tourismus in der Stadt Krems	con.os tourismus-consulting gmbh, Liegenschaftsamt	2009				keine
Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturunter-suchung NÖ (KANO 2013) Regionalbericht Waldviertel und Detailauswertung Krems	CIMA Beratung + Management GmbH. (im Auftrag der Sparte Handel der WKNÖ), Liegenschaftsamt	2013				keine
Kleinregionales Rahmenkonzept für eine Stadt-Umlandkooperation mit wirtschaftlichem Fokus im „Raum Krems“	Reinberg und Partner OEG/im-plan-tat; ÖAR Regionalberatung GmbH; Beratung TU Wien (im Auftrag der ARGE Raum Krems), Liegenschaftsamt	2005				keine
Stadterneuerungskonzept Krems an der Donau	Arbeitsgruppe „Arbeit und Wirtschaft“ (alt), Liegenschaftsamt	2007				keine
Arbeitsmarktprofil Krems	AMS; öir projekthaus, Liegenschaftsamt	2012				keine
Tourismus, Kunst und Kultur (AK 5)						
Kulturentwicklungsplan	Schönfellner	2006	Gemeinde-rat	26.04.2006	Ja	Positionierung
Neuausrichtung Tourismus	Conos	2009			Ja	Strategie, Neupositionierung
Bildung und Forschung (AK 6)						
Keine stadteigenen Strategien						
Soziales und Generationen (AK 7)						
Integrationsleitbild Evaluierungsbericht aus 2008	Verein Impulse	2004	Gemeinde-rat	06.11.2006	Ja	Ansprechpartnerin DSA Manuela Leoni, 0676/840 803 204
Verein Impulse Jahresbericht - Kurzüberblick	Verein Impulse	Jährlich	Nein		Ja	Ansprechpartnerin DSA Manuela Leoni, 0676/840 803 204
Sozialratgeber der Stadt Krems/D. – Homepage	Rautner-Reiter	Wird laufend aktualisiert	Nein		Ja	02732/801 283
Verein Jobcare	Peter Binder				Ja	Tel: 0 2732 73914
Freizeit, Sport und Gesundheit (AK 8)						
Sportförderrichtlinien	Sportamt		Gemeinde-rat		Ja	
Bewegung und Sport für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen	Sportamt	21.03.2013	Stadtsenat	24.04.2013	Ja	Es soll wieder einen Folgebeschluss geben

3. SWOT-Analyse der acht Arbeitsgruppen geclustert nach den fünf Wirkungsdimensionen

Die **Stärken** und **Schwächen** zeigen wesentliche Merkmale von Krems, wie sie im Prozess Stadtentwicklung Krems 2030 identifiziert und bis Oktober 2014 nach den fünf Wirkungsdimensionen geclustert wurden. In Klammer ist jeweils die Herkunft der Nennungen. Die sektoralen Aussagen der Statusbestimmung sind die Grundlage für die Beschreibung der **Chancen** und **Risiken** mit Blick in die Zukunft der Stadt Krems.

- AK 1 Siedlungsentwicklung, Stadtbild und Infrastruktur
- AK 2 Verkehr und Mobilität
- AK 3 Umwelt, Klimaschutz und Energie
- AK 4 Wirtschaft und Arbeit
- AK 5 Tourismus, Kunst und Kultur
- AK 6 Bildung und Forschung
- AK 7 Soziales, Familie, Jugend
- AK 8 Freizeit, Sport, Gesundheit

1. Ökonomische Prosperität, Bildung, F&E

Stärken

⇒ Bildungsstandort und Universitätsstadt [AK1]
⇒ Nachverdichtung im Ortskern und Altstadt [AK1]
⇒ Bildungsstandort, hohe Konzentration an lokaler Expertise [AK3]
⇒ Wein- und Obstbau (Marille) hat in Krems eine Jahrhunderte alte Tradition [AK4]
⇒ Fachschule für Wein- und Obstbau und Vino/HAK [AK4]
⇒ Profil Kremstal DAC [AK4]
⇒ Der Weinbau spielt eine wichtige Rolle im Tourismusangebot der Weinstadt (50 Betriebe mit Heurigenausschank, große Leitbetriebe, Vinotheken WEINSTADTmuseum, Weinerlebniswelt
⇒ „Sandgrube 13 – Weinsinn“, Winzer Krems) [AK4]
⇒ besonderes Klima (Mikroklima), klimatische Begünstigung für Krems [AK4]
⇒ Donaulandschaft, Radtourismus, Kreuzfahrtschiffe [AK4]
⇒ Radtourismusstrom am Donauradweg führt direkt durch Krems (ca. 200.000 Radler / Jahr) [AK5]
⇒ attraktives touristisches Kulturangebot (Kunstmeile, Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen, Museen) [AK5]
⇒ hohe Konzentration an kulinarischen Leitbetrieben in und rund um Krems [AK5]
⇒ Weinerlebniswelt „Sandgrube 13 – Weinsinn“ der Winzer Krems [AK5]
⇒ Wien Nähe [AK5]
⇒ regionales Umfeld (Grafenegg, Loisium, Göttweig, Melk, Golf) [AK5]
⇒ Donauschifffahrt [AK5]
⇒ Mobilität: Wachaubahn, öffentlicher Verkehr, next bike, … [AK5]
⇒ Eine Vielzahl an Ausstellungshäuser [AK5]
⇒ Vernetzung innerhalb der Region [AK5]
⇒ Schul-, Fachhochschul- und Universitätsstadt mit überdurchschnittlichem Angebot an Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe [AK6]
⇒ Hohe Universitätsdichte [AK6]
⇒ verankertes Selbstverständnis der Stadt als Bildungs- und Weiterbildungsstadt [AK6]
⇒ attraktiver Campus Krems mit Bildungs- und Forschungstätigkeit [AK6]
⇒ Forschung auf allen Unis [AK6]
⇒ Kooperationen zwischen Uni und den Kremser Schulen – ca. 200 Studierende aus Krems [AK6]
⇒ teilweise Unterstützung der Kulturverwaltung in ihren wissenschaftlichen Aufgaben durch wissenschaftliche Institutionen (Institut für Realienkunde Uni Salzburg – Akademie der Wissenschaften) [AK6]
⇒ Umwegrentabilität der Bildungseinrichtungen – Betriebsansiedlungen, Wirtschaftsimpulse für die Region [AK6]
⇒ Internationale Vermarktung von Krems durch die Bildungseinrichtungen [AK6]
⇒ Genügend Plätze im Kindergarten ab 2,5 Jahren mit verschiedenen Schwerpunkten [AK6]

⇒ Moderne Infrastruktur [AK6]
⇒ Junge Stadt [AK6]
⇒ Bildungscluster [AK6]

Schwächen

⇒ Fehlende Parkplätze [AK1]
⇒ kein 4-spuriger Ausbau der S5 nach Krems, negative Auswirkung auf Betriebsansiedlung [AK1]
⇒ Budgetsituation [AK2]
⇒ 500 Parkflächen fehlen in der Stadt (Altstadt, Stein, Mitterau) [AK2]
⇒ Gewerbepark ist mit Stadtbus nicht angeschlossen [AK2]
⇒ Im Weinbau, dem dominierenden Zweig in der Landwirtschaft gibt es derzeit kaum Projektansätze in Zusammenhang mit der Thematik „Energie“. [AK3]
⇒ Abnahme der Landwirtschaft (v.a. der Nebenerwerbsbetriebe) [AK4]
⇒ Der Bekanntheitsgrad des Weinbaugebiets Kremstal. [AK4]
⇒ Benennung des Weinbaugebietes im Bereich der Stadt Krems an der Donau. [AK4]
⇒ Landwirtschaftliche Bewirtschaftung im urbanen Bereich (Konfliktpotential). [AK4]
⇒ Die landwirtschaftlichen Produktionsgebiete von Krems (insbesondere das Weinbaugebiet Kremstal) liegen außerhalb der Gebietsabgrenzung der Weltkulturerbe-Region Wachau. [AK4]
⇒ Kleinstrukturierte Weinbaugebiete im Donauraum. [AK4]
⇒ Radtourismus muss am Eingang zur Innenstadt (Steinertor) abgefangen werden – Abstellflächen, Radgaragen, … [AK5]
⇒ Der Verkehr beim Steinertor wird in die falsche Richtung geleitet, die Einbahn müsste umgedreht werden, wir leiten die Besucher aus der Stadt raus und nicht hinein [AK5]
⇒ Kein Citymanagement, das Hand in Hand mit dem Tourismus arbeitet [AK5]
⇒ ab 18:00 ist in der Altstadt nichts los [AK5]
⇒ Übergreifendes Tourismuskonzept fehlt [AK5]
⇒ Was macht Krems aus – eine zentrale Werbeaussage der Stadt Krems, die von allen (Wirtschaft und Tourismus) getragen wird fehlt. [AK5]
⇒ kein Wintertourismus [AK5]
⇒ mangelhafte Parkräume, spezifische Verkehrssysteme und Informationen für Gäste [AK5]
⇒ Kostengünstiges Veranstaltungszentrum [AK5]
⇒ Aufgrund des großen Angebots ist es schwierig das Publikum zu gewinnen. [AK5]
⇒ Veranstaltungen sind oft dezentral [AK5]
⇒ fehlende Verbindung zwischen Donau-Schiffsstation und der Innenstadt Krems [AK5]
⇒ fehlende Bildungseinrichtungen im Facharbeiterbereich – WIFI, BFI [AK6]
⇒ keine Berufsschulen [AK6]
⇒ keine überbetriebliche Weiterbildung [AK6]
⇒ Erreichbarkeit Krems – St. Pölten oder Krems – Wien mit den Öffis [AK6]
⇒ Campus Stein ist nicht integriert in Krems und kann sich nicht ausdehnen [AK6]
⇒ Gute Verbindung Campus und Zentrum Krems fehlt [AK6]
⇒ Parkraum [AK6]
⇒ Lokale fürs „Mittelalter“ fehlen [AK6]
⇒ Keine Möglichkeit eines erwachsenengerechten Nachholens des Pflichtschulabschlusses. [AK6]

Chancen

⇒ Belebung der Altstadt [AK1]
⇒ 900 Wohnungen (600 Anmeldungen bei der GEDESAG) werden benötigt [AK1]
⇒ Rückwidmung von Baulandflächen (jene Flächen, die nicht versorgt werden können, bzw. nur mit sehr hohen Kosten) [AK1]
⇒ Nachhaltige und zukunftsfähige Stadt [AK1]
⇒ Intelligente Projekte sind zum Gewinn der Stadt [AK1]
⇒ Positionierung als Wohn- und Schulstandort [AK1]
⇒ Einnahmen Zweckbinden [AK2]
⇒ Bestehende Parkflächen (Banken, NÖ Haus etc.) am Wochenende nutzen
⇒ Dauerparkflächen in Altstadtnahen Parkgaragen freigeben [AK2]
⇒ Best Practice, beispielhafte Modelle für Querschnittsthemen ausarbeiten und umsetzen [AK2]
⇒ Urbaner Raum, viele Ansatzpunkte für die Umsetzung [AK3]
⇒ Stadtbetriebe als Chance im eigenen Wirkungsbereich [AK3]
⇒ Bestehende (EVN) Netze nutzen [AK3]

⇒ Schaffung einer Gebietsvinothek/Genusswelt (Brände, Marmeladen, Essig, Obst etc.) [AK4]
⇒ Die Stadt Krems an der Donau soll als Weinkompetenzhauptstadt Österreichs mit den entsprechenden Bildungs- und Forschungsschwerpunkten gesehen werden. [AK4]
⇒ Klare Angebote für verschiedene Zielgruppen [AK5]
⇒ Innenstadt und Tourismuskonzept [AK5]
⇒ Thermallandschaft mit Hotel [AK5]
⇒ Veranstaltungszentrum, Kongresstourismus [AK5]
⇒ Veränderung der Werbesituation Beispiel: die wartenden Eltern der Musikschüler sollten angesprochen werden – was sie alles während der Musikstunde ihres Kindes machen können (was liegt im Umkreis). [AK5]
⇒ Kontakt zwischen FHS und Hochschule (master- und Forschungsarbeiten) [AK6]
⇒ Drehscheibe zwischen Wirtschaft und Auszubildende [AK6]
⇒ Ausbau Bibliothekskooperation [AK6]
⇒ AHS – Forschungsarbeiten [AK6]
⇒ Internationale Studierende können kein Deutsch – Basisinfo rund ums studieren(Behördenwege, …) für eine/n Studenten/in in Englisch [AK6]
⇒ Ausbau Campus [AK6]
⇒ Pädagogische Uni NÖ –Lehrerausbildung für Berufstätige [AK6]
⇒ Hotels, Kongresse, Veranstaltungssäle [AK6]
⇒ Kooperation mit Vereinen und Musikschulen [AK6]
⇒ Internationale Schule [AK6]
⇒ Lehre mit Matura [AK6]
⇒ Bildungseinrichtungen im Facharbeiterbereich – WIFI, BFI [AK6]
⇒ Bildungsmöglichkeit im technischen Bereich [AK6]
⇒ Abendgymnasium [AK6]

Risiken

⇒ Hohe Kosten aufgrund von Haftungsfragen bei Rückwidmungen [AK1]
⇒ Anteil de Zweitwohnsitzer steigt noch mehr an [AK1]
⇒ Kurzfristige Gewinne anstelle von langfristigen Entwicklungen [AK1]
⇒ Budgetsituation, angespannte finanzielle Situation der Stadt [AK3]
⇒ Sparen auf Kosten der Umwelt [AK3]
⇒ Nur Symptome bekämpfen und nicht die Ursachen [AK3]
⇒ Interessenskonflikte mit Grundeigentümern, Wirtschaft, intensive Landwirtschaft und Flächenwidmung [AK3]
⇒ Massentourismus [AK5]
⇒ Tourismus nicht verschlafen (neue Investitionen, Hotels) [AK5]
⇒ Innenstadt – Wirtschaft [AK5]
⇒ Konkurrenz sehr groß (Musikschule) [AK5]
⇒ Wenig Werbemittel [AK5]
⇒ überdimensionale Belastung der städtischen Infrastruktur [AK6]
⇒ Steigende Wohnungspreise [AK6]

2. Umwelt- und Versorgungsqualität

Stärken

⇒ Hochwasserschutz [AK1]
⇒ Laufende Verbesserung der Infrastruktur [AK1]
⇒ Wohnqualität, historische Bausubstanz und Landschaft [AK1]
⇒ Gute Grünraumausstattung, insbesondere Stadtpark als „Grüne Lunge“ [AK1]
⇒ Energiebuchhaltung, 60 Gebäude der Stadt Krems eingebunden [AK3]
⇒ Baumkataster vorhanden [AK3]
⇒ geschlossene Waldgebiete im Stadtbereich (Erholungsgebiete) [AK4]
⇒ Energiebewusstsein der Stadt Krems und der Kremser Industriebetriebe [AK3]
⇒ fehlende öffentliche Verkehrsmittel am Wochenende und am Abend [AK5]
⇒ Pflicht- und Fachschulen, viele höhere allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Hochschulen [AK6]
⇒ vielfältiges und umfangreiches Volkshochschulangebot [AK6]
⇒ In den Ferien hat immer 1 Hort geöffnet [AK6]
⇒ Junge Uni [AK6]
⇒ Ausreichende vorschulische und schulische Bildung und Nachmittagsbetreuung [AK6]

⇒ Leihrad [AK6]
⇒ Die Stadt Krems bekennt sich zum Sport [AK8]
⇒ gute Ausstattung der Stadt und ein umfangreiches Angebot [AK8]
⇒ Eine Reihe von Vereinen betreiben Sportanlagen (Fußball, Tennis, Reiten, Rudern, ...); über 60 Vereine mit über 1000 jugendlichen Aktiven [AK8]
⇒ 4 Leistungszentren für Leichtathletik, Fechten, Handball und Fußball. Über ein mögliches Judo – Leistungszentrum gibt es derzeit Verhandlungen [AK8]
⇒ Flugplatz in Gneixendorf als überregionales Angebot im Bereich des Flugsportes [AK8]
⇒ Fitness-Center in großer Zahl [AK8]
⇒ stadteigene Medien (Stadtjournal) präsentieren Sport [AK8]
⇒ Förderungskonzept der Stadt [AK8]
⇒ Großevents wie Marathon, Fecht-WM, Städteolympiade, Volleyball-EM, Laufolympiaden, Specialsports, österreichische Meisterschaften, Landesmeisterschaften, … [AK8]

Schwächen

⇒ Baulandreserven nicht verfügbar [AK1]
⇒ Baulandwidmungen ohne Baupflicht [AK1]
⇒ Versiegelung von Freiflächen (Oberflächenwässer) führt zur Überlastung des Kanalsystems [AK1]
⇒ Einbindung öffentlicher Verkehr , Routenführung zu den Wohnstandorten [AK1]
⇒ Zersiedlung durch Neubauten [AK1]
⇒ Leerstand in der Altstadt, viele Wohnungen stehen leer [AK1]
⇒ Bewusstsein in der Bevölkerung; viel hausgemachter Verkehr auf Kurzstrecken [AK2]
⇒ Lärmschutz fehlt [AK2]
⇒ Parkraumbewirtschaftung: Verlagerung des Problems an die Stadtgrenze [AK2]
⇒ Komplizierte Parkraumbewirtschaftung und Orientierung [AK2]
⇒ Modalsplit 2030? keine Zielsetzungen [AK2]
⇒ Radwegenetz ist Lückenhaft, keine Durchgängigkeit, fehlende Abstellplätze [AK2]
⇒ Öffentlicher Verkehr [AK3]
⇒ Fehlende Park&Ride-Anlagen, Standorte? [AK3]
⇒ Next-Bike-Netz hat noch schwächen, Z.B Ortsteil Rehberg [AK3]
⇒ E-Mobilität [AK3]
⇒ Radwegenetz mit Lücken [AK3]
⇒ Baumpatenschaft [AK3]
⇒ Bewusstsein fehlt, insbesondere bei den Erwachsenen [AK3]
⇒ Zu wenig Sporträumlichkeiten [AK6]
⇒ Wohnen: Problem durch steigende Zahl an Studierende [AK6]
⇒ Freizeitangebote 13+ [AK6]
⇒ Keine ganztägige Schulform [AK6]
⇒ Das Angebot ist zentral in Krems die Stadtteile sind weniger gut versorgt [AK8]
⇒ Die bestehenden Anlagen sind relativ alt (Bundessportplatz, Hallenbad, Eislaufplatz, Sporthalle, …) [AK8]
⇒ Fußball: zu wenig Angebot an Trainingsflächen; derzeit werden die Ausportplätze saniert (Fertigstellung im Sommer 2014) [AK8]
⇒ Seniorenangebote [AK8]

Chancen

⇒ Bebauungspläne für „sensible“ Baugebiete erstellen [AK1]
⇒ Urbanität der Stadt entwickeln [AK1]
⇒ Umfeld mitdenken [AK2]
⇒ Park & Ride-Anlagen an der Stadtgrenze mit guten Anschluss [AK2]
⇒ Umweltfreundlicher Fuhrpark der Stadt(betriebe) [AK2]
⇒ Bewusstseinsbildung in den Schulen [AK3]
⇒ Energieautarkie [AK3]
⇒ Ausbau der Fahrradinfrastruktur [AK6]
⇒ Durchgehende Querverbindung – Shuttledienst durch die Stadt im ¼ Stunden Takt [AK6]
⇒ Studentisches Wohnen [AK6]
⇒ Hebung der regionalen Innovationsfähigkeit (Anteil der Akademiker in der Region steigt) [AK6]
⇒ Kooperation Schule, Kindergärten und Vereine [AK8]
⇒ Gesundheitsfördernde Sporten forcieren und unterstützen [AK8]
⇒ Angebote für SchülerInnen und Jugendliche (ab 14 Jahren) [AK8]
⇒ Punktuelle Events um Personen für den Sport zu gewinnen [AK8]

⇒ Steigerung der Attraktivität der Stadt für Jung und Junggebliebene [AK8]
⇒ Mögliche Nachwuchstrainer gezielt anwerben z.B.: StudentInnen der FH und Uni Krems [AK8]
⇒ Bewusstseinsbildung zum Thema Bewegung und Sport bei Eltern und Kindern [AK8]
⇒ Neue Sportinfrastruktur zieht Personen/Gäste an [AK8]

Risiken
⇒ „Übertechnisierung" der Wohngebäude [AK1]
⇒ Auch zukünftig kein durchgängiges Radwegenetz [AK2]
⇒ Studentenwohnheime sind gut aber zu wenig [AK6]
⇒ Parken und Verkehr [AK6]
⇒ Keine Motivation und keine Finanzierung der Nachwuchstrainer [AK8]
⇒ Wenig und unzureichender Schulsport [AK8]

3. Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebotes

Stärken
⇒ Ensembleschutz, Weltkulturerbe [AK1]
⇒ Historischer Stadtkern [AK1]
⇒ Hohes Traditionsbewusstsein in Wein- und Obstbau [AK4]
⇒ Gourmet Festival „Wein Genuss", Leitveranstaltung im ehemaligen Dominikanerkloster [AK4]
⇒ in unserer Region gibt es eine extreme Dichte an kulinarischen Besonderheiten [AK4]
⇒ Natur und Erholungsraum definiert durch das Weltkulturerbe Wachau [AK5]
⇒ Weltkulturerbezentrum [AK5]
⇒ wertvolle historische Bausubstanz (inkl. Stadtmauerreste) [AK5]
⇒ Konzentration wertvoller historischer Bausubstanz in der Altstadt von Krems und Stein mit Weltkulturerbestatus [AK5]
⇒ reichhaltige Stadtgeschichte und Kulturschätze[AK5]
⇒ hoher Stellenwert der Denkmalpflege [AK5]
⇒ großer Stellenwert zeitgenössischer Architektur (Gestaltungsbeirat) [AK5]
⇒ Vielzahl kultureller und künstlerischer Vereine und Aktivitäten von KremserInnen [AK5]
⇒ Aktivität im Bereich der Jugendkultur [AK5]
⇒ Musikschule [AK5]
⇒ Stadtbücherei [AK5]
⇒ Zahlreiche Veranstalter [AK5]
⇒ Veranstaltungsreihen [AK5]
⇒ Festivals [AK5]

Schwächen
⇒ WEINSTADTmuseum „überaltert" [AK4]
⇒ fehlende Veranstaltungsräumlichkeiten entsprechender Größe [AK5]
⇒ fehlende adäquate Unterbringungsmöglichkeiten ab 200 Personen [AK5]
⇒ Wegenetz in der Altstadt von Krems [AK5]
⇒ Monatliches Kulturmedium fehlt [AK5]
⇒ Freiraum für Jugendliche [AK5]
⇒ Proberäume [AK5]

Chancen
⇒ Die Stadt Krems an der Donau soll als Genussregion wahrgenommen werden. [AK4]
⇒ Natur und Erholungsraum definiert durch das Weltkulturerbe Wachau [AK5]
⇒ wertvolle historische Bausubstanz (inkl. Stadtmauerreste) [AK5]
⇒ Konzentration wertvoller historischer Bausubstanz in der Altstadt von Krems und Stein mit Weltkulturerbestatus nutzen [AK5]

Risiken
⇒ Jugendförderung für junge Musikgruppen fehlt in Krems [AK5]

4. Soziale und räumliche Integration

Stärken

⇒ eigene Wohnbaugenossenschaft GEDESAG [AK1]
⇒ Barrierefreie Umsetzungen [AK1]
⇒ Sichere Stadt, „sich sicher fühlen“ [AK1]
⇒ Netz an Unterstützungen für sozial Schwächere und Menschen, die in bestimmten Lebenslagen Hilfe brauchen (Zusammenfassung in http://sozialratgeber.krems.at/ [AK7]
⇒ Gute Vernetzung durch bestehenden Sozialarbeitskreis [AK7]
⇒ ausreichendes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen in Landes- und privaten Kindergärten sowie in Kindergruppen, bei Tagesmüttern bzw. Tagesvätern, Oma/Opa Börse [AK7]
⇒ SchülerInnenbetreuung in stadteigenen Schülerhorten [AK7]
⇒ Ferienspiel für Kinder in den Sommerferien und Ferienspiel mit Schwerpunkt für Kinder mit körperlichen u.a. kognitiven und psychosozialen Auffälligkeiten [AK7]
⇒ Niederschwellige Jugendarbeit – Verein Impulse Krems [AK7]
⇒ Verein Jobcare: Beratung und Arbeitsinitiative für Menschen mit Behinderungen – Arbeitsmarktferne Personen [AK7]
⇒ SOMA [AK7]
⇒ Jugendbetreuung und -angebote der (Sport) Vereinen [AK7]
⇒ Fachstelle für Integration mit vielen Angeboten [AK7]
⇒ Über 1000 freiwillige Einsatzstunden zum Thema Integration [AK7]
⇒ Verschiedene Ärzte mit "dolmetsch" [AK7]
⇒ Landesschwerpunktkrankenhaus (mit Strahlentherapiezentrum)- weiterer Ausbau geplant [AK7]
⇒ Pflegeheime (mit Übergangspflege und Kurzpflege) [AK7]
⇒ Seniorenwohnheime [AK7]
⇒ betreubares Wohnen ab 60 in Wohnanlage in der Ringstraße [AK7]
⇒ Hauskrankenpflegedienste (Caritas Volkshilfe, Hilfswerk) [AK7]
⇒ Ärztliche Versorgung (alle Fachrichtungen vertreten) [AK7]

Schwächen

⇒ Krems benötigt Wohnraum, nicht nur für Studenten [AK1]
⇒ Hohe Wohnkosten [AK1]
⇒ Hoher Anteil an Zweitwohnsitzer (20%) [AK1]
⇒ Die Ortsteile „Krems Süd“ werden übersehen [AK1]
⇒ Öffentlicher Verkehr: Stadtbusangebot, von 5 auf 3 Linien reduziert [AK2]
⇒ Barrierefreiheit [AK2]
⇒ bauliche Barrieren für Behinderte [AK7]
⇒ zu wenig attraktiver Lebensraum für Jugendliche [AK7]
⇒ zu wenig Psychotherapeuten in Muttersprache [AK7]
⇒ zu wenig Wohnraum für sozial Schwache ("leistbar") [AK7]

Chancen

⇒ Einzelinteressen mit Gemeinschaftsinteressen zusammenführen [AK1]
⇒ Wohnbaugenossenschaft GEDESAG [AK1]
⇒ Kremser Immobiliengenossenschaft KIG, Schaffung von leistbaren Wohnungen [AK1]
⇒ Baurechtsgründe schaffen [AK1]
⇒ Evaluierung des sozialen Ist-Zustandes (ev. Studienarbeit an einer FH) [AK7]
⇒ Durchmischung verschiedener Bevölkerungsgruppen [AK7]
⇒ Verschränkung Jung/Alt (z.B.: Spielecke im Pflegeheim, …) [AK7]
⇒ Jugendspielplätze und Jugendräume [AK7]
⇒ EU BürgerInnen – neue Gesetze [AK7]
⇒ Junges Wohnen in Weinzierl [AK7]
⇒ Niederschwelliges Kinderangebot ab 8 Jahren und ergänzend Schul- und Elternarbeit [AK7]
⇒ Barrierefreies Wohnen [AK7]
⇒ Zeitbank 55+ [AK7]

Risiken

⇒ Keine gute Regulierung [AK1]
⇒ Nicht leistbares Wohnen [AK1]

⇒ Ausdünnung der Ortschaften [AK1]
⇒ Interessenskonflikte der Generationen [AK7]
⇒ Betreubares Wohnen fehlt – Standorte in der Innenstadt [AK7]
⇒ Transferleistung der Gemeinde wird steigen [AK7]
⇒ Überschuldungen, Armut – wichtig "Delogierungsprävention" [AK7]
⇒ Förderungen der Wohnungen laufen aus [AK7]
⇒ Sozialer Zuzug aus dem Waldviertel [AK7]
⇒ Wohnzuschuss ist gebunden an geförderte Wohnungen [AK7]
⇒ Vernachlässigung der Kinder [AK7]
⇒ Hohe Konsumorientierung [AK7]

5. Steuerung, Partizipation und Kooperation i.S. integrierter Stadtentwicklung

Stärken

⇒ 3 Arbeitsgruppen im Bereich Verkehr und Mobilität [AK2]
⇒ Basismaterial für konzeptive Arbeit vorhanden [AK2]
⇒ Kapazitäten in der Verwaltung für das Thema Verkehr und Mobilität[AK2]
⇒ Politik und Verwaltung ziehen gemeinsam an einen Strang [AK2]
⇒ Chance Statutarstadt; Möglichkeiten der „kürzeren Wege“ im Verfahren [AK2]
⇒ Energiekonzept vorhanden [AK3]
⇒ Klima- und Energiemodellregion mit Umsetzungsmaßnahmen [AK3]
⇒ 5 Arbeitsgruppen für Umwelt, Klimaschutz und Energie [AK3]
⇒ Bestehen des Arbeitskreises Wachau, und der Leader + Region in denen die Stadt Krems an der Donau ein wesentlicher Partner und Vollmitglied dieser Arbeitsgemeinschaften ist. [AK4]
⇒ Jugendbeauftragte [AK7]
⇒ Beteiligungsprojekte für Jugendliche, zielgruppenspezifische Jugendarbeit [AK7]
⇒ Behindertenbeauftragter der Stadt Krems[AK7]
⇒ Behindertenbeirat [AK7]

Schwächen

⇒ Fehlende Bebauungspläne, negative Beispiele „Am Steindl“ und Gneixendorf [AK1]
⇒ Knappheit von personellen Ressourcen im Magistrat [AK3]
⇒ Strukturschwächen im Magistrat bezüglich Kompetenzen und Fachbereiche, Querschnittsthema [AK3]

Chancen

⇒ BürgerInnenbeteiligungsmodelle (z.B. Carsharing) [AK2]
⇒ Engagement der BürgerInnen [AK2]
⇒ Interkommunale Zusammenarbeit [AK2]
⇒ Engagierte PolitkerInnen [AK3]
⇒ Statutarstadt; Möglichkeiten nutzen, Mindeststandards festlegen [AK3]
⇒ Organigramm, Neuregelung der Kompetenzen im Magistrat [AK3]
⇒ Engagierte Bürgerinnen [AK7]
⇒ Aktualisierung des Jugendentwicklungsplanes [AK7]
⇒ Aktualisierung des Integrationsleitbildes [AK7]
⇒ Integrationsleitbild für MigrantInnen 2004 [AK7]
⇒ stärkere Einbindung von Senioren und Jugend [AK8]

Risiken

⇒ Kein gemeinsames Konzept, kein Zeitplan [AK2]
⇒ Keine Gesamtvision, nur Einzelbetrachtungen [AK2]
⇒ In „Schlagwörter“ stecken bleiben, fehlende Umsetzung [AK2]

4. Projekt- und Ideenliste aus den acht Arbeitskreisen

Wirkungsdimension 1 Ökonomische Prosperität	
1.1 Wirtschaft mit klugem Wissen stärken.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Wissenstransfer durch Vernetzung intensivieren.	Bildungscluster
	Wirtschaftsbeirat fortführen
	Forschungspreis der Stadt Krems
	Eine gezielte betriebliche Aus- und Weiterbildung stärkt Integration Campus und Stadt.
	Schulprogramme
Den Innovationsstandort Krems weiterentwickeln.	„Bio Science Park“
	Technopol Krems, RIZ, Donau Universität, Verein Biotec Krems
	Impulse für Arbeit und Beschäftigung fördern
	Zusammenwirken von Aus- & Weiterbildung mit der Industrie um Ansiedlungen zu fördern
Start-ups fördern.	Spezifische Ausbildungserfordernisse der Wirtschaft erkennen und mit Schulen abstimmen
Bildung in allen Facetten stärken.	Angebote für Grundbildung, Pflichtschulabschluss nachholen
	Sprachliche Förderung ab dem Kindergarten, auch Englisch
	Ganztagsschule – freiwillig anbieten
	Internationale Schule
	Abendgymnasium
	Facharbeiterausbildung
	Lehre mit Matura
	Die Bibliotheken der tertiären Bildungsträger (IMC, DUK, KL, DPU, KPH) werden als Angebote für alle vermarktet.
	Bibliothekskooperationen
	Niederschwellige Betreuung von Kindern und Jugendlichen durch Pädagogen und Ehrenamtliche
	Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
Den Standort Innenstadt aufwerten.	Neue Urbanität
	Förderung Kreativwirtschaft
Den Logistikknoten Krems stärken.	Optimierung Infrastruktur
	Kooperationen eingehen
	Marketingaktivitäten
	Entwicklung spezifischer Angebote
	Entwicklung der Potenzialflächen am Hafen selbst
1.2 Tourismus zukunftsorientiert ausrichten.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Kooperationen touristischer Betriebe und Einrichtungen unterstützen.	Marktanalysen
	Stärkere Vernetzung der Angebote
	Krems Card mit allen Freizeitangeboten
	inkl. Öffis und Wirtschaftsangeboten
	Crossmarketing (Kultur, Freizeit, Einkauf …)
	Weihnachtsmarkt
	Oktoberfest
	Top-Veranstaltungen
Kongresstourismus (MICE: Meetings, Incentives, Congresses, Events) mit Nachdruck aufbauen.	Krems als Konferenzstandort entwickeln (Kongresstourismus)
	dabei auf Stärken aufbauen: Unis und IMC als Motoren einbinden
Den „Krems-Tourismus“ neu ausrichten.	Kooperation mit der Donau Niederösterreich Tourismus GmbH
	Organisationsentwicklung starten
Krems als Tourismusstadt ins Bewusstsein rücken.	Marketingstrategie und Marketingkonzept entwickeln

1.3 Krems prioritär als Forschungs- und Hochschulstadt positionieren.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Auf Internationalisierung setzen.	Gemeinsame Werbemaßnahmen = Standortmarketing
	Studienprogramme internationalisieren
	Wohnungsmarkt öffnen und zu Investitionen anregen
	Service wie Meldeamt zu Studienbeginn am Campus
	Krems Guides begleiten die Studierenden in den ersten Wochen bei lokaler Orientierung
	Erreichbarkeit des Campus verbessern
	Studierende zu „Botschaftern“ der Stadt machen.
Krems im Bewusstsein der Bevölkerung als Universitäts- und Bildungsstadt verankern.	„Responsible Science“ (Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog)
	Sommer-Uni
	Kinder-Uni
	Erhebung der Schwerpunkte und Möglichkeiten
	Vernetzung der Akteure
	Öffentlichen Nahverkehr optimieren
	Zu Hause wohnen, in Krems studieren als Attraktor für das Umland
	Kremser Forschungsbörse
Wirkungsdimension 2 Umwelt- und Versorgungsqualität	
2.1 Die Weichen auf umwelt- und klimagerechte Stadt stellen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen in den Mittelpunkt rücken.	Aufbau eines Netzwerks und Kompetenzcenters zur Umsetzung der Maßnahmen
	Bestandsumbau und Neubau energieeffizient ausrichten
	Bürger aufklären
	Infrastruktur abstimmen
	Contractingmodelle entwickeln
	Fördermodelle entwickeln
Stadtverträgliche Mobilität fördern.	Modalsplit definieren
	Park & Ride-Anlagen ausbauen
	Gute öffentliche Anbindung aller Stadtteile und Katastralgemeinden (Stadtbahn, Stadtbus, Radfahren, Fußgänger)
	Barrierefreiheit „mitdenken“ bei Planung und Umsetzung
	Verkehrsberuhigung in den Stadtteilen
	Es werden alle Verkehrsteilnehmer, ob einspurig, mehrspurig oder zu Fuß, gleichberechtigt behandelt.
2.2 Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Siedlungsentwicklung ressourcenschonend gestalten.	Baudichtekarte und städtebauliches Entwicklungsmodell
	Potenzielle Entwicklungsgebiete identifizieren und bewerten
	Masterpläne entwickeln
Das typische Landschaftsbild erhalten.	Landschaftskonzept und Pflegemaßnahmen
	UNESCO Welterbe-Managementplan
	Flächenwidmung stringent ausrichten
Infrastruktur vorausschauend bereitstellen.	Vollausbau der S5 bis Krems
	Krems an die Westbahn
	Mittel bis langfristige Sanierungs- und Ausbaupläne erstellen und realisieren.
Wirkungsdimension 3 Vielfalt und Qualität des Kunst- und Kultur Angebots	
3.1 Mit Kreativität neue Kräfte freisetzen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Kunst und Kultur in Krems weiter stärken.	Krems-Card inkl. Öffis für alle Kultureinrichtungen
	Es gibt Maßnahmen zur Optimierung der Kommunikation und Präsentation

	Jede Bildungseinrichtung informiert über kulturelles Angebot Neue Musikschule als Kommunikationszentrum
	Stadtbücherei für die Region, neues Museum
	Zentrales Marketing „Krems als Kultur- und Bildungsstadt“
	Kulturangebote im Stadtbild verankern
	Vielfalt der Kulturen kennen und anerkennen (Kultur als verbindendes Element)
Freie Kunst- und Kulturschaffende fördern.	Vermittlung von geeigneten Auftritts- und Ausstellungsgelegenheiten.
	Informationen über einschlägige nationale und europäische Fördermöglichkeiten bereitstellen.
3.2 Das baukulturelle Erbe revitalisieren und in Wert setzen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Baukultur, Stadtbild und Denkmalpflege hochhalten.	Gestaltungsbeirat
	Konzept und Maßnahmen zur Baukulturvermittlung (Publikationsreihe, Ausstellungen)
	Anreize für Investoren schaffen
	Altstadt wird auch wieder Wohnstandort
	Werbeflächen und Stadtbild optimieren
	Ausgewogene Nutzungsmischung – Konzept zu Eignungen und Potenzialen
	Entwicklung Schutzzonenmodell.
	Fassadenaktion ausweiten.
	Vermittlungsprogramme entwickeln
	Ausstellungen u.ä. gestalten
Wirkungsdimension 4 Sozial und räumliche Integration	
4.1 Leben in Krems – die neuen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen aktiv aufgreifen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.	Betreute Begegnungsräume pro Stadtteil für Jung und Alt
	Freizugängliche entwicklungsfördernde Angebote in allen Stadtteilen für jedes Kind, jeden Jugendlichen und für Senioren
	Steigerung der Freiwilligentätigkeit – soziale Verantwortung
	Niederschwelliger, bürgernaher Service
	Mehr Identifikation mit Einrichtungen Schaffung eines Jugendkulturzentrums
	Sichtbarmachen der gesellschaftlichen Bedeutung aller Migranten (Uni-Personal; Managementebene; Studenten; Arbeiter und Servicepersonal...)
	Zur Unterstützung der Blaulichtorganisationen auch MigrantInnen einbeziehen
	Lehrstellenbörse, Wirtschaftsbeirat
	Spezielle Förderprogramme
	Berufsorientierung
	Mentorenprogramme
	Mulitplikatoren schulen
	Niederschwellige soziale Anknüpfungspunkte pro Stadtteil als Begegnungsorte ausgestalten
Die von der öffentlichen Hand steuerbaren Angebote und Einrichtungen an den großen gesellschaftlichen und sozialen Trends ausrichten.	Jugend Fun Court Lerchenfeld
	Betreuter Begegnungsraum für Jugendliche in Rehberg
	Jugendzentrum Krems
	Wohnungsrückbau
	Flexible Grundrissformen
4.2 Die räumliche Stadtentwicklung klug und angepasst gestalten.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Krems als Wohnstandort noch attraktiver machen.	Attraktivität und hohe Lebensqualität der Stadt vermitteln.
	Welcome-Aktionen
	Projekt „brain gain statt brain drain“.
	Projekt „Krems vor Wien“.

	Begleitende Integrationsprojekte
	Begleitung
Wohnraum für alle schaffen.	Generationenwohnen und soziale Durchmischung bewusst fördern
	Nachverdichtung durch Verbauung von Baulücken
	Die historische Bausubstanz ist in hoher architektonischer Qualität revitalisiert und genutzt (Wohnen, Infrastruktur, Einkaufen, DL, Kultur,…)
	Neue Urbanität in Baukultur fördern
	Masterplan Studierendenwohnen
Ganzheitliche Planung, integrierte Stadtentwicklung und aktive Siedlungspolitik leben.	Fortschreibung und Konkretisierung von Stadtentwicklung Krems 2030
	Örtliches Entwicklungskonzept
	Planungsgrundlagen schaffen
	Infrastruktur für die Ortsteile und Erweiterung wird vorgesehen.
	Immobilienbesitz der Stadt strategisch ausrichten.
	Flächenwidmungsplanung
	Nachverdichtung durch Verbauung von Baulücken
	Baulanddichtekarten
	Teilbebauungspläne
	Studie zur Lebensqualität in Stadtteilen
Räumliche Stadtteilentwicklung sozial verträglich und wertig gestalten.	Stadtbezogenes Entwicklungskonzept
	Entwicklung von Richtwerten
	Begleitende Integrationsmaßnahmen
	Stadtteilvernetztes Verkehrskonzept Durchgängiger Taktfahrplan
	Naherholungsräume erhalten
	Spielplätze und Parks ergänzen
	Qualitäten definieren und die Bestände entsprechend adaptieren
	Qualitäten definieren
	Gestaltungswettbewerbe für öffentliche Plätze
	Infrastrukturelle Stadtteilautarkie
	Gute Erreichbarkeit von z.B. Apotheke, Arzt, Behörden, Altersversorgung, Kindergarten, Postdiensten usw. sicherstellen.
	Die Verwaltung kommt zu den Bürgern (Sprechtage).
4.3 Gesund bleiben in Krems.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Vorsorgen statt Nachsorgen.	Bewusstseinsbildung für Bewegung und Sport
	Ilse Buck“ für Krems. Vorturner im öffentlichen Raum – zum Mitmachen anregen
	Lange Nacht des Sports
	Kooperation mit Schulen
	Kooperation mit Ausbildungsangeboten
	Ärztliche Versorgung in allen Stadtteilen
	Einschlägige Forschungsprojekte initiieren.
	Kooperation mit „Römerland-Carnuntum“ aufbauen.
Sport und Bewegung.	Schulen und öffentlichen Einrichtungen sollen mit Körperkraft (zu Fuß, Rad, Scooter, …) gut erreichbar sein.
	Sport- und Radinfrastruktur verbessern
	Masterplan Sportinfrastruktur Krems 2030
Wirkungsdimension 5 Instrumente und Prinzipien für wirkungsvolle Steuerung, Partizipation und Kooperation	
5.1 Zukunft gemeinsam gestalten.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Strategische Stadtentwicklung partnerschaftlich praktizieren.	Politik gestalten im Diskurs
	Entwicklung und Verankerung eines Modells zur Einrichtung und Legitimation von Bürgerräten
	Forum Zukunft Krems weiter entwickeln, v.a. wird eine „Governance-Struktur“ zur Strategie- und Projektsteuerung etabliert.

	Entwicklung und Implementierung eines Modells zur Realisierung von „Bürgerprojekten“
	Modellentwicklung bez. relevanter Projekttypen, Projektgrößenordnungen und Implementierung
Die Strategie mit dem „Forum Zukunft Krems“ nachvollziehbar und steuerbar implementieren.	ÖROP, ÖEK, FWP auf STE K2030 abstimmen
	Die mittelfristige Finanzplanung auf STE K2030 abstimmen
	Marketing-, Öffentlichkeits- und Pressearbeit an STE Krems ausrichten
	Relevanz-Check für Projektauswahl sowie für relevante strategische und operative Entscheidungssituationen
Verwaltung bürgernah leben.	Verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit konsequent voranbringen:
	Magistrat geht zu den Kunden
	Restrukturierung der Verwaltung
	Neues Verwaltungsmodell
	Projekt Standortkonzentration
	Projekte zur Organisationsentwicklung
	Gemeinsame Entwicklung einer magistratsweit einheitlichen, positiven Unternehmens- und Dienstleistungskultur
	E-Government kompetent und umfassend weiter entwickeln
	Verwaltungssprechtage in den Ortsteilen etablieren.
	Weiterbildung und Karrierepfade fördern.
5.2 Über den Tellerrand schauen.	
Strategische Stoßrichtung	**Mögliche Projekte / Maßnahmen**
Krems zum Motor regionaler Kooperation machen.	LEADER- Wachau
	Kleinregion Raum Krems
	ARGE Raum Krems
Krems stärkt seine Rolle und Position in der Landesentwicklung	Regionalverband noe-mitte
	Europaplattform Waldviertel
Krems auf der europäischen Landkarte etablieren.	Krems bewirbt sich als europäische Kulturhauptstadt (als Teil eines regionalen Konsortiums).
	Projekte im Rahmen der Donauraum- und insbesondere der Donau-Moldau-Strategie.

5. Flächennutzung der Stadt Krems

Die aktuelle Flächenbilanz der Stadt Krems zeigt erhebliche Baulandreserven in sämtlichen Baulandkategorien und damit noch erhebliche räumliche Entwicklungsmöglichkeiten.

	Wohngebiet BW		Kerngebiet BK		Agrargebiet BA		Betriebsgebiet BB		Industriegeb. BI		Sondergebiet BS	
	bebaut in ha	unbeb. in ha	bebaut in ha	unbeb. in ha	bebaut in ha	unbeb. in ha	bebaut in ha	unbeb. in ha	bebaut in ha	unbeb. in ha	bebaut in ha	unbeb. in ha
KG Angern	0,72	0,55			6,02	4,87					0,51	0,46
KG Egelsee	17,07	10,83			10,31	2,66						
KG Gneixendorf	4,47	17,14	0,33	0,30	8,49	4,59						
KG Hollenburg	5,23	6,75	0,12		10,60	6,96						
KG Krems	81,95	41,85	62,18	4,45	5,83	2,58	10,79	3,56			17,78	3,65
KG Landersdorf	11,03	6,28	3,81	1,23	4,21	0,60	3,03	0,21			0,97	0,59
KG Rehberg	20,99	17,23	1,04	0,04	5,89	3,67	2,66	2,80				0,36
KG Scheibenhof					2,89	1,01					0,29	
KG Stein	14,72	6,46	12,84	1,58	5,25	0,75	0,84	0,22			9,79	2,21
KG Thallern	3,32	1,19			11,39	8,80						
KG Weinzierl	33,01	5,29	5,24	0,49	6,25	1,73	55,94	23,79	85,88	60,22	2,22	
Summe	192,51	113,57	85,56	8,09	77,13	38,22	73,26	30,58	85,88	60,22	31,56	7,27
Gesamtsumme	**306,08**		**93,65**		**115,35**		**103,84**		**146,10**		**38,83**	

Quelle: 54. Änderung d. Örtlichen Raumordnungsprogrammes, Eigene Darstellung, 2015.

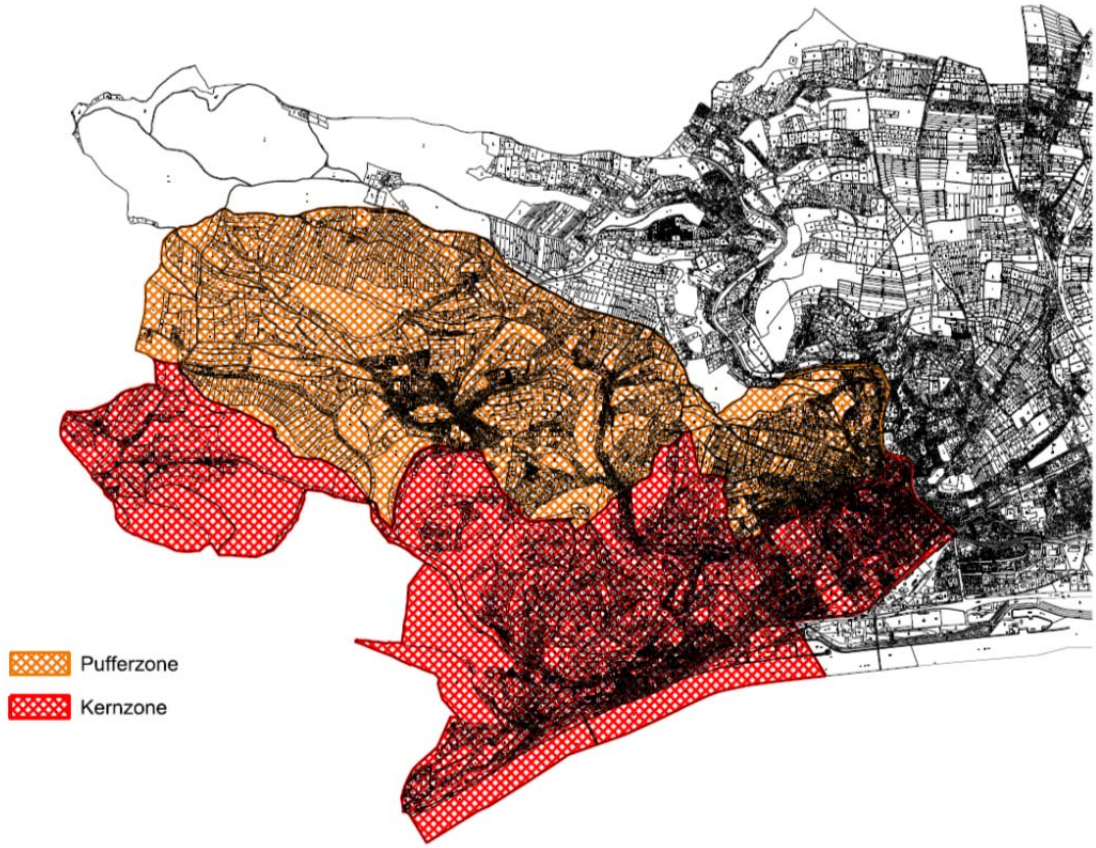
6. Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung

Im Rahmen des Projektworkshops am 27. April 2015 wurden in Gruppen auf Basis der gemeinsam definierten Stärken und Schwächen sowie der formulierten Handlungsziele und der zahlreichen Projektideen folgende Maßnahmenvorschläge ausgearbeitet und nach Fristigkeit (kurz/mittel/lang und nach Priorität (hoch/mittel/niedrig) bewertet.

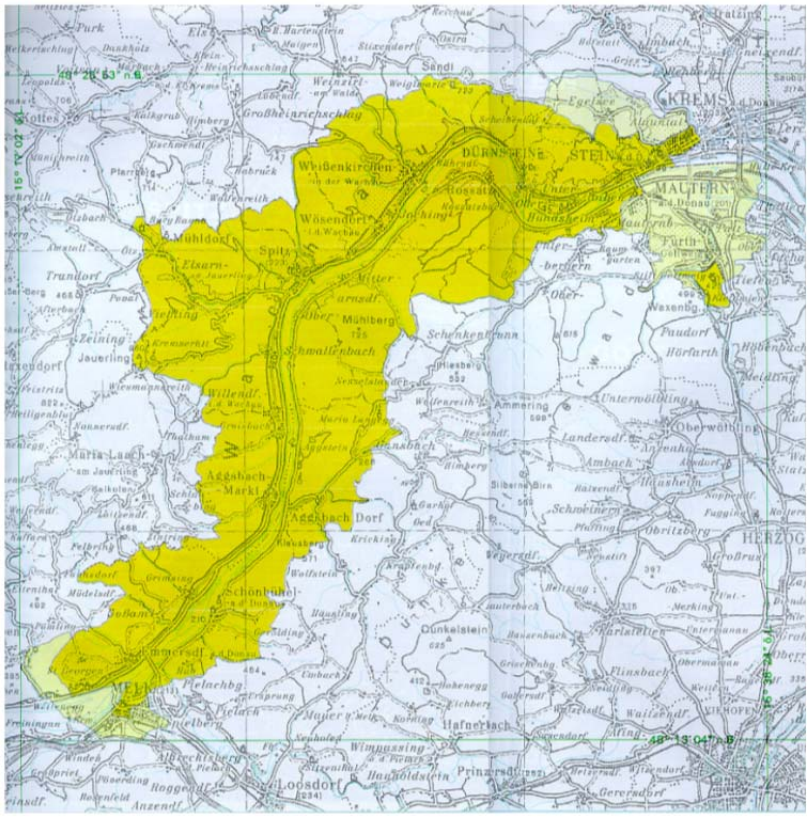
Projekt	Fristigkeit kurz/mittel/lang -2 J./-4 J./> 4 J.	Priorität hoch/mittel/ niedrig	Kosten	Wirkungs-bereich
Südtirolerplatz Wettbewerb & Platzgestaltung	k	h	>100.000	1+4
Brunnen im Stadtpark	k	h	>100.000	3
Service-Center Bauen Krems	k	h	>100.000	5
Maßgeschneiderte Instrumente zur Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation	k	h	<40.000	5
Achse Bahnhof-Altstadt Gestaltung des öffentl. Raumes	m	h	>40.000	4
Niederschwelliger, betreuter Begegnungsraum für Jugendliche in Rehberg	k	h	<40.000	4
Mobiler SOMA Markt	k	h	<40.000	2+4
Jugendkulturhaus mit Proberäumen	m	h	>100.000	3+4
Jugend Fun Court Lerchenfeld	k	h	<100.000	3+4
Bewegungs / Begegnungspark Mitterau	k	h	<100.000	4
Mobilitätskonzept	k	h	>100.000	2
Studie Öffnung der Einbahn für Radfahrer	k	h	<40.000	2
Entschärfung der Bertschingerstraße für Radfahrer	k	h	<40.000	2
Haltestellenüberdachung für ÖBB, Stadt- und Postbusse	m	h	>100.000	2
Stadtbus – Studie Linienoptimierung	k	h	<100.000	2
Erstellung einer Vorstudie Stadtbahn	k	h	<40.000	2
Verbindungsachse Kunstmeile-Südtirolerplatz-Campus (Schillerstraße)	k	h	>100.000	1+3
Autobahnausbau S5 bis Krems	m	h	>100.000	1+2
Stadtmarketing	k	h	>100.000	1
St. Pölten an den Hafen/Krems an die Westbahn	m	h	>100.000	1+4
Studie: Welche Ressourcen an erneuerbarer Energie hat die Stadt	k	h	<40.000	2
Studie: Wie viele Bäume und Grünflächen braucht die Stadt (Klimaerwärmung)	k	h	<40.000	2
Zusätzliche Mountainbikestrecke	m	m	<40.000	2
Infopoint für das Radwegenetz (Beschreibung der Radrouten)	k	h	<40.000	2+5
Bildungsstadt Krems	l	h		1
Forschungspreis	k	h	<10.000	1
Verkehrsbindung Campus-Krems	k	h		1
Internationale Schule	k	h		1
Bibliothekenvernetzung Krems	k	h		3+2
Anmeldung StudentInnen am Campus	k	h	<10.000	5
Kultur-Plakat & Leitsystem	k	h	<100.000	3
Neues VA Zentrum	l	h	>100.000	1-5

Quelle: Stadterneuerungskonzept Krems, 2015.

7. Abgrenzung UNESCO-Welterbe



Quelle: Republik Österreich; „The World Heritage, Dokumentation für die Nominierung der Kulturlandschaft Wachau“; 1999.



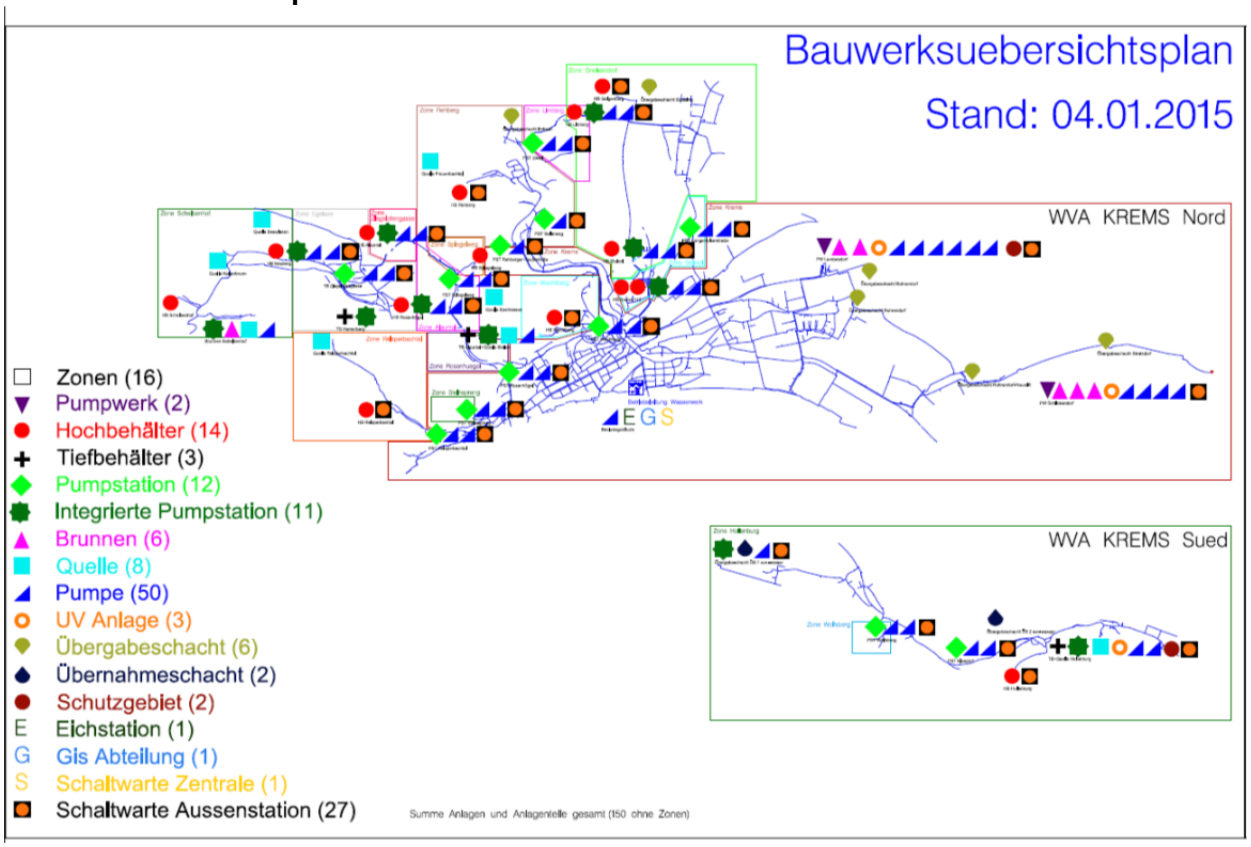
Quelle: Republik Österreich; „The World Heritage, Dokumentation für die Nominierung der Kulturlandschaft Wachau“; 1999.

8. Technische Infrastruktur

Rohrnetzplan

Quelle: Wasserwerk der Stadt Krems, eigene Darstellung, 2015.

Bauwerksübersichtsplan



Quelle: Wasserwerk der Stadt Krems, eigene Darstellung, 2015.

9. Donauhafen Krems Positionspapier

9.1 Ist-Status

Mission

Trimodale Logistiklösungen für regionale Industrie -, Handels- und Transportunternehmen:

- Optimierung Transportkosten
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Sicherung von Betriebsstandorten
- Erschließung neuer Märkte

9.2 Leistungsportfolio

Langfristig ausreichende Kaimauerkapazität

- 8km ganzzugsfähige Hafen-Geleisanlagen inkl. Container-Terminal
- Multifunktionale Lager- und Umschlagseinrichtungen (Bulk / Break Bulk / Schwergut / Container)
- Öffentlicher Hafen mit privatwirtschaftlichem Service

Verkehrsanbindung

- In der Mitte der 3.500km Rhein-Main-Donau-Wasserstraße
- Über Metrans: maritime kompetitive Ganzzugverbindungen - Wettbewerbsvorteile für Import/Export
- Direkte staufreie Autobahnanbindung

9.3 Chancen

Expansion

- Ca. 50.000m^2 Expansionsfläche – optimale Nutzung
- Verdichtung Auslastung
- Betriebsansiedlung Wirtschaftsraum Krems - St. Pölten
  - Koordination Betriebsansiedelung Region Mitte
  - aktives Marketing
  - Hafen Krems ist auch Chance für Betriebsansiedlungsgebiet St. Pölten

Hafenerweiterung?

- Östlich S5 – „Überschwemmungsgebiet“
- Potenzialflächen Betriebsansiedlung Krems

Verfasser: Hubert Mierka – Geschäftsführender Gesellschafter MDK, Mag. Gottfried Weber – Direktor Hafen Krems, Walter Tesch – Geschäftsführer HIB

MIERKA DONAUHAFEN KREMS

KREMSER HAFEN- u. INDUSTRIEBAHN

HAFEN KREMS

10. Presseberichte

Ranking: Österreichs zukunftsfähigste Gemeinden

Die 150 Gemeinden mit dem höchsten Bevölkerungsanteil mit Tertiärabschluss und den meisten Arbeitsplätzen je Einwohner*.

	Gemeinde, Bundesland (Einwohner)	Bevölkerungsanteil mit Tertiärabschluss (in %) Gewichtung: 50%	Arbeitsplätze je Einwohner Gewichtung: 50%	Arbeitsplätze
1	Eisenstadt (13267 EW)	19,2	1,22	16.132
1	Biedermannsdorf (2833 EW)	18,4	1,38	3.903
3	Stolzalpe (444 EW)	16,3	2,12	941
4	Laxenburg (2802 EW)	20,6	0,86	2.417
5	Bad Tatzmannsdorf (1392 EW)	15,4	1,15	1.605
6	Bad Radkersburg (1326 EW)	14	1,91	2.534
7	Innsbruck-Stadt (122510 EW)	21,1	0,79	96.772
8	Raaba (2210 EW)	13,8	1,35	2.981
9	Rohrbach/OÖ (2484 EW)	13,6	1,50	3.731
10	Linz (191701 EW)	15,1	0,93	178.839
10	Salzburg (146482 EW)	18,5	0,77	112.326
27	Krems an der Donau (24014 EW)	13,9	0,81	19.416

Quelle: Industriemagazin, Sonderheft 06/2015.

Quelle: FORMAT, Ausgabe 23/2015.

Industrie 4.0: Darunter wird die Digitalisierung und Automatisierung der smarten Fabrik der Zukunft verstanden. Produktionsprozesse können beschleunigt, körperlich schwere Arbeit kann minimiert und Wertschöpfung durch neue Berufsbilder sichergestellt werden.

Quelle: Die Presse, 28.06.2015.